



Schuljahr 2025/2026

Jahrbuch



Schulzentrum Grenzstraße – Berufsbildende Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Bremen



Kaufmännische Berufsschule

Alles ist möglich

Berufliches Gymnasium Wirtschaft

Kaffee in Säcken

Kaufmännische Berufsfachschule

Neue Perspektiven

und

Offene Lernlandschaften



Das Bremer Konto.

**Unser Konto für
junge Leute, das
die Umwelt schont.**



www.sparkasse-bremen.de/jungeleute



**Die Sparkasse
Bremen**

liebe Lehrkräfte und Schüler,
liebe Lesenden und Leser,



Peter Hons
Schulleiter

vor 20 Jahren erschien das erste Jahrbuch unserer Schule. „... unglaubliches Staunen, verständnisloses Nase-rümpfen, tiefe Verwunderung, mitleidiges Belächeln, aber auch zustimmende Ermunterung, aktive Unterstützung, vorbehaltloses Engagement und uneigennützige Initiative, das waren die Reaktionen auf die Idee, den Versuch zu wagen, ein Schuljahrbuch herauszugeben“, schrieb der damalige Schulleiter Werner Fabisch in seinem Editorial.

Aus der damaligen Umsetzung einer Idee ist mittlerweile eine Tradition geworden. Eine Tradition, die in anderen Ländern schon seit langem gepflegt wird, die im schulischen Bereich in Deutschland und auch in Bremen aber relativ selten anzutreffen ist.

Im damaligen Editorial heißt es weiter: „Ein Jahrbuch ist ... [eine] Gelegenheit, die Ereignisse eines Schuljahres aus der Distanz und ganz bewusst noch einmal zu überdenken, denn was geschrieben wurde bleibt, es ist nicht flüchtig wie das gesprochene Wort. Schreiben verlangt, die Gedanken zu ordnen, auf ihren Gehalt, auch Wahrheitsgehalt, zu überprüfen und sorgfältig zu formulieren. So entsteht eine neue Perspektive, die Dinge werden anders wahrgenommen.“

So wurde in den letzten 20 Jahren festgehalten, wie das schulische Leben aussah, welche Absolvent:innen ihre Schulzeit erfolgreich beendeten, welche Mitarbeiter:innen zu diesem Erfolg beitrugen und wie sich die Schule in unterrichtlicher oder organisatorischer Hinsicht entwickelte. In diesem Jahrbuch werfen wir einen Blick zurück, indem wir die Schulentwicklung durch Grafiken aus den vergangenen Jahrbüchern betrachten (Seite 12).

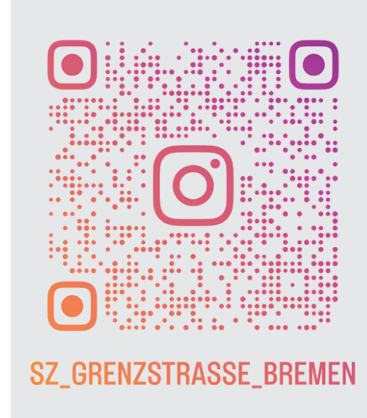
Aktuell steht die Einrichtung von sogenannten offenen Lernlandschaften am Standort Grenzstraße bevor. Nachdem ein Umzug in ein neues Schulgebäude zurzeit nicht mehr zur Debatte steht (Seite 7), konzentrieren wir uns auf die Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen im bestehenden Gebäude (Seiten 24, 46 und 62). Neben der Digitalisierung des Unterrichts, beispielsweise durch iPads und die Lernplattform itslearning, ist die besondere räumliche Gestaltung durch offene Lernlandschaften ein weiterer Baustein für die Umsetzung des strategischen Handlungsziels der Schule: die Förderung des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns der Schüler:innen.

Ein anderes Thema rückt seit einiger Zeit bundesweit in den Blickpunkt der bildungspolitischen Diskussion: Schulabsentismus. Dabei geht es vor allem darum, die Ursachen für die Fehlzeiten der Schüler:innen zu erforschen und einen Umgang damit zu finden. Das in diesem Zusammenhang im vergangenen Schuljahr zunächst nur in der Berufsfachschule eingeführte Fehlzeitenmanagement hat sich bewährt und wurde in diesem Schuljahr auf die ganze Schule ausgeweitet (Seite 15). Besonders von Fehlzeiten betroffen ist das sogenannte Übergangssystem, in dem wahrscheinlich auch aus diesem Grund viel zu niedrige Abschlussquoten erreicht werden. Deshalb soll das Übergangssystem novelliert werden. An dem für das Schuljahr 2026/2027 eingerichteten Schulversuch nimmt das Schulzentrum Grenzstraße teil (Seite 50).

Neben den Einblicken in das Schulleben berichten wir in diesem Jahrbuch auch über unsere Öffentlichkeitsarbeit (Seiten 16 und 20), über grundlegende Änderungen der Leistungsbewertung (Seite 10), und über ein Pilotvorhaben zur Arbeitszeiterfassung für Mitarbeitende der Schule, an dem das Schulzentrum Grenzstraße gemeinsam mit acht anderen Schulen im Land Bremen teilnimmt (Seite 87).

Wir danken den Kolleg:innen und den Schüler:innen, die dieses Jahrbuch durch ihre Beiträge und ihre Arbeit ermöglicht haben. Wir bedanken uns bei den Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung.

Wir gratulieren allen Absolvent:innen zur bestandenen Prüfung und wünschen alles Gute für den weiteren Lebensweg. Dabei soll dieses Jahrbuch ein Begleiter sein, der an die hoffentlich erfolgreiche und schöne Zeit am Schulzentrum Grenzstraße erinnert. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass dieses Jahrbuch noch lange in Ehren gehalten wird.



Inhalt

6 Bremens größte kaufmännische Schule

Schulentwicklung

- 7 Standortplanung
Auf Eis gelegt
- 10 Richtlinie zur Leistungsbeurteilung
Ein Wandel auf leisen Sohlen
- 12 20 Jahre Jahrbuch
Entwicklung in Grafiken
- 15 Schulabsentismus
Weiterentwicklung des schulinternen Handlungsleitfadens

Schulleben

- 16 Instagram-Schulprofil
Unsere „Highlights“ auf Instagram
- 20 Schulwebsite
Neues Layout
- 86 Ausbildungsplatzbörse
Vom Lernen zum Weitergeben

Personal und Gremien

- 77 Personalveränderungen
Kommen und Gehen 2025/2026
- 78 Von A bis Z
Das Kollegium
- 82 Organigramm
Wer macht was?
- 83 Schulkonferenz
Wieder handlungsfähig
- 84 Onboarding und Ausbildungskoordination
Gut ankommen – erfolgreich starten:
Coaching für neue Lehrkräfte
- 87 Pilotvorhaben Arbeitszeiterfassung
Neuer Blick auf die Arbeitszeit

Rubriken

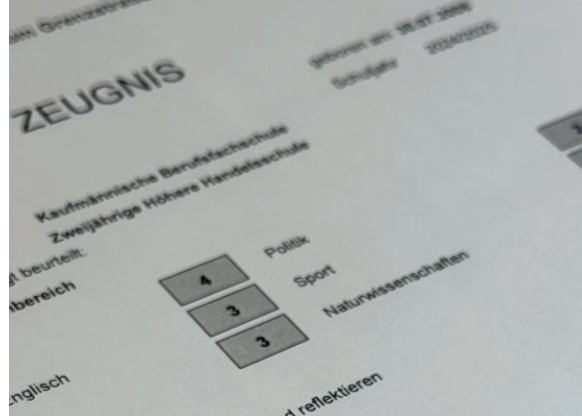
- 3 Editorial
- 90 Danke / Sponsoren / Gutes tun / Impressum

Kaufmännische Berufsschule

- 22 Kaufmännische Berufsschule
Tendenz freundlich

Offene Lernlandschaft I

- 24 Vom Klassenzimmer zur Lernlandschaft
Paradigmenwechsel für eigenverantwortliches Lernen
- 26 Alles ist möglich!
- 31 Hermann-Leverenz-Stiftung
Sehr gute Leistungen werden belohnt
- 32 Klassenfahrt
Bankkaufleute erleben Frankfurt
- 34 Bankkaufleute
Die Abschlussklassen
- 35 Immobilienkaufleute
Die Abschlussklassen
- 36 Industriekaufleute
Die Abschlussklassen
- 37 Rechtsberufe
Die Abschlussklassen
- 38 Kaufleute für Versicherungen und Finanzanlagen
Die Abschlussklassen
- 40 Sozialversicherungsfachangestellte
Die Abschlussklassen
- 42 Kaufleute im Gesundheitswesen
Die Abschlussklassen



Kaufmännische Berufsfachschule

- 43 *Berufliche Vollzeit-Bildungsgänge*
Die Kaufmännischen Berufsfachschulen
- 45 *Fehlzeiten-Management*
Pädagogische und technische Optimierung

Offene Lernlandschaft II

- 46 *Mehr Flexibilität*
- 50 *Novellierung des Übergangssystems*
Modularisierung schafft neue Perspektiven
- 52 *Handelsschule*
Die Abschlussklassen
- 53 *Praktikumsklasse*
Die Abschlussklassen
- 54 *Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung*
Die Abschlussklasse
- 54 *Ausflug in die Botanika*
- 55 *Sprachförderklassen mit Berufsorientierung*
Die Abschlussklassen
- 56 *Politische Bildung*
Tag der Demokratie
- 58 *Zweijährige Höhere Handelsschule*
Die Abschlussklassen

Berufliches Gymnasium Wirtschaft

- 60 *Berufliches Gymnasium Wirtschaft*
Abitur plus Wirtschafts-Know-How

Offene Lernlandschaft III

- 62 *Der Ermöglichungsraum*
- 64 *Vom Flur zum Freiraum*
- 68 *Deutscher Gründerpreis für Schüler:innen*
Start-up statt Schulbank:
Pitchen wie in „Die Höhle der Löwen“
- 70 *Besuch des Hafenmuseums*
Kaffee in Säcken
- 71 *Besuch des Hauptzollamts*
Auf der Spur des Rechts –
mit dem Spürhund durchs Hauptzollamt
- 72 *Kennenlernfahrt*
Zwischen Wiesen und Feldern
- 73 *ZLV-Team*
Reflexion als Schlüssel zum erfolgreichen Lernen
- 74 *Zukunftsfeld Mathematik*
Überraschende Perspektiven
- 74 *MOIN-Forschungstag „Klima und Umwelt“*
- 75 *Abitur 2026*
Die Abschlussklassen

Schulzentrum Grenzstraße

Bremens größte kaufmännische Schule

Berufsschule, Berufsfachschule und Berufliches Gymnasium unter einem Dach



Peter Hons
Schulleiter

Das Schulzentrum Grenzstraße ist eine kaufmännische Schule für die Bereiche der Finanz- und Rechtsdienstleistungen, der Industrie und des Gesundheitswesens. Die Ausrichtung der Schule lässt sich auch auf folgende Begriffe bringen: Wirtschaft, Informatik und Recht. Diese inhaltliche Ausrichtung prägt alle Bildungsgänge der Schule, unabhängig davon, ob es um einen Berufsabschluss oder einen höheren Schulabschluss geht.

In der Kaufmännischen Berufsfachschule (Handelsschule und Höhere Handelsschule) und im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft kann jeder Schulabschluss vom Mittleren Schulabschluss, über den schulischen Teil der Fachhochschulreife bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife erworben werden. Daneben gibt es für schulpflichtige Schüler:innen die Möglichkeit, sich in einer Praktikumsklasse auf eine Berufsausbildung vorzubereiten und bei aktuellem Einwanderungshintergrund in einer Orientierungsklasse die deutsche Sprache zu erlernen. Die Vielzahl und Differenziertheit der Bildungsgänge gewährleisten ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Allen Schüler:innen steht ein den individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechendes Bildungsangebot zur Verfügung: Lernbarrieren werden überwunden, verschiedenste Benachteiligungen abgebaut, Ausbildungsfähigkeit hergestellt und weiterführende schulische Abschlüsse erworben. Hierzu leistet die Schule einen wichtigen Beitrag.

In der Kaufmännischen Berufsschule erwerben die Schüler:innen im Rahmen der Dualen Ausbildung einen Berufsabschluss in folgenden Ausbildungsberufen: Bankkauffrau/-mann, Kauffrau/-mann für Versicherungen und Finanzanlagen, Industriekauffrau/-mann, Immobilienkauffrau/-mann, Rechtsanwalts-, Notar- und Patentanwaltsfachangestellte, Sozialversicherungsfachangestellte und Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen.

Die Ausbildung erfolgt in enger Kooperation mit den ausbildenden Unternehmen und Kammern. Sie berücksichtigt die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung ständig verändernden Anforderungen der Berufswelt ebenso wie

den allgemeinen Bildungsanspruch und erfordert von den Kooperationspartner:innen ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und -fähigkeit verbunden mit einem starken Praxisbezug.

Neben der nach wie vor wichtigen Vermittlung einer hohen fachlichen Qualifikation bildet die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit eine zweite wichtige Säule im pädagogischen Profil der Schule. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Schulformen und wird durch Unterrichtsprojekte zusätzlich gefördert.

Die Schule soll junge Erwachsene umfassend für eine bewusste und mündige Teilnahme am wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben qualifizieren. Ständige Veränderungsprozesse, die sich in immer kürzeren Zyklen vollziehen, kennzeichnen die zukünftige Entwicklung. Nur wenn die jungen Erwachsenen fähig sind, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozesse durch einen selbstgesteuerten lebenslangen Lernprozess mitzugestalten, können sie die daraus resultierenden Herausforderungen bewältigen. Es wird eine fachliche, soziale und persönliche Qualifizierung verknüpft mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung angestrebt. Erreichbar ist dies nur, wenn sich auch die Schule einem ständigen Lernprozess unterwirft. Es muss sichergestellt werden, dass den Jugendlichen eine optimale und effiziente Lernumgebung bereitgestellt wird, die sich neuen Erfordernissen öffnet und angemessen und schnell auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen reagiert.

In seiner heutigen Form besteht das Schulzentrum Grenzstraße seit dem 1. August 1999, entstanden aus dem Zusammenschluss der Handels- und Höheren Handelsschule und der Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) des ehemaligen Schulzentrums Huckelriede.

Auf Eis gelegt

Der mit viel Schwung gestartete Prozess einer Konzentration kaufmännischer Bildungsgänge im Bremer Westen ist gestoppt. Bis auf den „Klimacampus“ und wenige Ausnahmen wurden alle geplanten Standortverlagerungen der Berufsbildenden Schulen in der Stadt auf Eis gelegt.

Die Ursachen dieser Entwicklung liegen in der ungeklärten Finanzierung dieser Vorhaben, in einer geänderten Prioritätensetzung und in einem anderen Umgang mit den steigenden Schüler:innenzahlen der allgemeinbildenden Schulen.

Finanzierung ungeklärt

Wie berichtet (siehe Jahrbuch 2024/2025) ist der Investitionsbedarf im Bildungsbereich enorm. Beim Runden Tisch Bildung im Jahr 2025 wurde dieser für Kitas und Schulen in der Stadt Bremen für die nächsten 10 Jahre auf 2,5 Mrd. Euro geschätzt. Dabei wurden allein für die berufsbildenden Schulen 700 Mio. Euro veranschlagt. Bisher ist nicht erkennbar, wie diesem riesigen Finanzierungsbedarf grundsätzlich begegnet werden soll. Eine Beteiligung privater Investoren ist momentan nicht absehbar. Auch der Start der stadteigenen Bildungsbau Bremen GmbH & Co. KG verspricht angesichts des dort platzierten Finanzierungsvolumens von 300 Mio. Euro noch keinen entscheidenden Durchbruch beim Schulbau.

Während die Finanzierungsfrage des Gesamtvorhabens ungeklärt bleibt, hat sich die politische Prioritätensetzung verändert. Dem Gesamtkonzept „Berufsbildungscampusse“ wurde das Einzelkonzept „Klimacampus“ vorgeschaltet. Angestoßen von der Privatwirtschaft hat Bürgermeister Bovenschulte entschieden, die Konzentration klimarelevanter Ausbildungsberufe auf einem Gelände zu priorisieren. Betroffen von dieser Entscheidung sind insbesondere das Technische Bildungszentrum Mitte und das Schulzentrum Vegesack.

Da die Finanzierung des „Klimacampus“ angesichts knapper Kassen zuerst geklärt werden muss, rückt die Entscheidung über andere Bauvorhaben in der Priorität nach hinten.

Raumbedarf allgemeinbildender Schulen

Bisher hieß es auch, dass die Räume einiger Berufsbildender Schulen benötigt werden, um darin die Schüler:innen der allgemeinbildenden Schulen unterbringen zu können. Bestes Beispiel dafür ist die Inge Katz Schu-

Lösung der Standortfrage kommt in Sicht

Warum die Hängepartie um den Neubau für die Oberschule Überseestadt noch nicht ganz zu Ende ist

VON ANNE GERLING

Überseestadt. Der Hauptpunkt auf der Tagesordnung: die Oberschule Überseestadt. Unter den geladenen Gästen: Bildungsstaatsrat Torsten Klieme. Dementsprechend hoch die Erwartung derer, die am Mittwochabend zur Beiratssitzung ins Ortsamt geströmt waren.

Allen voran Laura Niggemeyer, die als Elternsprecherin der im Sommer 2024 provisorisch im Schulzentrum Grenzstraße untergebrachten Oberschule mittlerweile ziemlich am Rad dreht. Denn noch immer ist nicht klar, wo der Neubau hin soll – die Situation an der Schule wird dementsprechend immer angespannter, wie Niggemeyer schildert: „Jeden Tag müssen wir unseren Kindern und den Eltern erklären, dass immer noch nichts entschieden ist. Wir wissen nicht, was los ist. Wir sind im Schwebezustand. Sie müssen sich mal vorstellen, wie so ein Tag der offenen Tür bei uns aussieht: Wir haben kein Gebäude und keine Planung. Wir wollen mit ins Boot geholt werden. Aber wir schreiben Mails und kriegen keine Antwort.“

Eine Antwort – und damit Klarheit: Das wünscht sich ganz dringend auch die Bürgerinitiative Heimatviertel Waller Wied. „Wir haben am 9. September dazu die letzte Info bekommen“, so Sprecherin Karin Schlechtlinger, die bei der Kommunikation ganz klar Nachbesserungsbedarf sieht. Sie und ihre

Mitstreiter bangen seit Dezember 2024 um das Heimatgrün und kämpfen für dessen Erhaltung. Damals, kurz vor Weihnachten, hatte das Bildungsressort die an das Waller Wied angrenzende städtische Grünfläche überraschend als Ersatzstandort für den Schulneubau ins Spiel gebracht. Denn die seit 2019 eigentlich dafür vorgesehene städtische Fläche auf der Überseeinsel war kurz

„Es ist kaum zu fassen, wie hier mit der Öffentlichkeit umgegangen wird.“

Brigitte Grziwa-Pohlmann (SPD),
Beiratssprecherin

zuvor als zu klein wieder verworfen worden.

Allerdings, so schilderte es nun der Staatsrat im Ortsamt: „Wir haben von Anfang an gemerkt, dass das Waller Wied eine Grünfläche ist, wo es problematisch ist. Es war klar, dass es dort nur in einer Konfliktsituation durchgesetzt werden könnte.“ Unglücklich ist aus seiner Sicht auch der Umstand, dass man bei der Entscheidung für dieses Grundstück die Themen Grünfläche und Schule gegeneinander ausspielen müsste.

Seit Dezember wird deshalb ein Altern-

tivstandort geprüft, den Überseeinsel-Investor Klaus Meier im Herbst 2025 vorgeschlagen hatte: Er will die Schule in der Nähe der Grundschule Überseestadt an der Stephankirchenweide bauen – dort, wo bislang noch das riesige weiße Hochregallager von Kellogg steht.

Ob es so kommt oder doch ganz anders? Eltern, Schüler, Lehrerkollegium, die Bürgerinitiative und auch der Beirat warten seit Monaten händeringend auf die Entscheidung. „Ich bin heute mit großen Erwartungen hierhergekommen. Weil ich erwarte, dass wir ein konkretes Ergebnis kriegen. Erst war dafür der Januar im Gespräch, dann Februar, dann März. Heute haben wir Ende April – und Sie reden wieder im Konjunktiv. Es ist kaum zu fassen, wie hier mit der Öffentlichkeit umgegangen wird“, zeigte sich Beiratssprecherin Brigitte Grziwa-Pohlmann (SPD) in der Sitzung enttäuscht.

Denn ein konkretes Ergebnis konnte jetzt auch der Staatsrat noch nicht verkünden – auch wenn sich allmählich ein Ende der Geschichte anzubahnen scheint. Ein Wirtschaftlichkeitsvergleich hat nämlich Klieme zufolge ergeben, dass die Variante Überseeinsel „wirtschaftlich darstellbar“ sei. Aus Sicht des Bildungsressorts wäre sie die klügere und wirtschaftlichere Variante, so der Staatsrat: „Zum Schuljahr 2030/31 könnte die Schule da stehen.“ Bis dahin werde als Interimslösung zusätzlich zu den Räumlichkei-

ten an der Grenzstraße noch ein Mobilbau mit zwölf Klassenräumen benötigt, den Investor Meier zum Schuljahr 2027/28 fertigstellen könnte. Damit bestehe eine reale Chance, dass die Bebauung des Waller Wied vermieden werden könnte.

Allerdings, und deshalb der Konjunktiv, müsse das Ganze nun noch vergaberechtlich sicher gemacht werden, um sich gegen etwaige Klagen anderer Anbieter von vergleichbaren Grundstücken abzusichern. Immobilien Bremen und die Ressorts arbeiten demnach nun an einem entsprechenden Vergabeverfahren. Auch ein Bebauungsplanverfahren wäre auf der Überseeinsel noch erforderlich. Um in vier Jahren mit der Schule an den Start gehen zu können, so die Idee, könnten sämtliche erforderlichen Planungsprozesse parallel geführt werden.

Es ist also weiterhin Geduld gefragt. Und auch, wenn sie es sich anders wünschen: Der Großteil der Ortspolitiker sieht dies offenbar ein. CDU-Fraktionssprecher Jan Klepatz: „Ich höre heraus, dass wir die Oberschule auf der Überseeinsel bekommen, das ist erfreulich.“ „Das ist immerhin eine gute Nachricht für die Anwohner im Waller Wied und die Schülerinnen und Schüler“, sagt auch Jörg Tapking, Sprecher der Linksfraktion. Und Alex Becker (Grüne) unterstreicht: „Ich möchte die Geduld aufbringen, mich zu freuen, dass wir ein wichtiges Stück Natur retten können.“

le, die ihren bisherigen Standort in der Neustadt verlässt, um für die Ansiedlung einer Grundschule und einer Oberschule Platz zu schaffen. Eigentlich war geplant, die Inge Katz Schule in einen Neubau im Osten Bremens ziehen zu lassen. Die Dringlichkeit des Platzbedarfs sprach jetzt aber dafür, für die Schule eine räumliche Ad-hoc-Lösung im ehemaligen Sparkassengebäude am Brill anzumieten.

Der Platzbedarf der allgemeinbildenden Schulen wird mittlerweile offenbar anders bewertet. Insbesondere die Prognosen, die in zehn Jahren wieder von sinkenden Schüler:innenzahlen ausgehen, haben scheinbar dazu geführt, den Raumbedarf anders zu definieren und zu kurzfristigen Lösungen überzugehen. So ist mittlerweile nicht mehr die Rede davon, dass die Berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik ihre Räume in der Vahr zugunsten der Oberschule an der Kurt-Schumacher-Allee aufgeben soll. Auch das Schulzentrum Bördestraße muss aktuell nicht mehr der Oberschule Lesum Platz machen. Entweder weichen diese Oberschulen auf andere Gebäude aus oder sie behelfen sich mit Mobilbauten.

Der geänderte Raumbedarf der vorgenannten Oberschulen und die ungeklärte Finanzierungsfrage führen nun dazu, dass die Umzüge der Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik, des Schulzentrums Bördestraße und des Schulzentrums Grenzstraße gestoppt wurden.

Damit wurde die seit 2023 begonnene Realisierung eines Campus West mit fünf kaufmännischen Berufsbildenden Schulen einschließlich der Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr und der Helmut Schmidt Schule in der Überseestadt angehalten.

Strukturierung der Bildungsgänge unklar

Auch wenn der Campus West nicht so schnell kommen dürfte, aufgegeben ist er nicht. Jedenfalls wurde an der politischen Beschlusslage noch nichts geändert. Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, dass eine Umsetzung der Standortplanung der Berufsbildenden Schulen zunehmend ins Hintertreffen gerät. Das pädagogisch und wirtschaftlich sinnvolle Konzept einer Konzentration der Berufsbildenden Schulen auf vier Campi in der Stadt Bremen droht zu scheitern.

Der „Klimacampus“ folgt einer anderen Strukturierungslogik als das Campuskonzept der Beruflichen Bildung in Bremen. Während Ersterer einem aktuell großen Ausbildungsbedarf nach klimarelevanten Ausbildungsberufen folgt, ist beim Campuskonzept grundsätzlich die berufliche Fachrichtung strukturgebend. Die an der Nachfrage nach Ausbildungsberufen orientierte Strukturierungslogik beim „Klimacampus“ ist jedoch eine andere als eine von aktuellen wirtschaftlichen Konjunkturen grundsätzlich unabhän-

Martin Boris Becker, Haus & Grund-Mitglied seit 2000

Meine berufliche Zukunft? Dafür hab ich jemanden!

Sie haben Ihre Ausbildung als Immobilienkauffrau/-mann erfolgreich abgeschlossen und wollen nun Ihr Wissen in die Praxis umsetzen? Dann freuen wir uns auf Ihre Initiativbewerbung, die Sie uns gerne per E-Mail zukommen lassen!

Haus & Grund Bremen GmbH
Carsten Gillert, E-Mail: carsten.gillert@hug-hb.de
Am Dobben 1-3, 28203 Bremen, Tel.: 0421 3680422

Recht & Steuern | Vermieten & Verwalten | Bauen & Renovieren | Technik & Energie



Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Bremen GmbH

gige Strukturierung nach fachwissenschaftlichen Kriterien. Damit stellt sich die Frage, wie sich die Festlegung der Berufe für den „Klimacampus“ auf die Festlegung der beruflichen Fachrichtungen der anderen Campi auswirken wird.

Im Hinblick auf den Campus West hatten die betroffenen Berufsbildenden Schulen bereits vor einiger Zeit mit der Konzentrierung von Bildungsgängen begonnen (siehe Jahrbuch 2023/2024). Wie es mit diesen Verlagerungen der Bildungsgänge weitergeht, ist noch nicht geklärt. Beispielsweise erwartet das Schulzentrum Grenzstraße zum alleinigen Standort für die Zweijährige Höhere Handelsschule zu werden. Ob es noch zu einer Verlagerung der Steuerfachangestellten vom Schulzentrum Utbremen an das Schulzentrum Grenzstraße kommt, ist angesichts der Gesamtsituation offen.

Der Sanierungsbedarf erstreckt sich von der Modernisierung der 65 Jahre alten Sanitäreinrichtungen über die Herstellung eines zufriedenstellenden Brandschutzes bis zur Realisierung eines ausreichenden Schallschutzes. Außerdem muss das gesamte Gebäude barrierefrei werden. Das bedeutet sowohl die erstmalige Errichtung neuer als auch die Erweiterung und Modernisierung alter Fahrstühle.

Mit einer „pädagogischen Ertüchtigung“ ist die Anpassung der Unterrichtsräume an moderne und zukunftsfähige pädagogische Anforderungen gemeint. Hier ist das bestehende Gebäude in seinen Veränderungsmöglichkeiten sehr begrenzt. Mit der Einrichtung von Lernlandschaften (siehe Seiten 24, 46 und 62) sollen trotz dieser Einschränkungen erste Schritte der Modernisierung unternommen werden.

Peter Hons

Verbleib am Standort Grenzstraße

Der Verbleib des Schulzentrums Grenzstraße rückt jene mit dem Standort Grenzstraße verbundenen Herausforderungen und Probleme in den Vordergrund, die eigentlich mit dem Umzug in die Überseestadt hätten ad acta gelegt werden sollen. Diese Herausforderungen und Probleme lassen sich grob in zwei Kategorien einteilen: Sanierungsbedarf und „pädagogische Ertüchtigung“.

Der Reno Bremen e. V. engagiert sich vor allem für die Belange der Angestellten und Auszubildenden in Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros und setzt sich für die fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Auszubildenden und Angestellten in den Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros ein.



Unsere Ziele: Berufliche Fort- und Weiterbildung
Spezialisierung und Fortbildung der RENO's
Aufwertung des Berufes
Einflussnahme auf Ausbildungsfragen

Denn: Nur gemeinsam können wir mehr erreichen!

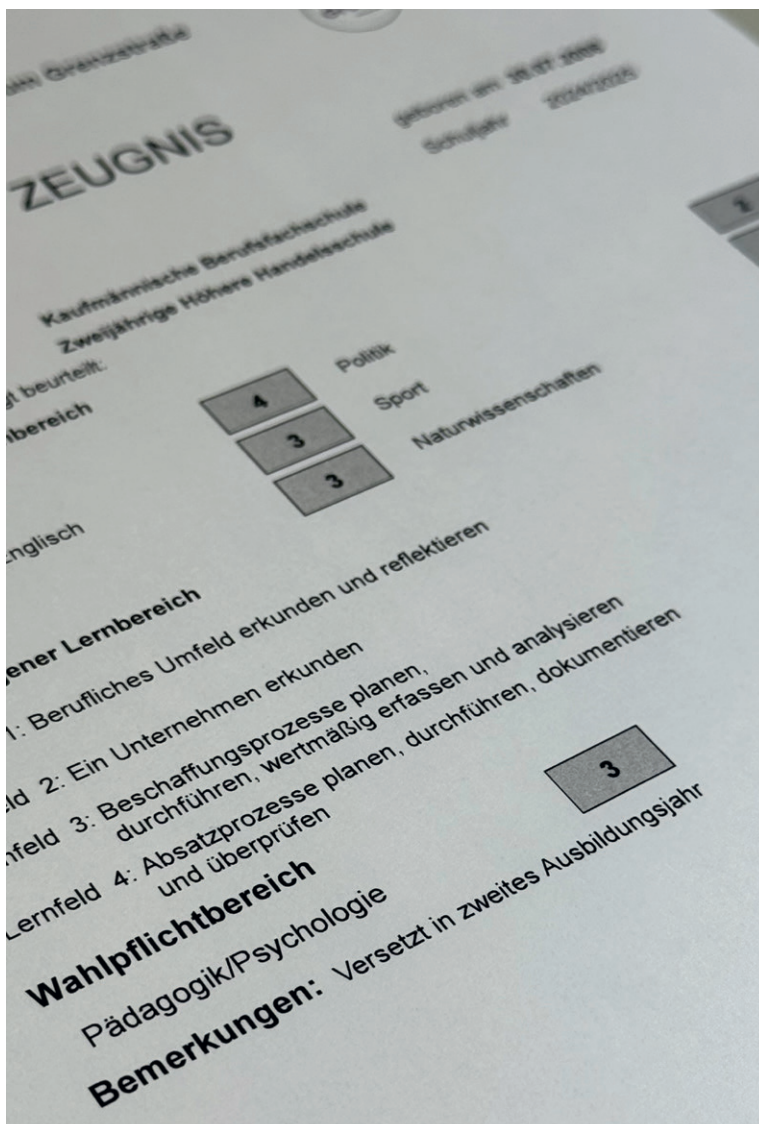
Informieren Sie sich über die Tätigkeit des RENO BREMEN e. V. und werden Sie Mitglied. Die Effektivität unserer Arbeit hängt nicht zuletzt auch von der Anzahl und dem Engagement unserer Mitglieder ab.

RENO BREMEN e. V.

Verein der Angestellten der Rechtsanwälte und Notare in Bremen
Wachtstraße 17 • 28195 Bremen • Tel: 166 94940 • www.reno-bremen.de

Ein Wandel auf leisen Sohlen

Auf welcher inhaltlichen Grundlage Leistungsbeurteilungen zustande kommen, war bisher nicht bestimmt. Das ändert sich jetzt durch eine neue Richtlinie zur Leistungsbeurteilung, die erstmals die Frage aufgreift, worauf Leistungsbeurteilungen basieren müssen.



Fächern die Anzahl und die Qualität der Leistungsbeurteilungen festlegen.

Die Richtlinie zur Leistungsbeurteilung bestimmen nun erstmals, dass Leistungsbeurteilungen künftig auf der Grundlage von Kompetenzbeschreibungen erfolgen müssen. Diese Anforderung ist leicht formuliert, aber gar nicht so leicht umzusetzen.

Leistungsbeurteilungen sollen anhand von Qualitätsmaßstäben und Leistungserwartungen, sogenannte Erwartungshorizonte, abgegeben werden. Diese lassen sich über Kompetenzbeschreibungen abbilden. Kompetenzbeschreibungen wiederum werden aus den (kompetenzorientierten) Zielen der Bildungspläne abgeleitet und enthalten spezifische Fähigkeiten, Kenntnisse und Verhaltensweisen der Schüler:innen, die erforderlich sind, um bestimmte Probleme zu lösen und bestimmte Aufgaben erfolgreich zu bewältigen.

Die in den Kompetenzen repräsentierten Fähigkeiten und Kenntnisse sind aber nicht per se beurteilbar. Erst wenn Kompetenzen in Form eines beobachtbaren Verhaltens vorliegen, können sie auch beurteilt werden. Dieses beobachtbare Verhalten nennt sich Performanz. Eine solche Performanz ist ein Indikator für das Vorliegen der entsprechenden Kompetenz. Genau genommen müssen die Lehrkräfte daher nicht nur Kompetenzen,

sondern gleichzeitig auch Performanzen heranziehen, um eine Grundlage für ihre Leistungsbeurteilungen zu haben.

Die Richtlinie zur Leistungsbeurteilung räumt den Berufsbildenden Schulen eine Übergangsfrist für die Anwendung ein. Erst ab August 2029 sollen alle betroffenen Bildungsgänge flächendeckend Kompetenz- bzw. Performanzbeschreibungen vorweisen können und auf deren Grundlage die Leistungsbeurteilungen vornehmen. In

Bisher ist die Anzahl der schriftlichen Leistungsnachweise vorgegeben, nämlich zwei pro Fach in jedem Halbjahr in berufsbildenden schulischen Vollzeitbildungsgängen¹ oder mindestens ein bis drei Klassenarbeiten je nach dem Stundenumfang des Faches oder Lernfeldes in der Berufsschule². Zum August 2026 tritt eine neue Richtlinie in Kraft, die diese Regelungen substanziell verändern wird.³ Jetzt sollen die zuständigen Konferenzen in den Bildungsgängen und

1 Vgl. Richtlinien zur Leistungsbeurteilung in berufsbildenden vollzeitschulischen Bildungsgängen vom 14. Juli 2017.

2 Vgl. Erlass Nr. 09/2008: Leistungsbeurteilung in der Berufsschule vom 02. September 2008.

3 Vgl. Richtlinie zur Leistungsbeurteilung in berufsbildenden Bildungsgängen vom 14. Juli 2025.

dieser Übergangsfrist spiegelt sich wider, dass die Kompetenz- bzw. Performanzbeschreibungen heute in einigen Bereichen noch nicht flächendeckend vorliegen und dass die Anfertigung der entsprechenden Beschreibungen einer zeitintensiven Arbeit der zuständigen Lehrkräfte bedarf.

Mit der neuen Richtlinie zur Leistungsbeurteilung ist ein Paradigmenwechsel verbunden: Bisher war die Anzahl der Leistungsnachweise definiert, das Anforderungsniveau bzw. die Qualität dieser Leistungsnachweise jedoch unbestimmt. Künftig wird zuerst die Qualität der Leistungserwartungen durch die zuständigen Konferenzen bestimmt und danach die Anzahl der erforderlichen Leistungsnachweise daraus abgeleitet.

Die Lehrkräfte sehen sich durch die neue Richtlinie vor die Herausforderung gestellt, sich auf gemeinsame Qualitätsmaßstäbe und Leistungserwartungen zu einigen. Gleichzeitig erhalten die Bildungsgang- und Fachkonferenzen

mit dieser Regelung eine hohe Verantwortung für die Entwicklung der Unterrichtsqualität. Beides zusammen sind Treiber für die Teamentwicklung und für die Entwicklung der Unterrichtsqualität.

Aus der Sicht der Schulentwicklung und insbesondere aus der Sicht der Unterrichtsentwicklung kann die Bedeutung der neuen Richtlinie gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Abkehr von rein quantitativen und formalen Bedingungen für Leistungsbeurteilungen und die Hinwendung zu qualitativen Aspekten werden die didaktischen Diskussionen in den Schulen anregen und befördern. Durch die den jeweiligen Konferenzen zugeschriebene Verantwortung werden diese inhaltlichen Auseinandersetzungen in einen verbindlichen Umsetzungsrahmen überführt, der einen positiven Einfluss auf die Unterrichtsqualität erwarten lässt.

Peter Hons



Interfracht

www.interfracht.de

Ausbildung zur/zum
Kauffrau/Kaufmann (m/w/d)
für Spedition und Logistikdienstleistung
Standort Stuhr

Bewerbung per E-Mail an: ausbildung@interfracht.de

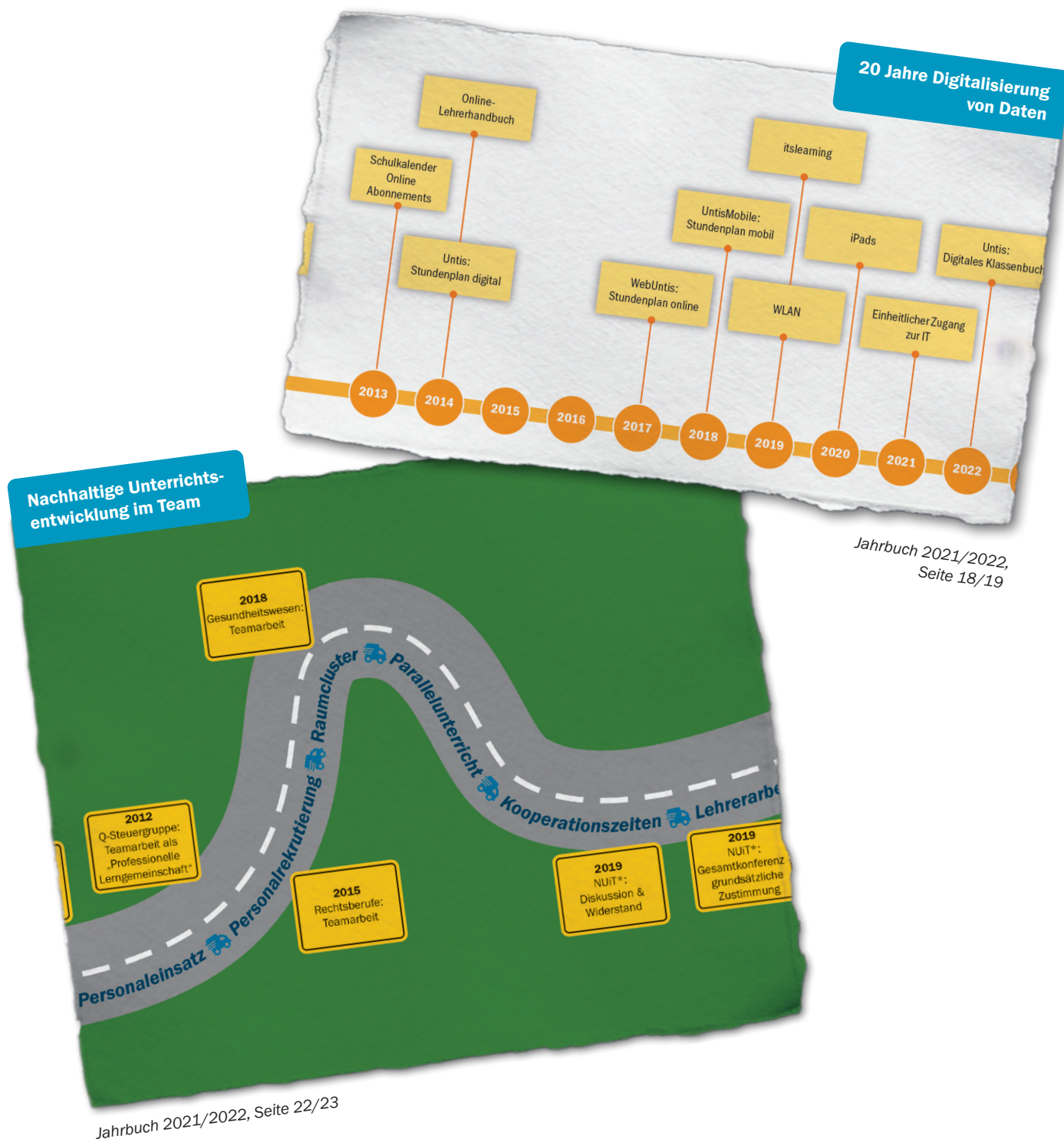
Standorte der Interfracht-Gruppe:
BREMEN | BREMERHAVEN | HAMBURG | DÜSSELDORF | FRANKFURT | STUTTGART
SCHWEDEN | POLEN | RUMÄNIEN | UNGARN | CHINA | JAPAN | USA

 /interfrachtgruppe  /interfrachtgruppe  /interfrachtcontaineroverseasservicegmbh

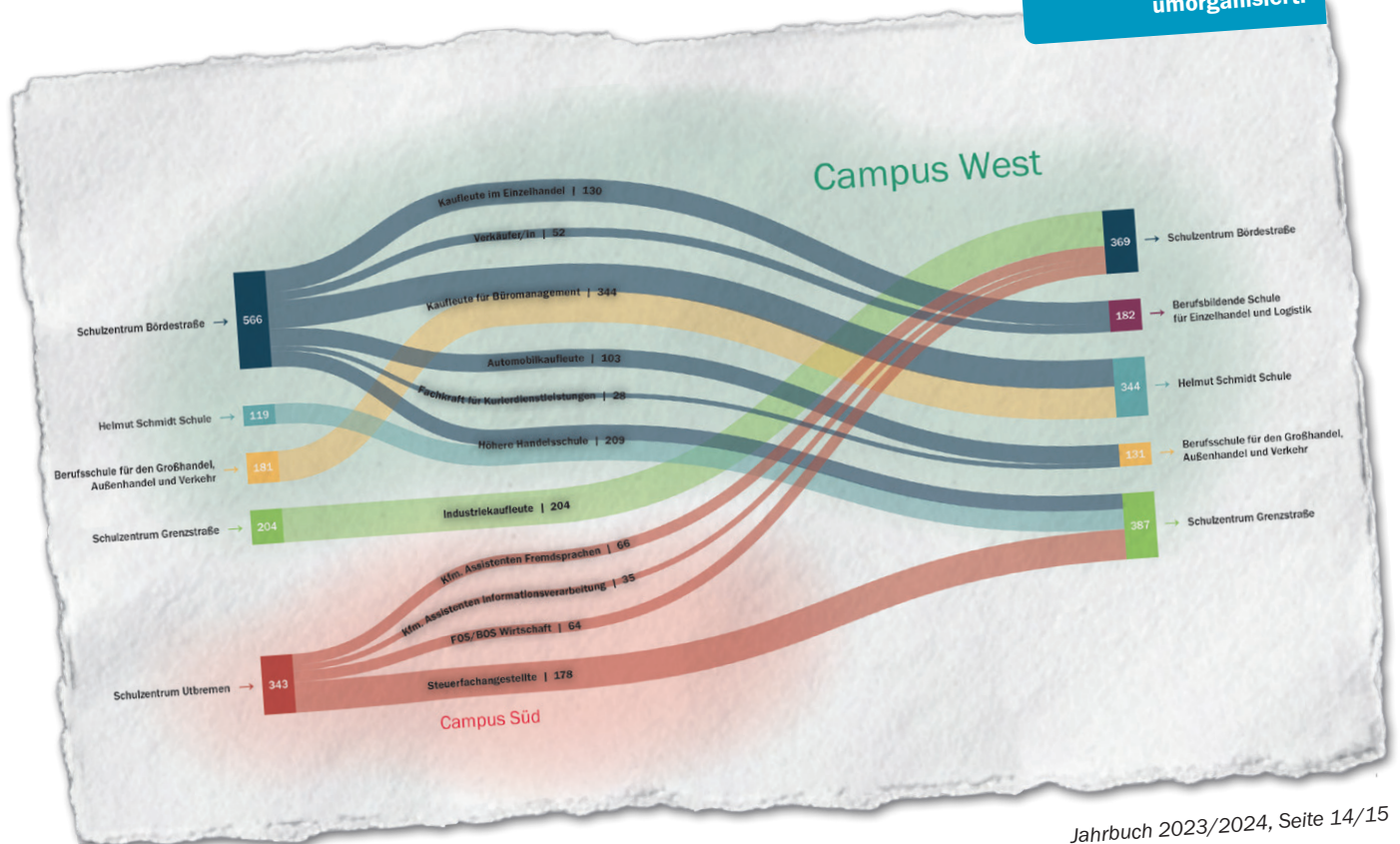
Starte bei uns durch!

Entwicklung in Grafiken

In den Jahrbüchern der vergangenen 20 Jahre wurden nicht nur die schulischen Ereignisse des jeweiligen Schuljahres festgehalten. Gerade in den letzten Jahren wurden verstärkt Schulentwicklungsprozesse in den Blick genommen und der Anschaulichkeit halber grafisch aufbereitet.



Für den Campus West
werden Bildungsgänge
umorganisiert.



Jahrbuch 2023/2024, Seite 14/15

Gönn dir Ernährungs- wissen

Was ist gesund, was ungesund?
Hol dir Tipps und leckere Rezepte.
Von uns bekommst du gesichertes
Ernährungswissen!

Lies dich schlau



AOK Bremen/Bremerhaven
Die Gesundheitskasse.



1 Worum geht's?
Kurze Beschreibung des Themas, damit die Schülerinnen eine erste inhaltliche Orientierung erhalten und ihre Neugier für das Thema geweckt wird.

- 2 Ausgangssituation**
Problemorientierte Beschreibung einer Situation aus dem betrieblichen Alltag oder mit Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen, welche die Schülerinnen lösen sollen.
- 3 Lerntheke**
Bereitstellung von Informationen, die der Problemlösung dienen. Die Qualität dieser Informationen fordert die Schüler:innen auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus heraus.
- 4 LearningApps/Erklärvideos**
Didaktisch und methodisch aufbereitete Informationen in einer medialen Form, die den unterschiedlichen Lerntypen entgegenkommt.
- 5 Exkurs/Aktuelles**
Zusätzliche Materialien zur weiteren Vertiefung oder zur aktuellen Situation über die curricularen Anforderungen hinaus.

Jahrbuch 2021/2022, Seite 12/13

Findungsprozess des Strategischen Handlungsziels

Das Schulzentrum Grenzstraße hat für sich eine neue strategische Ausrichtung definiert: „Auf der Basis einer Lernplattform sind Unterrichtsprozesse so organisiert, dass alle Schüler:innen eigenverantwortlich lernen und handeln.“ An diesem strategischen Handlungsziel sollen in den nächsten fünf Schuljahren die schulischen Akteure ihr Handeln ausrichten.

[illegible]

Mit dem jetzt definierten
dem dahinter liegenden
verbunden, dass die Politik
deutlicher als bisher hervorgeht
für alle Beteiligten erreichbar

Auf der Basis einer Lernplattform sind Unterrichtsprozesse organisiert, dass alle Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich lernen und handeln.

Jahrbuch 2021/2022, Seite 82/83

Weiterentwicklung des schulinternen Handlungsleitfadens

Das Fehlzeitenmanagement soll durch einen diagnostischen Ansatz erweitert werden. Im Mittelpunkt steht die pädagogische Arbeit.

Ziel ist es, Schüler:innen nachhaltig für die aktive Teilnahme am Unterricht und schulischen Veranstaltungen zu motivieren. Dafür ist es erforderlich, Schulabsentismus nicht nur festzustellen, sondern die dahinterliegenden Ursachen systematisch zu erfassen und zu verstehen. Schulabsentismus kann in unterschiedlichen Formen auftreten, als aktives Fernbleiben vom Unterricht, als angstbedingtes Fernbleiben, als durch Eltern beeinflusstes Zurückhalten oder auch als passive Schulvermeidung trotz physischer Anwesenheit.

Kennt man die spezifischen Ursachen, können passgenaue Unterstützungsmaßnahmen entwickelt werden, die sich an den individuellen Problemlagen der Schüler:innen orientieren. Der schulische Stufenplan bleibt dabei die Grundlage für das Vorgehen bei Fehlzeiten und sorgt für klare Strukturen sowie transparente Abläufe. Gleichzeitig wird er konsequent mit einem diagnostischen Ansatz verknüpft.

Die ersten beiden Stufen werden künftig in veränderter Form umgesetzt: Anstelle unmittelbarer persönlicher Gespräche erfolgt zunächst eine standardisierte Information per E-Mail an die Schülerin oder den Schüler sowie an die Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten. Diese Mitteilungen enthalten jeweils ein konkretes Gesprächsangebot.

Erreicht eine Schülerin oder ein Schüler die Stufe 3, erfolgt eine verbindliche Einladung zu einem persönlichen

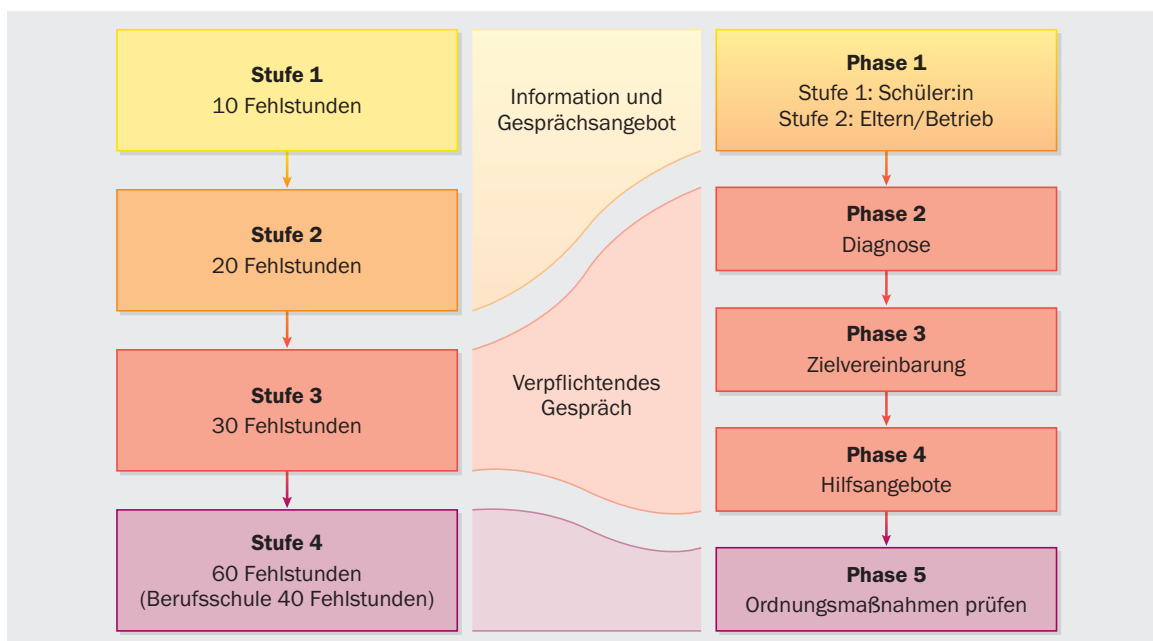
Gespräch mit dem neu eingerichteten Beratungsteam. Dieses erweitert die bestehenden Abläufe um die Schritte Diagnose, Zielvereinbarung, Hilfsangebote und Verstärkung der Präsenz. Dadurch wird sichergestellt, dass jede Intervention nicht nur reaktiv erfolgt, sondern in einen strukturierten Förderprozess eingebettet ist. Durch diese klare Zuständigkeit wird die pädagogische Begleitung intensiviert und gleichzeitig eine spürbare Entlastung der Lehrkräfte erreicht. Die Verantwortung für die weiterführende Beratung liegt damit stärker bei spezialisierten Ansprechpartner:innen.

Die vierte Stufe mit möglichen ordnungsrechtlichen Maßnahmen bleibt weiterhin Bestandteil des Stufenplans, soll jedoch nach Möglichkeit vermieden werden. Der Fokus liegt klar auf frühzeitiger Intervention, individueller Förderung und nachhaltiger Stabilisierung des Schulbesuchs.

Die Weiterentwicklung des schulinternen Handlungsleitfadens zeigt damit deutlich: Fehlzeitenmanagement ist nicht nur eine organisatorische Aufgabe, sondern vor allem ein pädagogischer Prozess. Durch die stärkere Fokussierung auf klare Zuständigkeiten, strukturierte Abläufe und gezielte Beratung wird ein wichtiger Beitrag dazu geleistet, die Lernzeit der Schüler:innen zu erhöhen und damit ihre Bildungschancen nachhaltig zu verbessern.



Artur Behrens (o.) ist Fachlehrer, **Felix Hühnlein** ist Abteilungsleiter der Kaufmännischen Berufsfachschule





Hauptzollamt



Projektarbeit



Brüssel



Wattwanderung



Nachhaltigkeit



Homepage



Kohltour



Eisregen



Gründerpreis



Zwischenzeugnis

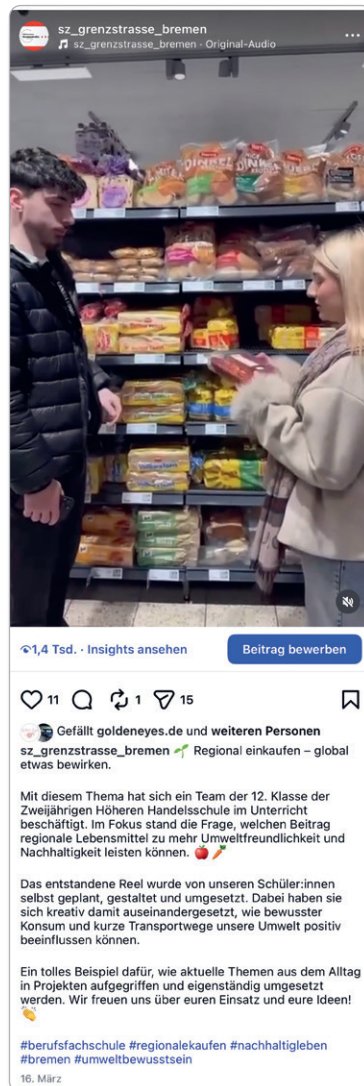
Instagram-Schulprofil

Unsere „Highlights“ auf Instagram

Seit fünf Jahren ist unser Schul-Instagram-Profil am Start, und wir freuen uns riesig, dass wir mittlerweile über 400 Follower haben! Mit jedem Post erzählen wir unsere Geschichten. Hier sind einige Momente aus diesem Schuljahr.



Aygül San
ist verantwortlich
für den
Instagram-
Account des
Schulzentrums
Grenzstraße





Ausbildungsplatzbörse



Bremische Bürgerschaft



Kennenlernfahrt



Handelskammerprüfung



Bunkerführung



Distanzunterricht



Demokratietag



Tag der offenen Tür



Sporttag



Einschulung





Hauptzollamt



Projektarbeit



Brüssel



Wattwanderung



Nachhaltigkeit



Homepage



Kohltour



Eisregen



Gründerpreis



Zwischenzeugnis





Ausbildungsplatzbörse



Bremische Bürgerschaft



Kennenerfahrung



Handelskammerprüfung



Bunkerführung



Distanzunterricht



Demokratietag



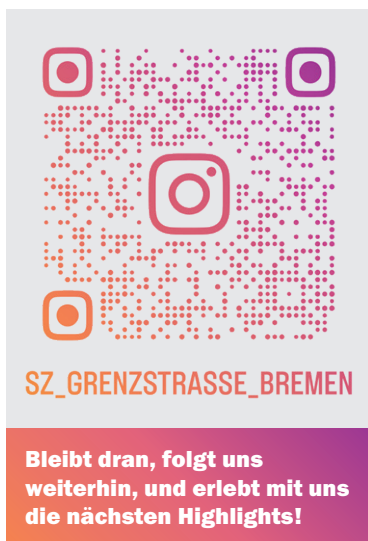
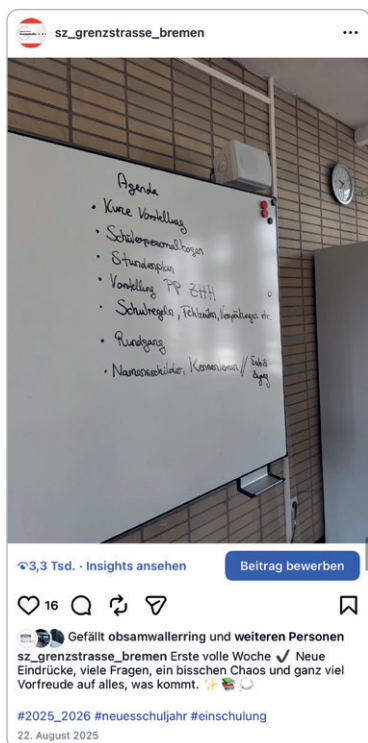
Tag der offenen Tür



Sporttag



Einschulung



Neues Layout

Das Schulzentrum Grenzstraße hat eine neue Website. In einem Design, das dem Webaufttritt des öffentlichen Dienstes in Bremen entspricht, ist die Website kompakter und damit übersichtlicher geworden.

Geblieben ist die grundsätzliche Struktur des Webaufttritts, das heißt eine Aufteilung nach abteilungsbezogenen und schulweiten Themen. Die entsprechenden Seiten sind jetzt allerdings weniger textlastig und dafür stärker grafisch aufbereitet, was die Auffindbarkeit der Informationen verbessern soll. Außerdem finden sich die wichtigsten Informationen gleich am Beginn einer Seite.

Weggefallen ist das bisherige Archiv, in dem alle Artikel und Berichte zum Schulleben gesammelt wurden. Da sich ohnehin alle Berichte zum Schulleben auf der Website in den Jahrbüchern wiederfinden, werden die Berichte künftig nur noch für einen Jahreszeitraum in der neuen, zentralen Rubrik „Schulleben“ zu finden sein.

Seit 2013 bestand die Website in der bisherigen Form. Mehrere Gründe führten zu einer grundsätzlichen Überarbeitung. Zum einen sind die Anforderungen an die Umsetzung von Barrierefreiheit und Datenschutz auf schuleigenen Websites in den vergangenen Jahren stetig angestiegen.

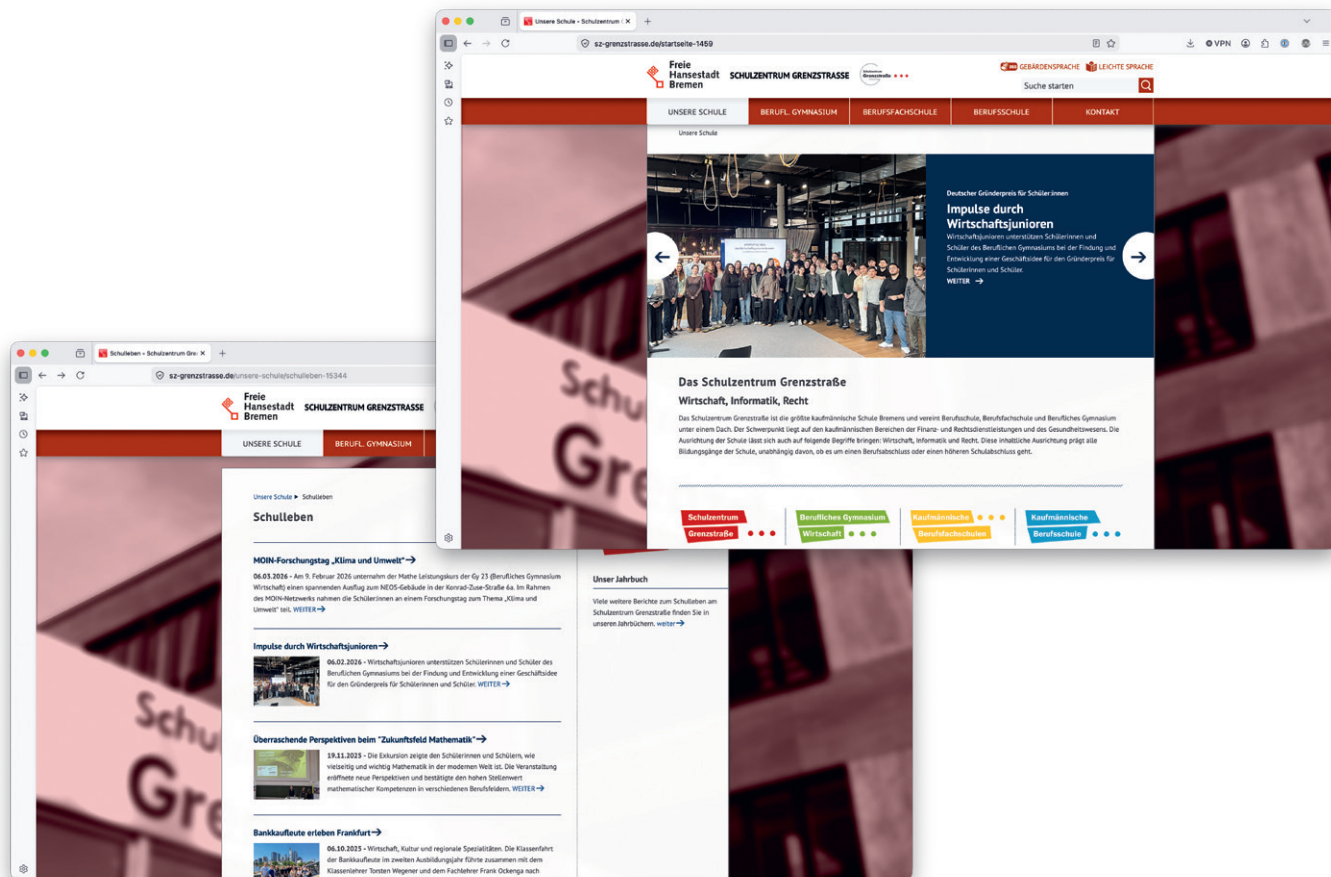
Diese Anforderungen hätte die Schule perspektivisch aus eigenen Mitteln nicht mehr bewältigen können.

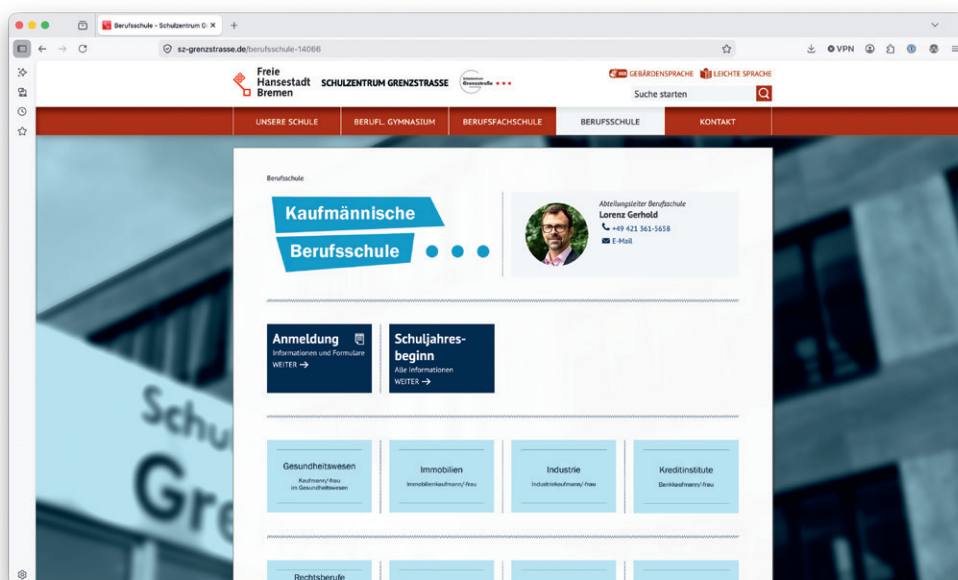
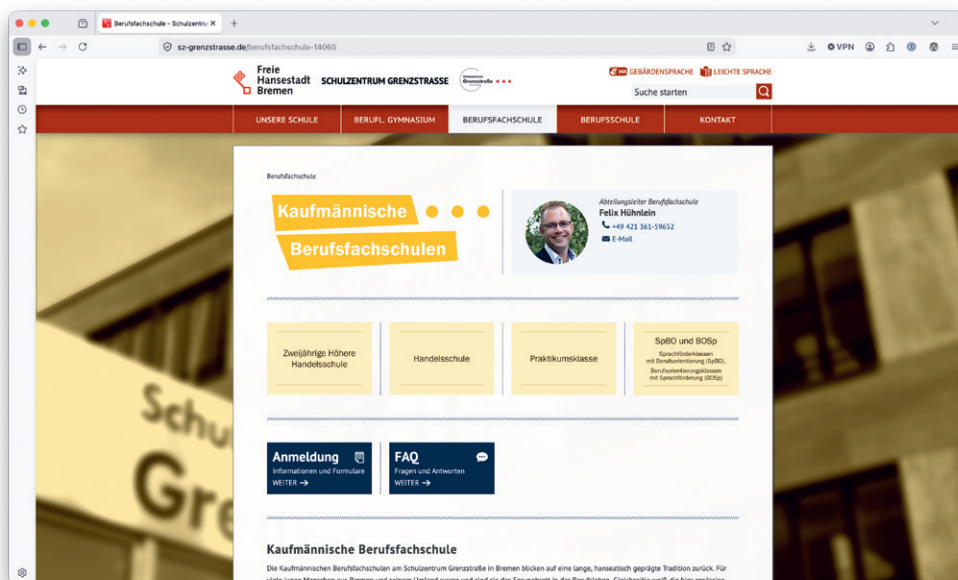
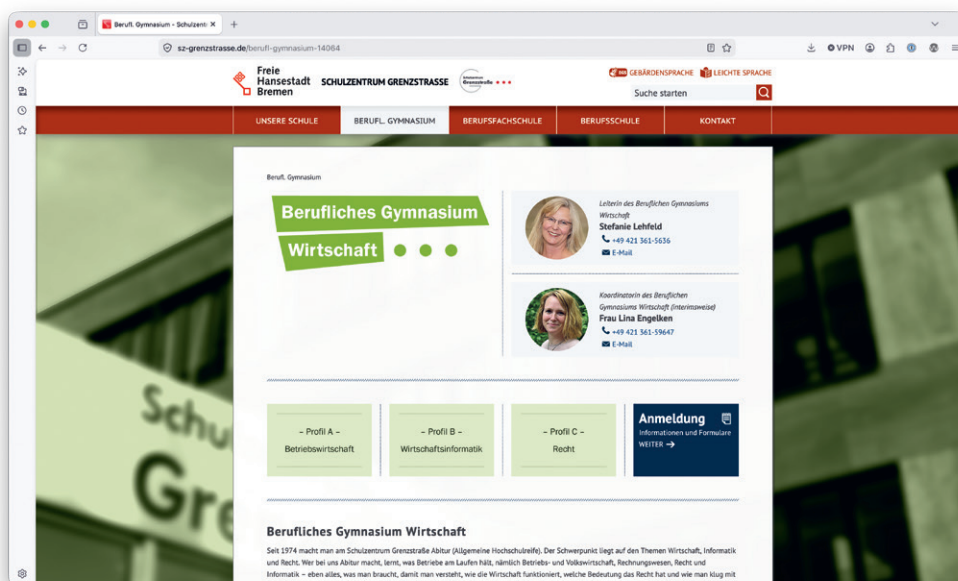
Das von der Schule bisher verwendete Content Management System (CMS) „Joomla“ hätte aus technischen Gründen auf eine aktuelle Version umgestellt werden müssen. Diese Umstellung hätte aufwändige Anpassungen erfordert.

Das CMS des öffentlichen Dienstes in Bremen heißt „SixCMS“ und wird zentral von einer Abteilung beim Senator für Finanzen betrieben, supportet und weiterentwickelt. Die Nutzung dieses CMS bedeutet für die Schule, sich um grundlegende rechtliche und technische Fragen nicht mehr kümmern zu müssen und sich allein auf die inhaltlichen Aspekte konzentrieren zu können. Schließlich entspricht die neue Website dem einheitlichen Design des öffentlichen Dienstes und insbesondere auch des Bildungsbereichs.

Der „Preis“ für die Nutzung der genannten Vorteile ist der engere Rahmen, der einer schulindividuellen Gestaltung zur Verfügung steht.

Peter Hons





Tendenz freundlich

Die Verlagerung der Industriekaufleute an das Schulzentrum Bördestraße macht sich in der Zahl der Auszubildenden bemerkbar und führt insgesamt zu einem erneuten Rückgang. Im Übrigen sind in fast allen Bildungsgängen leichte Zuwächse zu verzeichnen.



Lorenz Gerhold
leitet die
Kaufmännische
Berufsschule

Seit dem Schuljahr 2024/2025 werden neu eingestellte Industriekaufleute ausschließlich am Schulzentrum Bördestraße beschult. Die Schule verliert damit sukzessive einen großen und traditionsreichen Bildungsgang, der über Jahrzehnte für sie prägend war. Dieser für die Schule und die Kolleg:innen schmerzhafter Verlust schlägt bei der Zahl der Berufsschüler:innen unmittelbar zu Buche: Zuletzt wurde nur noch ein Jahrgang mit drei Klassen unterrichtet.

Kaufleute im Gesundheitswesen werden seit nunmehr acht Jahren am Schulzentrum Grenzstraße beschult. Seit her gibt es in diesem Bildungsgang in allen drei Ausbildungsjahrgängen zwei stabile Klassenverbände mit einem leichten Rückgang im Schuljahr 2025/2026. Angesichts des längerfristigen Wachstumstrends in der Gesundheitswirtschaft ist aber davon auszugehen, dass die Auszubildendenzahl mittelfristig stabil bleibt.

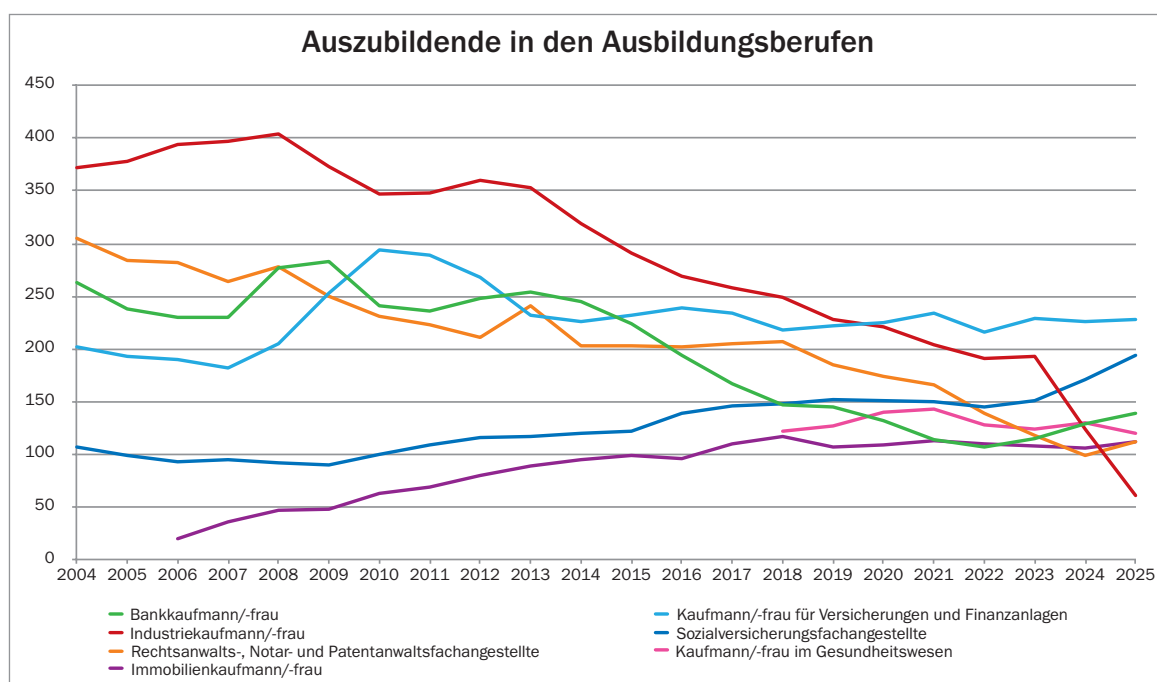
Bei den Sozialversicherungsfachangestellten gab es erfreulicherweise mehr als 70 Neuanmeldungen. Die Schüler:innenzahlen in zwei Jahrgängen machen nunmehr jeweils einen dritten Klassenverband möglich. Um „Unwuchten“ im Stundenplan aufgrund des Blockunterrichts zu vermeiden, wurde ein solcher in allen drei Jahrgängen eingerichtet. Der Bildungsgang ist damit der zweitgrößte in der dualen Ausbildung an unserer Schule.

Die Zahl der Immobilienkaufleute ist leicht gestiegen, bewegt sich aber auf dem Niveau der letzten Jahre. Die

rückläufigen Entwicklungen auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt haben bislang keine nennenswerten Auswirkungen auf die Ausbildungsmöglichkeiten in dieser Branche gehabt.

Der langjährige Abwärtstrend bei den Bankkaufleuten ist gestoppt. Im dritten Jahr in Folge ist dort ein Anstieg der Schüler:innenzahlen zu verzeichnen, zuletzt um acht Prozent. Aktuell werden in diesem Bereich 139 Schüler:innen unterrichtet und damit zehn mehr als im Vorjahr. Über viele Jahre haben nicht nur die überregionalen Großbanken, sondern auch einige regionale Institute die Zahl ihrer Ausbildungsplätze reduziert oder nicht die notwendigen Fachkräfte gewinnen können. Trotz fortschreitender Digitalisierung der Geschäftsprozesse im Finanzsektor gibt es jetzt einen steigenden Personalbedarf, nicht zuletzt aufgrund der in Rente gehenden Babyboomer.

Erstauulich stabil ist erneut die Quote von Neuanmeldungen bei den Kaufleuten für Versicherungen und Finanzanlagen. Angesichts der in der Versicherungsbranche verstärkt Einzug haltenden Digitalisierung rechnen wir seit einigen Jahren regelmäßig mit zurückgehenden Anmeldezahlen und werden immer wieder positiv überrascht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Auszubildenden in diesem Bereich erneut annähernd gleich hoch geblieben. Der Bildungsgang Versicherungen ist seit mehreren Jahren der größte Teilzeitbildungsgang der Schule.



Nach einer besorgniserregenden Entwicklung bei den Rechtsberufen (Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar sowie Patentanwaltsfachangestellte) in den letzten Jahren ist – zumindest vorläufig – eine Konsolidierung festzustellen. Nach dem Tiefststand von 99 Auszubildenden im Schuljahr 2024/2025 gab es jetzt eine Steigerung um 13 Prozent auf insgesamt 112 Lernende. Die Patentanwaltsfachangestellten des 2. und 3. Jahrgangs wurden erneut in einer gemeinsamen Klasse mit insgesamt zehn Schüler:innen beschult – eine für Lernende und Lehrkräfte gleichermaßen große Herausforderung. Die insgesamt geringe Auszubildendenzahl korrespondiert mit dem bundesweiten Trend und zeigt die zunehmenden Schwierigkeiten der Anwaltskanzleien, qualifizierte Auszubildende zu gewinnen. Bereits seit Längerem zeichnet sich ein damit einhergehender Engpass auch auf dem Arbeitsmarkt für ausgebildete Fachkräfte ab.

Lässt man den Rückgang bei der Zahl der Industriekaufleute außer Betracht, ist die Gesamtzahl der Auszubildenden in unseren kaufmännisch-verwaltenden Berufen leicht gestiegen. Angesichts der langfristigen Entwicklung (siehe Grafik) ist dies eine positive Bilanz.

Die Kaufmännische Berufsschule im Schulzentrum Grenzstraße befindet sich seit 1999 am Standort Grenzstraße. Sie kann aber auf eine mehr als 60-jährige Geschichte zurückblicken. Als Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) war sie seit 1946 ein Teil der neu gegründeten Kaufmännischen Bildungsanstalten Bremen. 1961 wurde die Abteilung KVI eine eigenständige Berufsschule mit seinerzeit 2800 Schüler:innen. Diese Selbstständigkeit hielt etwas mehr als 25 Jahre. Seit 1987 ist die Berufsschule KVI eine Abteilung in einem Schulzentrum: zunächst im Schulzentrum Huckelriede, seit 1999 im Schulzentrum Grenzstraße.

Daten zum Bildungsgang Kreditinstitute

Auszubildende	139
Klassen	7
Lehrkräfte	7
Ausbildungsbetriebe	14 Kreditinstitute
Berufsabschluss	Bankkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	meist 2,5 Jahre, manchmal 2 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Immobilien

Auszubildende	112
Klassen	6
Lehrkräfte	10
Ausbildungsbetriebe	ca. 60
Berufsabschluss	Immobilienkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Industrie

Auszubildende	61
Klassen	3
Lehrkräfte	7
Ausbildungsbetriebe	ca. 60
Berufsabschluss	Industriekaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Versicherungen

Auszubildende	228
Klassen	10
Lehrkräfte	11
Ausbildungsbetriebe	ca. 110
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Rechtsberufe

Auszubildende	112
Klassen	7
Lehrkräfte	7
Ausbildungskanzleien	ca. 60 Rechtsanwalts- und Patentanwaltsbüros
Berufsabschlüsse	Rechtsanwaltsfachangestellte/r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r und Patentanwaltsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Sozialversicherungen

Auszubildende	194
Klassen	9
Lehrkräfte	9
Ausbildungsbetriebe	14 Krankenkassen, 1 Träger der Unfallversicherung
Berufsabschluss	Sozialversicherungsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	in der Regel 3 Jahre
Beschulung	Blockunterricht: 2 Mal 6-7 Wochen pro Jahr

Daten zum Bildungsgang Gesundheitswesen

Auszubildende	120
Klassen	6
Lehrkräfte	9
Ausbildungsbetriebe	ca. 40
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Vom Klassenzimmer zur Lernlandschaft

Paradigmenwechsel für eigenverantwortliches Lernen

Die Anforderungen an die berufliche Bildung befinden sich in einem fundamentalen Wandel. Fachwissen allein ist nicht erst seit heute in einer zunehmend volatilen Arbeitswelt nicht mehr ausreichend. Vielmehr rücken prozessbezogene Kompetenzen, Selbstorganisation und Problemlösefähigkeit in den Fokus. In der Berufsschule stellen wir uns der Aufgabe, diesen Wandel nicht nur theoretisch zu begleiten, sondern didaktisch abzubilden, schon seit Längerem. Die veränderte Unterrichtsgestaltung soll vom nächsten Schuljahr an nun auch räumlich unterstützt werden. Mit der Einführung unserer ersten offenen Lernlandschaft leiten wir eine Zäsur ein, die weit über das Umstellen von Tischen und Stühlen hinausgeht.

Der Raum als „dritter Pädagoge“

Die klassische Flurschule mit ihren geschlossenen Klassenzimmern suggeriert eine Trennung von Lerninhalten und Lerngruppen. Die neue Lernlandschaft bricht diese Strukturen auf. Wir schaffen eine offene, flexible Lernumgebung, die verschiedene Funktionszonen integriert: Bereiche für konzentrierte Einzelarbeit, Flächen für kollaborative Gruppenprojekte und Foren für Instruktionsphasen.

Das Ziel ist dabei die verstärkte Förderung des eigenverantwortlichen Lernens. Schüler:innen erhalten hier den physischen und zeitlichen Raum, ihren Lernprozess aktiv mitzugestalten. Sie entscheiden mitverantwortlich über Tempo, Sozialform und teilweise auch über die Abfolge ihrer Lernschritte. Der Raum unterstützt diesen Prozess, indem er Barrieren abbaut und Transparenz schafft.

Die Lehrkraft als Lerncoach

In einem auf eigenverantwortliches Lernen ausgerichteten Unterricht hat sich die Aufgabe der Lehrkraft bereits in den letzten Jahren zunehmend vom Instruieren zum Beraten gewandelt. In einer offenen Lernlandschaft wird diese veränderte Rolle noch stärker in Erscheinung treten. Unsere Lehrkräfte entwickeln sich zunehmend zu Lerncoaches, die die Lernenden individuell beobachten, begleiten und beraten. Da sich die Schüler:innen Inhalte selbstständig über digitale Lernumgebungen erschließen, gewinnt die Lehrkraft wertvolle Zeit. Diese Zeit wird genutzt, um punktgenau dort zu unterstützen, wo Lernblockaden entstehen oder Vertiefungsbedarf besteht. Auf diese Weise eröffnet das Coaching noch bessere Möglichkeiten der individuellen Förderung. Zwischenzeitliche Instruktionen vor größeren Gruppen sind dabei weiterhin möglich, wenn sie didaktisch sinnvoll sind.

Team-Teaching und geteilte Verantwortung

Ein Kernmerkmal unserer neuen Lernlandschaften ist die personelle Besetzung. Zukünftig sind zwei bis drei Lehrkräfte gemeinsam für ein Cluster aus zwei bis drei Lern-

gruppen verantwortlich. Diese Lehrer:innenteams arbeiten zeitgleich auf der Fläche.

Diese Struktur löst das traditionelle Konzept der starren Klassenlehrkraft ab. Die Verantwortung für den Lernerfolg und die pädagogische Begleitung verlagert sich auf das Team des gesamten Bildungsgangs. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- **Fachlicher Austausch:** Die Lehrkräfte können sich ad hoc über pädagogische Herausforderungen abstimmen.
- **Differenzierung:** Während eine Lehrkraft eine Gruppe in ein neues Thema einführt, können die anderen Kolleg:innen Coaching-Gespräche führen oder die Lernlandschaft moderieren.
- **Kontinuität:** Der Ausfall einer einzelnen Lehrkraft führt nicht mehr zum Stillstand des Lernprozesses, da das Team das Gesamtsystem stabilisiert.

Neue Formen der Leistungsbeurteilung

Ein so gestalteter Unterricht erfordert auch andere Formen der Beurteilung. Die traditionelle „mündliche Note“, die oft auf einer subjektiven Einschätzung der punktuellen Beteiligung beruhte, verliert in der Lernlandschaft an Bedeutung. Sie ist nicht mehr zeitgemäß, um die komplexen Prozesse des eigenverantwortlichen Lernens abzubilden.

An ihre Stelle wird zukünftig eine differenzierte, kompetenzorientierte Leistungsbewertung treten. Die neue Richtlinie zur Leistungsbeurteilung des Senators für Kinder und Bildung weist den Weg in diese Richtung (siehe auch Seite 10). Herkömmliche Klausuren werden zunehmend abgelöst durch praxisorientierte Handlungsprodukte wie Protokolle, Lernplakate, Mindmaps, Flyer, Broschüren, Videos oder E-Mails. An die Stelle einer Note für die mündliche oder sonstige Mitarbeit wird die Beurteilung von Präsentationen und Fachgesprächen, von strukturierten Selbsteinschätzungen oder von Feedback-Gesprächen mit der Lehrkraft treten. Regelmäßige Coaching-Termine liefern dabei eine

fundierte Leistungsrückmeldung, die den Lernenden hilft, sich gezielt zu verbessern.

Vier Bildungsgänge gehen den ersten Schritt

Angesichts der baulichen Gegebenheiten und der finanziellen Ausstattung der Schule kann zunächst nur eine offene Lernlandschaft für die Berufsschule eingerichtet werden. Die Nachfrage zur Nutzung dieser Fläche ist größer als ihre Verfügbarkeit, so dass nicht alle interessierten Bildungsgänge im gewünschten Umfang berücksichtigt werden können. Dennoch ist es gelungen, dass zumindest vier Bildungsgänge erste Erfahrungen mit dem neuen Raumkonzept sammeln können. Eine möglichst große Auslastung der Fläche

stellt dabei neue Herausforderungen an die Stunden- und Raumplanung.

Im Schuljahr 2026/2027 werden die ersten Klassen aus den Bildungsgängen Kreditinstitute, Gesundheitswesen, Immobilien und Versicherungen in der offenen Lernlandschaft unterrichtet. Die beteiligten Lehrkräfte gehen dabei einen mutigen Schritt. Er erfordert von ihnen wie auch den Lernenden ein Umdenken und die Bereitschaft, alte Sicherheiten aufzugeben. Doch zu erwarten ist auch eine hohe Belohnung, nämlich ein Lernangebot, das junge Menschen in optimaler Weise dazu befähigt, in einer komplexen Welt selbstbestimmt und kompetent zu handeln.

Lorenz Gerhold

CASTRINGIUS

Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte
Notarinnen und Notare



KOMM IN UNSER TEAM!

WIR SUCHEN DICH ALS AUSZUBILDENDE ZUR RECHTSANWALTS- UND NOTARFACHANGESTELLTEN (M/W/D)

Arbeite mitten in der Bremer Innenstadt in einem starken Team.

Du willst eine spannende Ausbildung mit vielen unterschiedlichen Tätigkeiten erleben? Kannst du haben! Dein Organisationstalent, deine EDV-Kenntnisse und deine Kommunikationsfähigkeit werden von einem hilfsbereiten Team gefördert und unterstützt.

Du willst mehr erfahren?

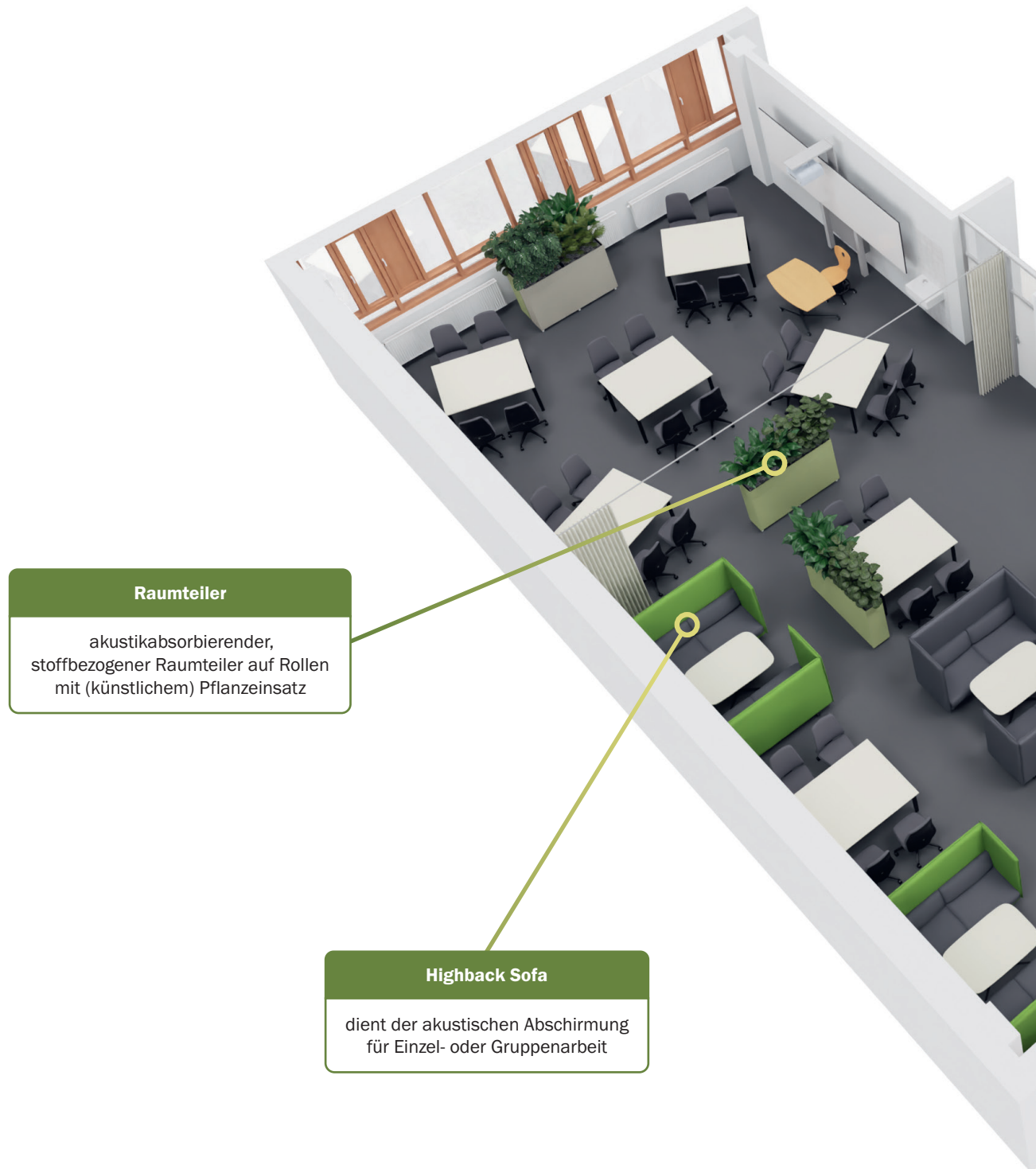
Jana Eggert freut sich auf deine E-Mail oder deinen Anruf:
eggert@castringius.de
oder 0421-3680048

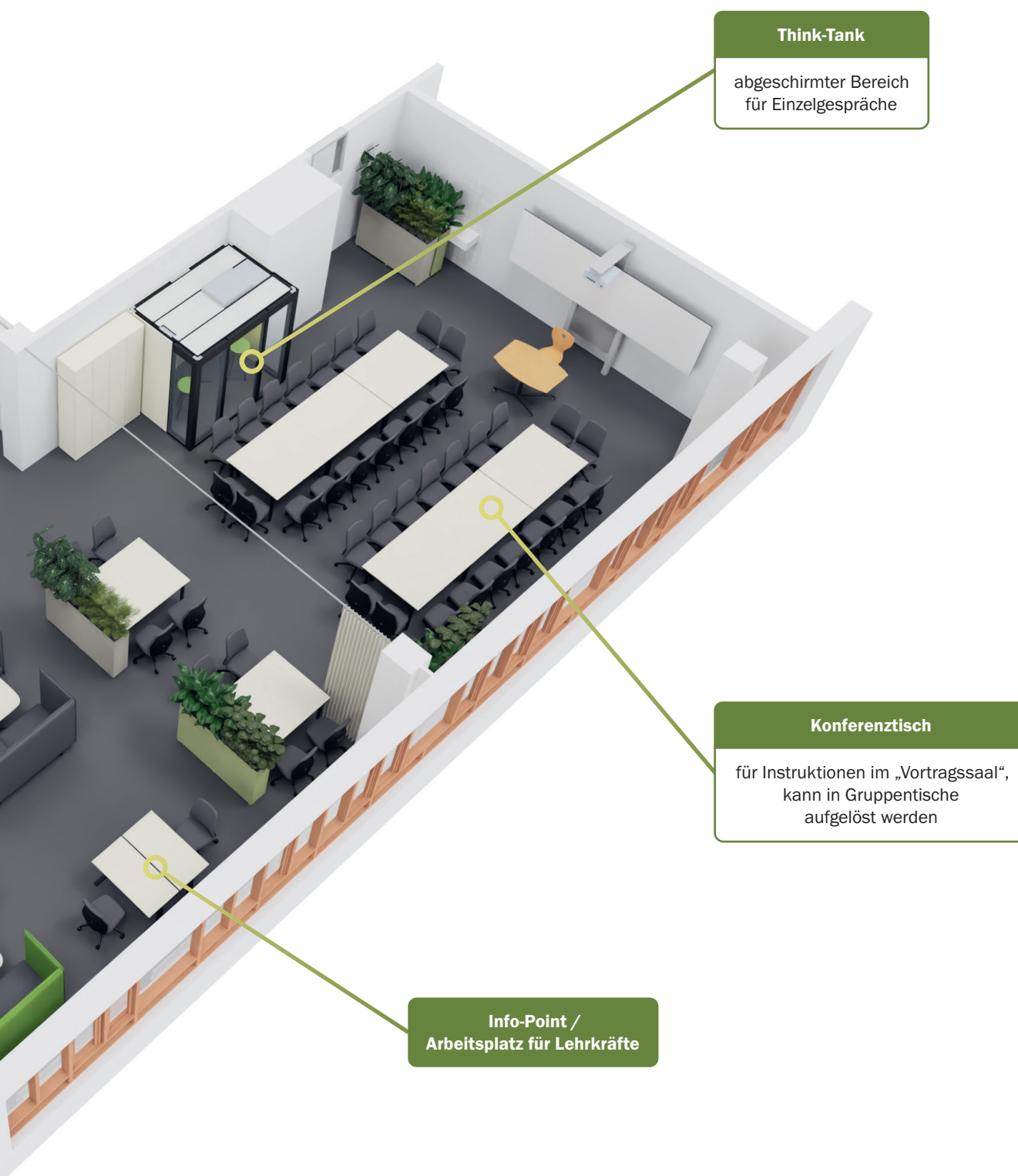
Besuchen Sie uns auch
im Internet unter
www.castringius.com



Alles ist möglich!

Zwei bis drei Lerngruppen versammeln sich auf der Lernlandschaft der Kaufmännischen Berufsschule. Wie die verschiedenen Zonen genutzt werden, entscheiden die jeweiligen Lehrkräfte-Teams. Von Einzelarbeit über Kollaboration bis zur Instruktion ist alles möglich.





Blick in Raum 110



nachher



vorher

Blick in die Räume 110 und 118



nachher



vorher

Blick in Raum 118





Hermann-Leverenz-Stiftung

Die Preisträger:innen
sowie Vertreter:innen der
Hermann-Leverenz-Stiftung
und der Handelskammer
Bremen bei der Preisver-
leihung im Haus Schütting

Sehr gute Leistungen werden belohnt

Alljährlich vergibt die Hermann-Leverenz-Stiftung Preise an die besten Absolvent:innen kaufmännischer Abschlussprüfungen der Handelskammer Bremen. 2025 zählten fünf ehemalige Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße zu den Preisträger:innen.

Am 28.10.2025 zeichnete die Hermann-Leverenz-Stiftung im Haus Schütting 44 Preisträger:innen aus Bremen und Bremerhaven für hervorragende Leistungen in ihren Ausbildungsabschlussprüfungen aus. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Stefan Storch, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hermann-Leverenz-Stiftung, Geldpreise an die ausgezeichneten Absolvent:innen. Er lobte die überdurchschnittlichen Leistungen der Nachwuchskräfte: „Sie haben nicht nur eine hervorragende Grundlage für Ihre Karriere gelegt, sondern auch gezeigt, was es heißt, Großartiges zu leisten.“ In seiner Laudatio hob er die Bedeutung einer guten Ausbildung hervor: „Ihre Leistungen zeigen uns, wie wichtig eine exzellente Ausbildung ist. Nicht nur für Sie selbst, sondern auch für unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Miteinander.“ Auch André Grobien, Präses der Handelskammer Bremen, und Carsten Leverenz, Großneffe des Stiftungsgründers, sprachen ein Grußwort und drückten ihre Anerkennung aus. Sie betonten unter anderem die Gleichwertigkeit von Studium und dualer Ausbildung.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1965 hat die Hermann-Leverenz-Stiftung bereits Geldpreise an insgesamt mehr als 1700 Absolvent:innen vergeben. Ziel der Stiftung ist die Förderung von Talenten und die Wertschätzung der beruflichen Bildung.

Lorenz Gerhold

Wir gratulieren herzlich!

Jenny Grimsehl, Industriekauffrau
(ID 22-2, DMK Deutsches Milchkontor GmbH)

Rabea Marie Markovic, Kauffrau im Gesundheitswesen (GW 22-1, AS Abrechnungsstelle für Heil-, Hilfs- und Pflegeberufe AG)

Anna Marie Schmeisser, Industriekauffrau
(ID 22-2, DMK Deutsches Milchkontor GmbH)

Jasmin Wenzel, Industriekauffrau
(ID 22-2, DMK Deutsches Milchkontor GmbH)

Leonhard Winzer, Kaufmann im Gesundheitswesen
(GW 22-1, Techniker Krankenkasse)



Hermann Leverenz (1888-1972) wurde in Berne bei Oldenburg geboren und entstammt einem alten Bauerngeschlecht. Nach dem Besuch der Bürgerschule erhielt er eine Ausbildung bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Später arbeitete er in angesehenen Bankhäusern in London, Wiesbaden, Kassel und Hannoversch-Münden. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Leverenz als Direktor die Leitung der Filiale Delmenhorst der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. 1923, im Alter von 35 Jahren, wurde er Teilhaber des Bankgeschäftes P. Franz Neelmeyer & Co. in Bremen.

Nach der Umwandlung der Bank in eine Aktiengesellschaft (1964) gehörte er bis zu seinem Ausscheiden 1971 dem Vorstand an. Zwischen 1949 und 1967 gehörte er mehrere Jahre als Mitglied dem Plenum der Handelskammer Bremen an.

Hermann Leverenz rief die Stiftung im Jahr 1965 mit einem Stiftungskapital von DM 500.000 ins Leben.

(Quelle: <https://hermann-leverenz-stiftung.de/die-stiftung/>, 06.05.2026)



Klassenfahrt

Bankkaufleute erleben Frankfurt

Wirtschaft, Kultur und regionale Spezialitäten. Die Klassenfahrt der Bankkaufleute im zweiten Ausbildungsjahr führte zusammen mit dem Klassenlehrer Torsten Wegener und dem Fachlehrer Frank Ockenga nach Frankfurt am Main, einer der bedeutendsten Finanzmetropolen Europas.



Frank Ockenga
ist Fachlehrer
im Bildungsgang
Kreditinstitute

Nach der Unterkunftsbelegung begann das offizielle Programm mit einer Stadtführung. Der Rundgang umfasste Teile der historischen Altstadt sowie die moderne Skyline. Besondere Aufmerksamkeit galt den Hochhäusern der großen Finanzinstitute und der Entwicklung Frankfurts zum internationalen Bankenstandort. Im Anschluss erfolgte eine Skylinetour, die die architektonischen Entwicklungen der Stadt verdeutlichte und den Zusammenhang zwischen urbanem Wachstum und wirtschaftlicher Bedeutung in den Vordergrund stellte. Der erste Tag schloss mit einem Besuch des Maintowers, dessen Aussichtsplattform einen Panoramablick über das gesamte Rhein-Main-Gebiet bot.



Der zweite Tag stand im Zeichen der geld- und finanzpolitischen Bildung. Am Vormittag fand ein Workshop der Deutschen Bundesbank zur europäischen Geldpolitik statt. Im Rahmen dieses Workshops übernahmen die Auszubildenden die Rolle von Mitgliedern des Rates der Europäischen Zentralbank. Aufgabe war es, in unterschiedlichen Szenarien geldpolitische Entscheidungen zu treffen. Dabei mussten Wirtschaftslage, Inflation, Wachstum und politische Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Das Planspiel verdeutlichte die Komplexität geldpolitischer Prozesse innerhalb der Eurozone sowie die Schwierigkeiten, trotz divergierender nationaler Interessen gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Verschiedene Gruppen vertraten dabei unterschiedliche Positionen, sodass Verhandlungen und

Kompromissfindungen wesentliche Bestandteile der Übung darstellten. Auf diese Weise erhielten die Teilnehmenden einen realitätsnahen Einblick in die Arbeit der Notenbanken.

Am Nachmittag erfolgte ein Besuch der multimedialen Ausstellung der Frankfurter Wertpapierbörse. Die Präsentation verdeutlichte die historische Entwicklung des Börsenhandels, den Wandel vom Parketthandel hin zu vollständig elektronischen Systemen sowie die Bedeutung der Börse für die deutsche und internationale Finanzwelt. An interaktiven Stationen konnten Prozesse der Kursbildung nachvollzogen und Handelsentscheidungen simuliert werden. Dadurch wurde der theoretische Unterrichtsstoff anschaulich in einen praktischen Kontext gesetzt. Besonders deutlich wurde, wie eng die Steuerung der Geldpolitik durch die Eu-

ropäische Zentralbank mit den Entwicklungen an den Kapitalmärkten verbunden ist. Auch die historische Rolle Frankfurts als Börsenplatz trat klar hervor.

Der Abend des zweiten Tages war einem kulturellen Programmpunkt gewidmet. Der Besuch einer traditionellen Frankfurter Gaststätte ermöglichte das Kennenlernen typischer regionaler Spezialitäten. Angeboten wurden verschiedene Fleischgerichte wie Haspel (Haxe), Schäufelchen (Schweineschulter), Leiterchen (Schälrippchen) sowie Rippchen mit Kraut und Püree. Zu den klassischen Speisen zählten außerdem Handkäs' mit Musik (Sauermilchkäse), Grieß' (Grüne Soße) und Ebbelwoi (Apfelwein). Auf diese Weise wurde neben fachlichen Inhalten auch die regionale Esskultur erfahrbar, wodurch das Bild der Stadt abgerundet wurde.



Am dritten Reisetag stand ein Vortrag von Invest in Visions auf dem Programm. Bei diesem Institut handelt es sich um den ersten deutschen Publikums-Mikrofinanzfonds. Die Referentin stellte die Idee der Mikrofinanzierung vor, die in Entwicklungsländern zur Vergabe von Kleinstkrediten an Personen ohne Zugang zum klassischen Bankensystem dient. Die Ausführungen thematisierten Chancen und Risiken dieser nachhaltigen Anlagestrategie und beleuchteten insbesondere die Bedeutung von Mikrofinanz als Instrument der Armutsbekämpfung. Darüber hinaus wurde hervorgehoben, dass Mikrofinanzfonds nicht primär auf maximale Rendite abzielen, sondern auf eine Verknüpfung von wirtschaftlicher Tragfähigkeit mit sozialer Verantwortung. Die Teilnehmenden konnten auf diese Weise einen praxisorientierten Einblick in ein alternatives Finanzkonzept gewinnen, das zunehmend auch auf den deutschen Kapitalmärkten Beachtung findet.

Nach dem Vortrag bestand Gelegenheit, die Innenstadt Frankfurts auf eigene Initiative noch einmal zu erkunden, bevor es an die gemeinsame Heimreise ging.



Die Abschlussklassen



KI 23-1

v. l. n. r.: hinten: Julina Rogow, Sogand Eivazi, Rozerin Arslan, Anahit Harutyunyan, Berbi Bilgili, Serinay Sakinc, Gökce Kilicoglu, Solveig Kasting; vorne: Katrin Teske (Klassenlehrerin), Landa Fatima Aalem, Ferhat Bayrak, Elin Brieger, Fulya Durgun, Linus Fischer, Taylan Günay, Domenic Rutz, Elias Hertel, Renata Eremina; es fehlt: Jannis Wolf



KI 24-2

v. l. n. r.: hinten: Lea Lizogub, Neeske Schlieben, Karina Gridnev, Anna Elisa Böttcher, Armin Sabjan, Fabian Rosenbohm, Finn Brockmann, Moritz Liedtke; vorne: Elmedina Bardosana, Torsten Wegener (Klassenlehrer), Malika Dittmann, Atilla Aydin, Shakira Lemke, Kim Pankonin, Tommy Thi, Saryah Dervishi, Finn Ole Rehders, Victoria Averwenser, Dennis Wendlandt, Kira Bockkom, Theo Müller, Liana Appelt, Paul Melms, Keno Willenbrock, Felix Sudmann; es fehlen: Delano Busch, Süleyman Kaya, Majid Shamo

Die Abschlussklassen



IM 23-1

v. l. n. r.: hinten: Ardit Azemi, Felix Graf von der Groeben, Daniel Jakob (Klassenlehrer), Sinan Yilmaz, Bennet Kadir Soytürk; vorne: Melita Morina, Cara-Sophie Werner, Lucy Wilkens Leyva, Jons Tendahl, Janel Dokoza, Leo Finn Tischer, Jürgen Schröder (Klassenlehrer); es fehlen: Luis Boekhoff, Nacoja Nando Hemmelskamp



IM 24-2

v. l. n. r.: hinten: Amber Strauß, Pia von Schilcher, Janic Edelbluth, Daniel Jakob (Klassenlehrer), Anne Udke, Melanie Milicevic, Neele Gerdts, Mara Oelckers; vorne: Tom Platte, Max Cohrs, Ivana Jendo, Milan Dietrich, Lilly Ewert, Jonas Saß, Julienne Janik, Beke Ahrens, Henry Roughsedge, Lynn Hasler, Emily Zirwes, Carolin Kruse, Hannah Vollmers, Elisabeth Thielker, Joëna-Cherry Royal, Jürgen Schröder (Klassenlehrer)

Die Abschlussklassen



ID 23-2

v. l. n. r.: hinten: Danae Köster, Katharina Köhnken, Naya Meyer, Emily Reil, Lea Alina Ziegler, Marlon Ben Louis Hencken, Luis Seidel, Fabian Diering (Lehrkraft); vorne: Alexander König (Klassenlehrer), Lilith Benn, Justus Reckzeh, Daniel Simon Greve, Miriam Rothert, Luca Kroos, Hannes Schröder, Dustin Schmölling, Mika Tjorben Wallrabe, Timon Colmesch; es fehlt: Julian Gröhler



ID 23-3

v. l. n. r.: hinten: Bennett Pommerening, Constantin Schön, Marion Meyer (Klassenlehrerin), Emma Mittelstädt, Nelli Schellenberg, Madele Al Shilo, Franka Großkopf, Sinan Atac; vorne: Tim Steinhaus, Thore Wolters, Felix Clasen, Wiebke Hoek, Simon Thiele, Banujan Jegatheswaran, Tim Zilke, Nina Juncker, Devin Anane, Burak Kaya, Kevin Tiessen, Hüseyin Pir

Die Abschlussklassen



Die Abschlussklassen



VS 23-2

v. l. n. r.: hinten: Anna-Sophie Ley, Charlotte Schmidt, Celine Milena Ehlers, Denise Haschke, Naime Tiras, Lavan Suleiman, Maximilian Zeiler, Kevin Ibelherr; vorne: Antonia Block, Karina Felger, Sasha Pargmann, Kay Joel Wawrzyniak, Lucas Schneider, Til Iburg, Henrieke Jensen, Thies Lion Teckentrup, Natalie Karschny, Samuel Abuchi Obodefuna, Yannick Schult, Cheyenne Maria Wolf, Malva Khalil, Michael Völkerink (Klassenlehrer)



VS 23-3

v. l. n. r.: hinten: Nils Heldt, Marian Mennen, Maya Bode, Julian Bamberg, Alexa Gerzen, Timo Rehling, Sophia Gutsmann, Konstantina Askidou, Kacper Wijata; vorne: Mika Pusch, Dogan Bilge, Pascal Brandes, Kian Steinhaus, Lea-Marie Lindenburg, Lisa Hagenah, Lea Berger, Isabella Weber, Denise Krogmann, Melanie Krause, Cedric Dähn, Mary Usman, Jens Bergmann (Klassenlehrer); es fehlen: Sabrina Böttner, Paul Knippelmeyer



VS 24-1

v. l. n. r.: hinten: Lisa Rüger, Jonathan Kießling, Selin Kösel, Amalia Demir, Meret Ohlsen, Viktoria Schmidt, Josina-Sophie Böttcher, Jennifer Bernhardt; vorne: Jan Ole Moormann, Michael Völkerink (Klassenlehrer), Walid Knop Ait-Ali-Oudia, Tommik Menke, Rayk Lübke, Nicas Saliman, Eugen Hardt, Noah Olabisi



Eisenführ Speiser

**Dein Start
als Patentanwalts-
fachangestellte** (m/w/d)

Du hast mindestens Dein Fachabitur oder den Abschluss der Berufsfachschule in der Tasche? Du bist sprachlich begabt und interessierst Dich für Innovationen und neue Erfindungen? Bewirb Dich über unser Onlineportal. Wir freuen uns auf Dich!



Bremen



München



Hamburg



www.eisenfuhr.com

Die Abschlussklassen



SV 23-1

v. l. n. r.: hinten: Thordten Drosdziok, Adelina Regueiro Otero, Sonel Can, Henriette Lenz, Finja Slangen Zabel, Lea Leiker, Kimberly Kersken; vorne: Kelly Bode (Klassenlehrerin), Mats Wrobel, Joeline Meyer, Aysel Öztürk, Marie Kaminsky, Nils Schöning, Elvira Gajtani, Gizem Levent, Rawia Khalifa, Nadine Filz, Thies Zweschper; es fehlen: Sophie Lühje, Mia Reil, Elena Renken



SV 23-2

v. l. n. r.: hinten: Juliana Cyron, Talea Kussauer, Farah Belhadi, Sude Karacali, Aileen Glaue, Liam Finke, Kaan Karaca, Corvin Gorontzy; vorne: Celine Wille, Maja Schulenburg, Mariana Bia, Malin Erasmí, Christina Wagner, Lena Glöde, Angelina Pancenko, Stella Lenz, Victoria Kratz, Olivia Ofic, Jolina van Ellen, Tim Brinkmann, Friederike Schröter (Klassenlehrerin)



SV 23-3

v. l. n. r.: hinten: Nele Bruck, Logan Beckett Wittrock, Lina Sophie Poppenborg, Sophia Müller, Jannis Lange, Klara Hiller, Alina Rau, Celine Husemann, Vivien Bösemann; vorne: Nicole Pupasenکو, Edith Kairies, Jana Wilhelmy, Antonia Treptow, Ferya Duran, Seval Cakmak, Meryem Sagiroglu, Sarah-Michelle Tenzer, Johanna Schiller, Frank Ockenga (Klassenlehrer)

Hier zählst du

ÖVB Versicherungen
Regionaldirektion Bremen
Martinistr. 30 28195 Bremen
Tel. 0421 30430
www.oevb.de/ausbildung

Finanzgruppe

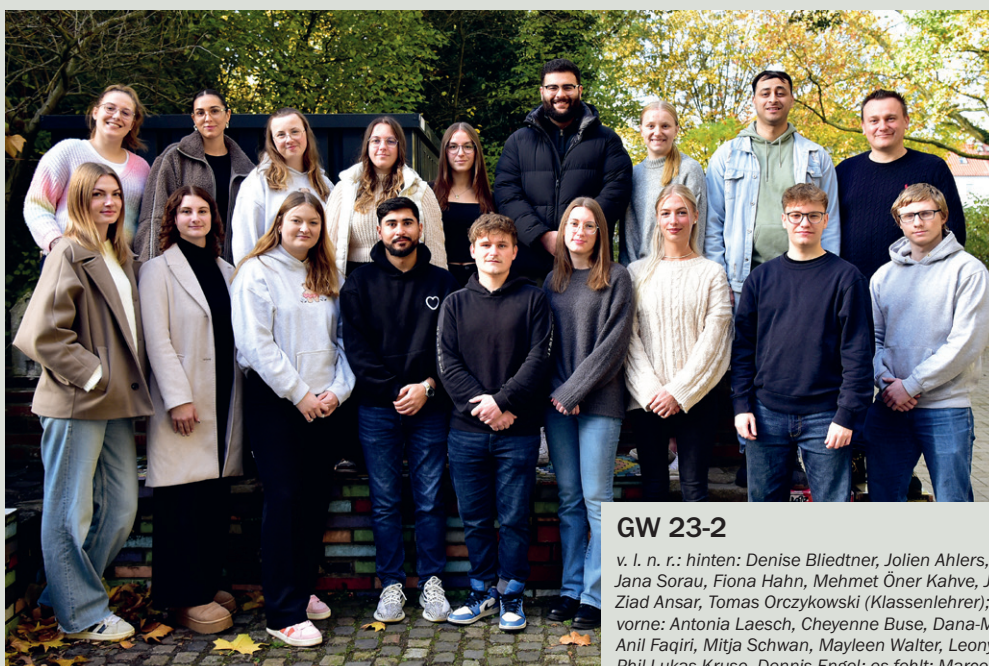
ÖVB
fair versichert

Die Abschlussklassen



GW 23-1

v. l. n. r.: hinten: Aileen Meyer, Dina Ismail, Gabriel Mangoldt, Nina Pohl, Leena Mädler; vorne: Leon Weißenberger, Jessica Seidel, Büsra Yigit, Marie Meier, Irina Siebenlist, Thomas Linkov, Abdulkarim Omar, Aygül San (Klassenlehrerin); es fehlen: Linda Bornemann, Bernhard Nowotny, Dilara Tümmel.



GW 23-2

v. l. n. r.: hinten: Denise Bliedner, Jolien Ahlers, Emely Gedat, Jana Sorau, Fiona Hahn, Mehmet Öner Kahve, Jasmin Altmann, Ziad Ansar, Tomas Orczykowski (Klassenlehrer); vorne: Antonia Laesch, Cheyenne Buse, Dana-Melike Dierks, Anil Faqiri, Mitja Schwan, Mayleen Walter, Leony Neumann, Phil-Lukas Kruse, Dennis Engel; es fehlt: Marcel Marquardt

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen

Das Schulzentrum Grenzstraße bietet mit insgesamt vier Bildungsgängen in der Abteilung Kaufmännische Berufsfachschule ein breites Spektrum an kaufmännischer Ausbildung in Vollzeit. Für viele junge Menschen aus Bremen und seinem Umland waren und sind sie das Sprungbrett in das Berufs- oder Studienleben.

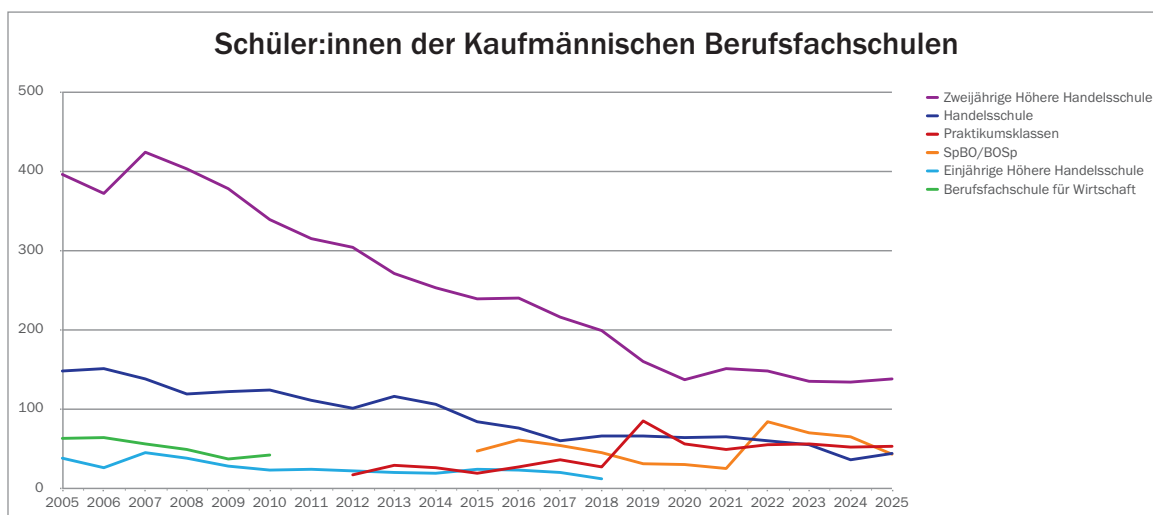
Die Kaufmännischen Berufsfachschulen am Schulzentrum Grenzstraße blicken auf eine lange, hanseatisch geprägte Tradition zurück. Denn bereits vor über 100 Jahren wurde die Handels- und Höhere Handelsschule vom Kaufmännischen Verein UNION gegründet. Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte 1902. Zur Gründung kam es, weil sich Mitglieder der UNION beklagten, dass der Staat sich nicht hinreichend um die Schulung des kaufmännischen Nachwuchses kümmere. So kamen sie auf die Idee, eine vereinseigene Handelsschule zu gründen, die kaufmännische Inhalte vermitteln sollte. Im Jahre 1942 wurde die private Handelsschule in eine staatliche Berufsschule und staatliche Handels- und Höhere Handelsschule umgewandelt. Seit 1961 hat die Handels- und Höhere Handelsschule ihren Sitz in der Grenzstraße. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschulen unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Anforderungen an die Aufnahme, die Länge der Schulzeit, den Abschluss mit dem Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen sowie durch die curricularen Schwerpunkte (siehe nächste Seite). Allen Schultypen ist gemeinsam, dass sie mit ihren berufsbezogenen Inhalten sowohl auf eine Berufstätigkeit im kaufmännisch-verwaltenden Bereich vorbereiten als auch die Möglichkeit bieten, Berechtigungen zu erlangen, die auf dem Wege der allgemeinen Bildung nicht erreicht wurden. Damit unterstreicht die berufliche Bildung ihre Gleichwertigkeit gegenüber der allgemeinen Bildung und betont gleichzeitig ihre besondere Rolle, die ihr beim Übergang von Jugendlichen in das

Beschäftigungssystem zukommt. Am Schulzentrum Grenzstraße werden folgende Bildungsgänge angeboten: die Zweijährige Höhere Handelsschule, die Einjährige Handelsschule (Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule), die Praktikumsklassen sowie die Sprachförder- und Berufsorientierungsklassen. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschulen wurden im Laufe der Zeit immer wieder den veränderten Anforderungen an das Berufsleben angepasst und aktualisiert. Dabei stehen berufsbezogenes Wissen, Allgemeinbildung, Sozial- und Methodenkompetenz und computergestütztes Lernen in der Schulausbildung gleichwertig nebeneinander und bedingen sich gegenseitig.

Die Zweijährige Höhere Handelsschule (ZH) ist das Urgestein und Schwergewicht unter den genannten Bildungsgängen. Hier werden am Schulzentrum Grenzstraße derzeit acht Klassen unterrichtet. Sie erlangen nach zwei Jahren den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einer sich anschließenden Berufsausbildung oder einem anerkannten Praktikum von mindestens einem halben Jahr wird die Fachhochschulreife erworben. Damit können sie unabhängig von der Fachrichtung an allen Fachhochschulen in Deutschland studieren. Seit jeher wissen die Ausbildungsunternehmen aus der Region die berufliche Handlungskompetenz unserer Schüler:innen zu schätzen, gerade auch im Vergleich zu den Absolvent:innen allgemeinbildender Schulen. Eine zentrale Herausforderung für die Zukunft liegt darin, dass die ZH ihr Profil in der wachsenden Konkurrenz von Oberstufen im Lande Bremen



Felix Hühnlein
leitet die
Kaufmännischen
Berufsfachschulen



scharft, um ihre Position zu sichern. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wurde zum Schuljahr 2019/2020 das Konzept der ZH reformiert. Die beruflichen Fächer werden nach dem Vorbild der dualen Ausbildung in Lernfeldern zusammengefasst und mit einem dreiwöchigen Praktikum verknüpft, um den Schüler:innen einerseits die Entwicklung einer verstärkten beruflichen Handlungskompetenz und andererseits einen frühzeitigen Kontakt in die betriebliche Realität zu ermöglichen.

Die über ein Schuljahr laufende Handelsschule (HS) umfasst zurzeit zwei Klassen. Ihr Besuch setzt die Erweiterte Berufsbildungsreife (ErwBBR) voraus und endet mit dem Mittleren Schulabschluss (MSA); bei guten Leistungen steht den Absolvent:innen die Möglichkeit offen, im Anschluss weiterführende Schulen (beispielsweise die Zweijährige Höhere Handelsschule oder die gymnasiale Oberstufe) zu besuchen. Gemäß der neuen Verordnung für die Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule müssen unsere Schüler:innen ein dreiwöchiges Praktikum in einem selbst gewählten Unternehmen absolvieren, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden und den Mittleren Schulabschluss zu erreichen. Dabei werden mittlerweile auch Betriebe zugelassen, die nicht im kaufmännischen Bereich verortet sind. Im Vordergrund steht eine möglichst breite berufliche Orientierung. Der verstärkte Praxisbezug erleichtert den Schüler:innen die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Wir freuen uns über die zunehmende Bereitschaft von Betrieben, den Handelsschüler:innen geeignete Praktikumsplätze bereitzustellen und sie entsprechend zu betreuen. Mit Unterstützung von Handelskammer, Handwerkskammer und in direkten Gesprächen wird der Kontakt zur Arbeitswelt intensiviert; mittlerweile stellen viele Betriebe aus dem kaufmännischen aber auch aus dem gewerblich-technischen Bereich wertvolle Praktikumsplätze zur Verfügung. Das Praktikum verschafft den Schüler:innen wertvolle Erfahrungen, stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ihre Lernbereitschaft.

Der Bildungsgang Praktikumsklasse Wirtschaft ist einjährig und setzt einen beliebigen Schulabschluss voraus. Am Schulzentrum Grenzstraße wird dieser Bildungsgang derzeit in drei Klassen angeboten. Im Unterschied zu den anderen Bildungsgängen bildet das Praktikum hier den zentralen Schwerpunkt. So absolvieren die Schüler:innen im Laufe eines Schuljahres etwa sieben mehrwöchige Praktika in unterschiedlichen Betrieben. Der Unterricht erfolgt klassenübergreifend und wird durch eine intensive individuelle Förderung ergänzt. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält wöchentlich 90 Minuten Einzelcoaching. Im Fokus steht dabei die persönliche Begleitung, insbesondere zur Überwindung individueller Problemlagen. Der Bildungsgang richtet sich vor allem an junge Menschen mit schwierigeren Bildungskarrieren. Ziel ist es, sie gezielt in eine Berufsausbildung zu überführen. Im Gegensatz zu anderen Bildungsgängen führt die Teilnahme jedoch nicht zu einem höherwertigen Schulabschluss.

Zudem werden im Schulzentrum Grenzstraße schulpflichtige Schüler:innen mit aktuellem Einwanderungshintergrund beschult. In Sprachförderklassen mit Berufs-

orientierung (SpBO) und Berufsorientierungsklassen mit Sprachförderung (BOSp) steht die Vermittlung der deutschen Sprache im Vordergrund. Die SpBO-Klassen stellen das erste Jahr Beschulung dar. Das Ziel liegt in der Entwicklung von Sprachkompetenzen zur Integration in die Gesellschaft und im Erwerb von grundlegenden Kenntnissen der Arbeits- und Berufswelt. Der Schwerpunkt des Unterrichts ist das Erlernen der deutschen Sprache. Die sprachliche Ausbildung wird in den BOSp-Klassen mit dem Fokus berufliche Orientierung fortgesetzt. Den Schüler:innen wird die Möglichkeit eröffnet, das Deutsche Sprachdiplom sowie die Erweiterte Berufsbildungsreife zu erwerben. In diesem Bereich beschulen wir derzeit insgesamt drei Klassen.

Die berufliche Bildung wird zu Recht als „Kraftwerk“ des deutschen Bildungswesens bezeichnet. Die meisten Berufstätigen haben im Laufe ihres Lebens berufsbildende Schulen besucht. Die Bildungsgänge der Berufsfachschule des Schulzentrums Grenzstraße bieten gute Berufsperspektiven, da sie über eine hohe Akzeptanz am Arbeitsmarkt verfügen und sich die Schüler:innen von der ErwBBR über den MSA bis hin zur Fachhochschulreife entwickeln können. Auch ein Besuch des Beruflichen Gymnasiums am Schulzentrum Grenzstraße ist möglich.

Daten zur Zweijährigen Höheren Handelsschule

Schüler:innen	139
Klassen	8
Lehrkräfte	34
Abschluss	Fachhochschulreife (schulischer Teil)

Daten zur Handelsschule

Schüler:innen	45
Klassen	2
Lehrkräfte	21
Abschluss	Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Daten zur Praktikumsklasse

Schüler:innen	54
Klassen	3
Lehrkräfte	5
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Sprachförderklasse mit Berufsorientierung

Schüler:innen	17
Klassen	1
Lehrkräfte	7
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

Schüler:innen	27
Klassen	2
Lehrkräfte	7
Abschluss	Einfache / Erweiterte Berufsbildungsreife

Pädagogische und technische Optimierung

Ein Jahr nach der Einführung des schulischen Handlungsleitfadens zum Umgang mit Schulabsentismus am Schulzentrum Grenzstraße wurde das Verfahren in der Berufsfachschule evaluiert. Ziel war es, auf Basis der gesammelten Erfahrungen konkrete Optimierungen vorzunehmen und die Wirksamkeit des Maßnahmenkonzepts weiter zu steigern.

Das etablierte Vorgehen basiert weiterhin auf einem klar strukturierten vierstufigen Verfahren: In Stufe 1 erfolgt ein Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler, gefolgt von der Einbindung der Eltern in Stufe 2. Bei weiterem Bedarf wird in Stufe 3 die Schulsozialarbeit hinzugezogen. Stufe 4 umfasst schließlich weitergehende Maßnahmen wie ordnungsrechtliche Schritte (siehe auch Seite 15).

Die Rückmeldungen aus dem Kollegium sowie von weiteren Beteiligten zeigen deutlich: Das etablierte Vorgehen ist wirksam, bedarf jedoch an einigen Stellen einer gezielten Weiterentwicklung, um Prozesse zu verschlanken und die Unterstützung der Schüler:innen noch passgenauer zu gestalten. Daher wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

1. Frühzeitige Information von Schüler:innen sowie Eltern per E-Mail

In den Stufen 1 und 2 werden Schüler:innen sowie Eltern bzw. Erziehungsberechtigte ab dem Schuljahr 2026/2027 automatisiert per E-Mail informiert. Ziel dieser Anpassung ist eine deutliche Verschlinkung der Abläufe bei gleichzeitig höherer Transparenz. Hiervon wird eine positive Wirkung erwartet, da Eltern frühzeitig eingebunden werden und ihrer Rolle im gemeinsamen Erziehungsauftrag mit der Schule noch besser nachkommen können.

2. Einführung eines Übergabeprotokolls

Zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrkräften bzw. Tutor:innen einerseits und der Schulsozialarbeit andererseits wurde ein standardisiertes Übergabeprotokoll entwickelt, das beim Übergang in Stufe 3 zum Einsatz kommt. Dieses stellt sicher, dass alle relevanten Informationen zum bisherigen Verlauf vollständig und strukturiert weitergegeben werden. Nur auf dieser Grundlage kann eine zielgerichtete und wirksame Unterstützung der betroffenen Schüler:innen erfolgen.

3. Anpassung für Prüfungsklassen

In Prüfungsklassen wird im zweiten Schulhalbjahr auf weitere Maßnahmen verzichtet. Die Annahme dahinter ist, dass präventive Maßnahmen vor allem im ersten Schulhalbjahr ihre Wirkung entfalten müssen. Im zweiten Halbjahr soll der Fokus konsequent auf die Vorbereitung der Abschlussprüfungen gelegt werden.

4. Technische Optimierungen

Darüber hinaus wurden verschiedene technische Fehler im System behoben. Insbesondere bei Klassenwechseln kam es in der Vergangenheit vereinzelt zu fehlerhaften Zuordnungen, sodass falsche Lehrkräfte informiert oder unzutreffende Fehlzeiten berechnet wurden. Diese Probleme konnten inzwischen korrigiert werden.

Ein bedeutender Schritt ist die Ausweitung des Fehlzeitenmanagements auf die Berufsschule und das Berufliche Gymnasium Wirtschaft. Damit wird das Verfahren nun schulweit umgesetzt. Diese Erweiterung stärkt nicht nur die Verbindlichkeit, sondern ermöglicht auch eine einheitliche und transparente Vorgehensweise im Umgang mit Schulabsentismus über alle Bildungsgänge hinweg.

Trotz der positiven Entwicklungen zeigt sich deutlich, dass das Fehlzeitenmanagement mit einem hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand verbunden ist – sowohl bei der Bereitstellung der Daten als auch in der Bearbeitung durch die Lehrkräfte. Vor diesem Hintergrund wurden erste Gespräche mit dem Unternehmen Untis aufgenommen. Ziel ist es, das Verfahren perspektivisch über eine professionelle Softwarelösung abzubilden und diese perspektivisch auch anderen Schulen in Bremen zur Verfügung stellen zu können.

Parallel dazu wurde ein Coaching-Projekt initiiert, das einen neuen pädagogischen Schwerpunkt setzt: Künftig soll stärker zwischen unterschiedlichen Formen von Schulabsentismus unterschieden werden, um darauf aufbauend passgenaue Unterstützungsangebote entwickeln zu können. Durch eine gezielte Diagnostik und individuelles Coaching sollen betroffene Schüler:innen noch wirksamer begleitet werden.

Die Weiterentwicklung des Fehlzeitenmanagements zeigt, dass schulische Präventionsarbeit ein dynamischer Prozess ist. Durch kontinuierliche Evaluation, Anpassung und Professionalisierung gelingt es, die aktive Lernzeit der Schüler:innen weiter zu erhöhen und ihre Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss nachhaltig zu verbessern.

Felix Hühnlein

Mehr Flexibilität

Für die offene Lernlandschaft der Berufsfachschule konnten keine Wände herausgenommen oder versetzt werden. Dafür werden Treppenhäuser oder Vorräume mit in die Gestaltung einbezogen. Insgesamt bieten sich dadurch flexiblere Nutzungsmöglichkeiten als bisher.

Drei Klassenräume (C 35, C 36 und D 38) werden zu einer offenen Lernlandschaft zusammengefasst. Je nach Größe können sich dort drei bis fünf Lerngruppen aufhalten. Abhängig von der Art des Arbeitsauftrages halten sich die Schüler:innen in unterschiedlichen Zonen der Lernlandschaft auf.

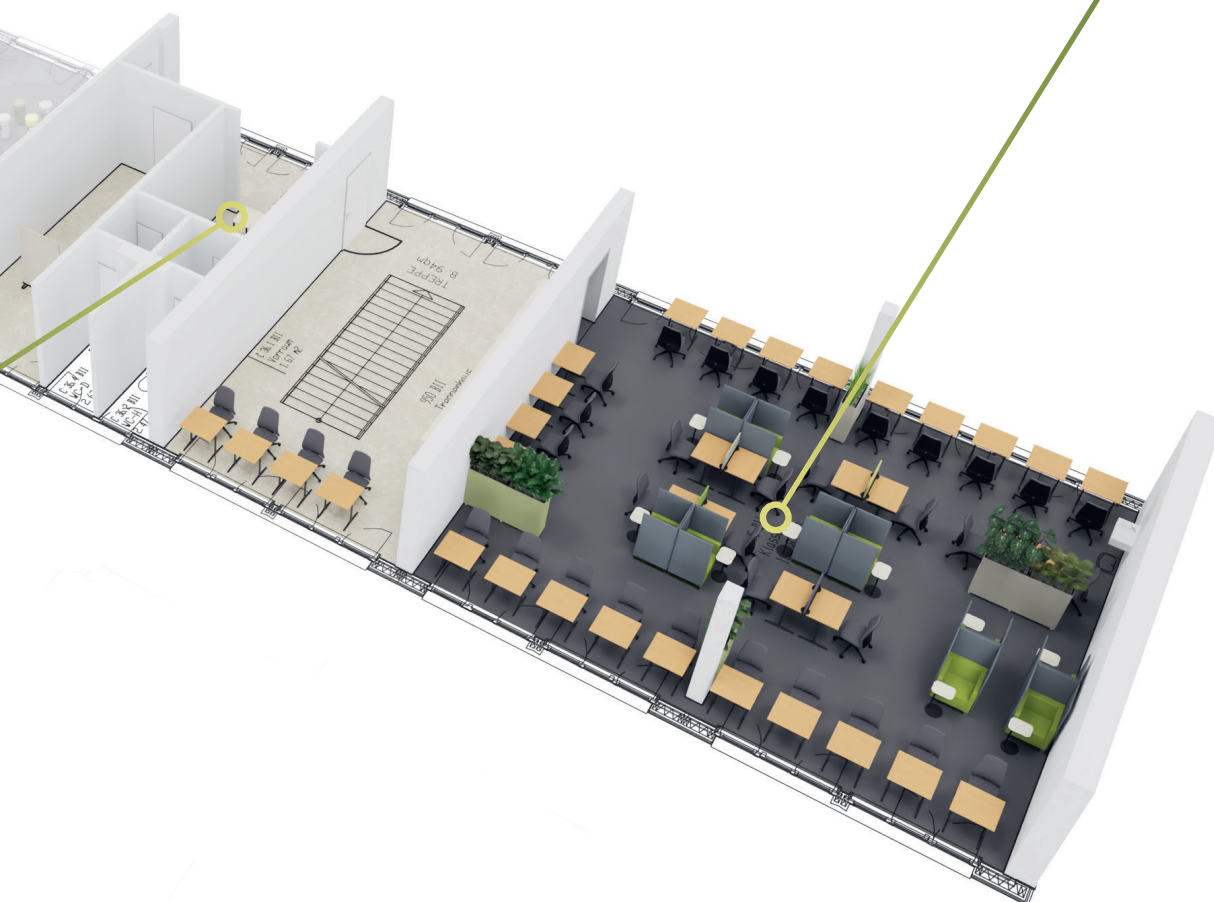
Die Zonen für Einzel- oder Gruppenarbeit wählen sie selbst aus oder sie werden ihnen zugewiesen. Die Lehrkräfte agieren als Lernberater:innen von zwei Info-Points aus und können situativ die Bereiche vor den digitalen Whiteboards (nicht eingezeichnet) als Instruktionszonen für kleinere oder größere Gruppen nutzen.



Vorraum mit
Gruppentisch und
Hochstühlen

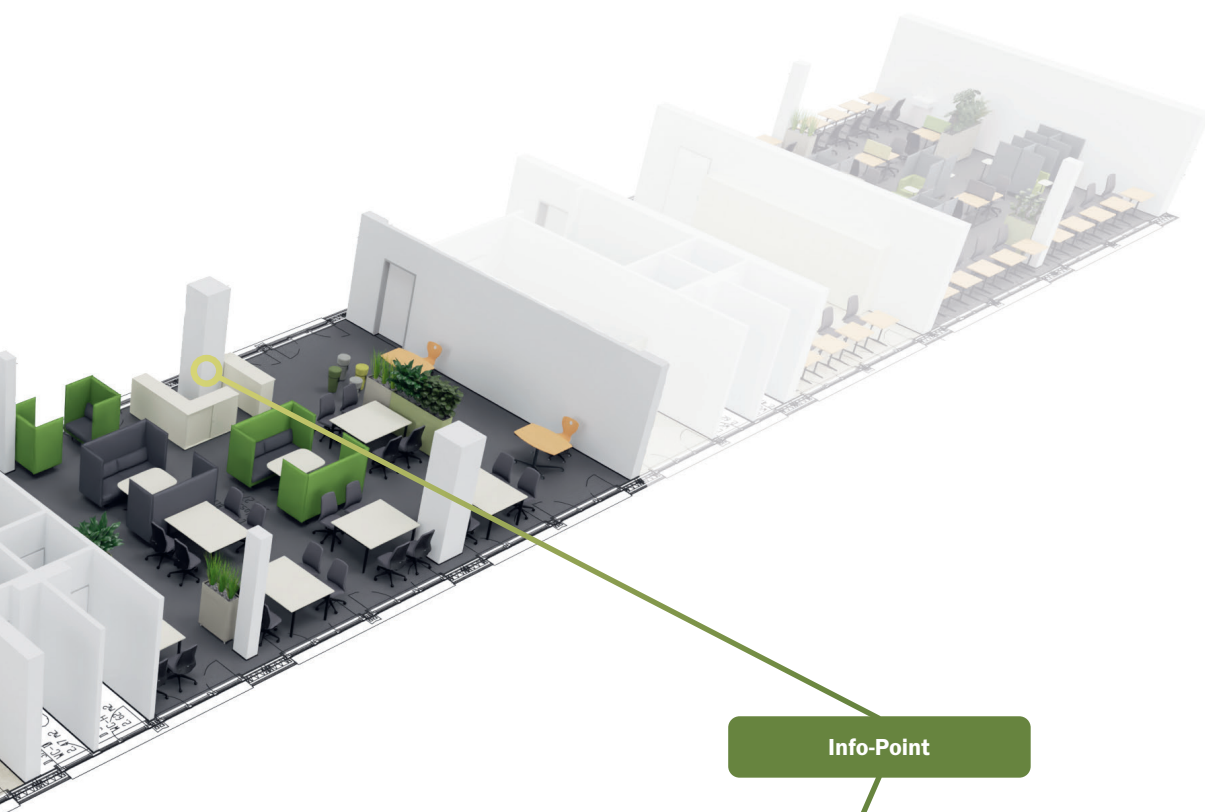


Einzelarbeitszone



INTERIOR DESIGN
BY **bene**





Info-Point



INTERIOR DESIGN
BY **bene**

Modularisierung schafft neue Perspektiven

Seit diesem Schuljahr beschäftigt sich das Schulzentrum Grenzstraße intensiv mit der Novellierung des Übergangssystems, um strukturelle Probleme nachhaltig zu überwinden und neue Perspektiven für die Schüler:innen zu entwickeln. Betroffen sind die einjährigen Bildungsgänge Handelsschule, Praktikumsklasse, Sprachförderklasse mit Berufsorientierung und Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung.



Hauke Sandstede und Felix Hühnlein sind die zuständigen Bildungsgang- bzw. Abteilungsleiter

Ausgangslage und Zielsetzung

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass viele Schüler:innen im bestehenden System nur unzureichend erreicht werden. Herausforderungen wie geringe Motivation, fehlende Orientierung, Leistungsdefizite sowie Schulabsentismus prägen den Schulalltag und führen zu Abschlussquoten von unter 50 Prozent.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Novellierung das Ziel, ein motivierendes und individualisiertes Lernsetting zu schaffen. Schüler:innen sollen wieder Freude am Lernen entwickeln und gezielt auf Ausbildung und weiterführende Bildungswege vorbereitet werden. Bereits bestehende Maßnahmen wie individuelles Coaching, intensive Begleitung sowie differenzierte Lernangebote bilden hierfür eine wichtige Grundlage.

Konzept der Modularisierung

Kern der Reform ist die Einführung eines modularisierten Systems. Schüler:innen wählen zukünftig Module entsprechend ihrer Interessen, Stärken und beruflichen Zielsetzungen. In diesen Modulen erwerben sie Punkte, die sowohl Leistung als auch Anwesenheit berücksichtigen. Auf dieser Basis können Abschlüsse bis hin zum Mittleren Schulabschluss erreicht werden.

Eine wesentliche Neuerung besteht darin, dass diese Abschlüsse nicht mehr über eine klassische Abschlussprüfung erworben werden, sondern auf Grundlage der kontinuierlich erbrachten Leistungen in den einzelnen Modulen zuerkannt werden. Damit rückt der individuelle Lernprozess stärker in den Mittelpunkt und ermöglicht eine differenziertere und nachhaltigere Leistungsbewertung.

Dieser Ansatz eröffnet neue Chancen für Schüler:innen, ihre Stärken gezielt einzubringen und über einen längeren Zeitraum hinweg Kompetenzen aufzubauen.

Zeitplanung

Die Umsetzung der Novellierung erfolgt schrittweise über mehrere Schuljahre. Im Schuljahr 2025/2026 beginnt die Auftaktphase, in der grundlegende Entscheidungen getroffen und erste Vorbereitungen eingeleitet werden. Im darauffolgenden Schuljahr 2026/2027 steht die konkrete Entwicklung der Module und Strukturen im Mittelpunkt. Die

eigentliche Erprobung erfolgt im Schuljahr 2027/2028 im Rahmen einer Pilotphase an ausgewählten Schulen.

Parallel dazu wird der Schulversuch organisatorisch vorbereitet, über die Kultusministerkonferenz angemeldet und durch die zuständigen Institutionen begleitet.

Ergebnisse der Kollegiums-Befragung

Die Befragung der betroffenen Kolleg:innen zeigt insgesamt eine positive Grundhaltung gegenüber der Novellierung (siehe Abbildung 1). Von insgesamt 21 befragten Kolleg:innen bewerteten 15 die Novellierung als sehr positiv oder eher positiv. Vier Personen äußern sich neutral, während lediglich zwei Befragte eine eher negative Einschätzung abgeben. Eine sehr negative Bewertung wurde nicht abgegeben. Insgesamt wird deutlich, dass die geplante Reform innerhalb der betroffenen Bildungsgänge auf breite Zustimmung stößt.

Auch in Bezug auf die Teilnahme am Schulversuch zeigt sich ein klares Bild (siehe Abbildung 2). Die große Mehrheit der befragten Kolleg:innen aus dem betroffenen Bereich befürwortet die Teilnahme am Schulversuch. 15 Stimmen sprechen sich dafür aus, vier Personen positionieren sich neutral und lediglich zwei Stimmen äußern sich ablehnend.

Auf Grundlage dieser positiven Rückmeldungen hat sich die Schule entschieden, sich für die Teilnahme am Schulversuch zu bewerben. Diese Bewerbung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gesamtkonferenz.

Teilnahme am Schulversuch

Der Schulversuch wird an insgesamt drei Standorten durchgeführt (Bremen Mitte, Bremen Nord und Bremerhaven) und durch mehrere Institutionen begleitet: die Universität Hannover, den Senator für Kinder und Bildung sowie das Landesinstitut für Schule.

Die Teilnahme als Pilotschule bietet dem Schulzentrum Grenzstraße vielfältige Chancen. Sie ermöglicht es, die anstehenden Veränderungen aktiv mitzugestalten und eigene Erfahrungen gezielt einzubringen. Gleichzeitig können bestehende Herausforderungen des aktuellen Systems in einem neuen pädagogischen Rahmen bearbeitet werden. Die wissenschaftliche Begleitung unterstützt dabei die Qua-

litätssicherung und Weiterentwicklung des Konzepts. Darüber hinaus eröffnet die Teilnahme die Möglichkeit, innovative Unterrichtsformate zu erproben, die Lernatmosphäre nachhaltig zu verbessern und die Arbeit stärker an den Interessen und Stärken der Lehrkräfte auszurichten.

Berücksichtigung von Bedenken

Die im Kollegium geäußerten Bedenken werden im Konzept ausdrücklich berücksichtigt. So wird der möglichen „Entwertung“ allgemeinbildender Abschlüsse durch die Festlegung klarer Mindeststandards begegnet, die verbindlich vermittelt und überprüft werden. Gleichzeitig bleibt der Leistungsanspruch erhalten, sodass Schüler:innen weiterhin Anstrengungsbereitschaft zeigen müssen, um Abschlüsse zu erreichen.

Auch die Sorge, dass Schule ohne klassische Abschlussprüfungen an Verbindlichkeit verlieren könnte, wird aufgegriffen, indem Leistungen kontinuierlich dokumentiert und bewertet werden. Die Modularisierung wird zudem so gestaltet, dass sowohl theoretische als auch praxisorientierte Inhalte berücksichtigt werden und eine sinnvolle Vorberei-

tung auf Ausbildung und Lebenspraxis erfolgt. Fragen der Durchlässigkeit zwischen Bildungsgängen werden in die weitere Entwicklung einbezogen.

Nicht zuletzt wird die zusätzliche Belastung der Kolleg:innen durch die Entwicklung neuer Module gesehen und im Rahmen des Schulversuchs durch Unterstützungsstrukturen, Austauschformate sowie eine stärkere Orientierung an individuellen Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte abgefedert.

Fazit

Die geplante Novellierung stellt einen vielversprechenden Ansatz dar, um den aktuellen Herausforderungen im Übergangssystem zu begegnen. Sie verbindet individuelle Förderung, Praxisorientierung und klare Leistungsanforderungen. Die positiven Ergebnisse der Befragung sowie die Möglichkeit, die Entwicklung aktiv mitzugestalten, haben zur Entscheidung beigetragen, sich für den Schulversuch zu bewerben. Gleichzeitig bleibt die sorgfältige Umsetzung unter Berücksichtigung der geäußerten Bedenken ein zentraler Erfolgsfaktor.

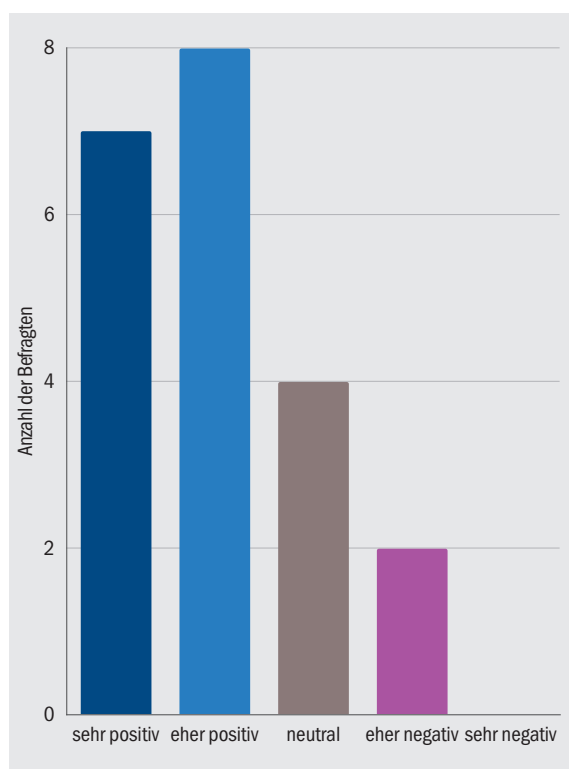


Abbildung 1: Haltung zur Novellierung

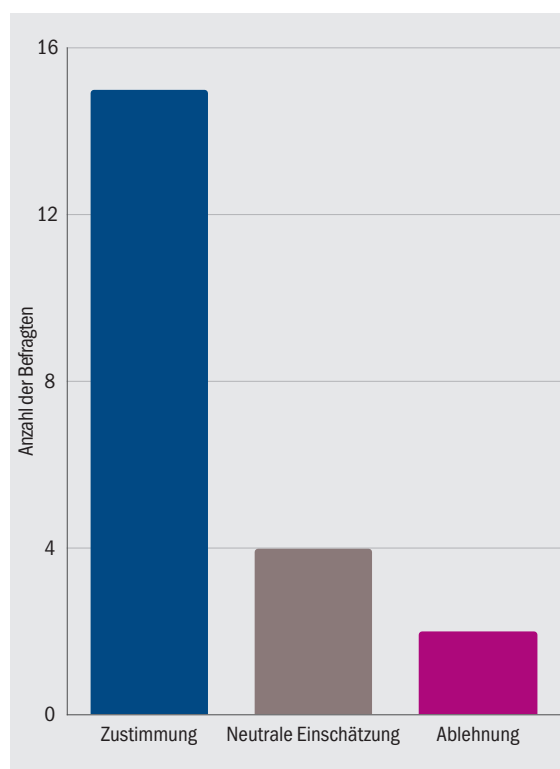


Abbildung 2: Haltung zur Teilnahme am Schulversuch

Die Abschlussklassen



HS 25-1

v. l. n. r.: hinten: Canel Kozak, Canel Badur; Mitte: Victoria Gaier, Annika Junge, Yasemine Engelhardt, Meryem Dogan, Dilara Dağ, Bartu Saatçi, Hamza Akman; vorne: Illia Fokin, Marharyta Kenih, Alaa Barho, Myassa Al-Farran, Lika Appelt, Loick Ayegbe, Andreas Neumann (Klassenlehrer); es fehlen: Mohammad Askari, Vladyslav Balandin, Alper Kesapli, Ksawier Kwiatkowski, Muris Mujkic, Omar Mohammed, Bernard Yeboah



HS 25-2

v. l. n. r.: hinten: Anja Schimkus (Klassenlehrerin), Mohammad Jawed Ahmadi, Basit Nazari, Abdoulrahman Hmeidi, Khaled Al Mohammed Al Khalil, Pascal Tillmann, Miro Alexander Santoro, Mahmud Aslan, Louis-Cansen Uygün; vorne: Shah Amiri, Jannes Max Meier, Sindi Gorani, Reyren Genc, Maha Aboud, Rama Khirallah, Carolin Kerber, Mira Alahmad, Ariana Höhne, Jad Tehfe, Cem-Luca Muhammet Lindenberg; es fehlen: Rifat Aliti, Selina Gashi, Ahmad Mosa, Mohammad Taqi Saeedi, Buschra Seven

Die Abschlussklassen

PK 25-1 (ohne Foto)

Edgar Abrahamyan, Kai-Lukas Adler,
Maik-Lion Barzegar Dovom,
Moustapha Camara, Richmond Fleischer,
Maroua Gabteni, Ömer Faruk Gündoğdu,
Bajram Halic, Adula Hasan,
Antonela Ionaş Margarita Ivanova,
Clementine Mc Dermott,
Lilliy Melody Zora Menke,
Ershad Mohammadi, Matin Naseri,
Mustafa Kaan Sarikaya,
Erdem Yigit, Esma Yıldız,
Ingo Gerlach (Klassenlehrer),
Hauke Sandstede (Klassenlehrer)

PK 25-2 (ohne Foto)

Elvan Aydin, Princess Dei,
Elisaveta Dimitrova, Saffa Düzgün,
Asaf Killiç, Polina Kurinna,
Abderrahman Nour,
Abdulmosawer Rahimi,
Armin Selimovic, Kamila Siniev,
Alex Ernest Tago, Yagiz Arda Turan,
Ecrin Urfan, Milan Voigt,
Jovan Vukčević, Yasin Yaşar,
Artiman Zare,
Ingo Gerlach (Klassenlehrer),
Hauke Sandstede (Klassenlehrer)

PK 25-3 (ohne Foto)

Rama Alieva, Tylan Özgür Arlier,
Samir Berisha, Maximilian Brzezicki,
Valon Demolli, Alicja Dobrowolska,
Conner Michell Dörfer, Carlos Dogan,
Gasale Günes, Hatice Guşani,
Joshua Maik Hierling, Bertu Mirac Kilic,
Niklas Klink, Lavinia Klünder,
Leandra Lutz, Mohamad Masri,
Ali Rahimi, Dayaan Yalçın,
Ingo Gerlach (Klassenlehrer),
Hauke Sandstede (Klassenlehrer)



Ahlers & Vogel

Rechtsanwälte seit 1858



Bremen_ Hamburg

Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter (m/w/d) Ihr Start in eine erfolgreiche berufliche Zukunft!

Zum Ausbildungsbeginn 01. August bieten wir **regelmäßig** 3 Ausbildungsplätze in unserem Bremer Büro an. Auch ein Beginn im laufenden Jahr ist möglich.

Weitere Details zu unserem Ausbildungsprogramm finden Sie unter **www.ahlers-vogel.de** und auf **[Instagram@ahlers_vogel](https://www.instagram.com/ahlers_vogel)**



Die Abschlussklasse



SpBO 2527

v. l. n. r.: hinten: Andrii Siredzhuk, Ivan Holovaty, Maksym Komlichenko, Jeremiah Amoako, Ahamad Mobariz, Oumar Thierno Diallo; vorne: Victoria Dadzie, Samiya Awil Farah, Veysel Cakar, Imadeddin Alhamad Alissa, Farzad Yaghoobi; es fehlt: Nora Gröninger (Klassenlehrerin)

Ausflug in die Botanika



Am Dienstag, 25.11.2025, sind wir in die Botanika gegangen. Wir haben uns vor dem Hauptbahnhof getroffen. Wir sind mit der Straßenbahn 4 gefahren und zur Botanika gegangen. Dann ist eine Frau gekommen und hat Eintrittskarten verteilt. Die Frau hat erklärt, was man in der Botanika sehen kann. Die Frau war sehr schön und sehr nett! Es gab Ruheplätze in der Botanika, dort konnten wir Pause machen. Wir haben einen Botanika-Pass bekommen und konnten alle Stationen stempeln. Imad war in Japan, Borneo, Neuguinea und Tibet. Nora hat in der Pause Obst gegessen. Jerry hat einen Clownfisch gesehen. Wir haben vier Affen gesehen. Alle haben Aufgaben gemacht und Fotos mit Nora!

Verfasst von Deutschlernenden der SpBO 2527
Klassenlehrerin: Nora Gröninger

Die Abschlussklassen



BOSp 2512

v. l. n. r.: hinten: Ulrike Kolbmann (Klassenlehrerin), Sardarwali Ahmadzai, Mamadou Salieu Kante, Abdoul Djeila Diallo, Mhmmmed Selim Mhmmmod; vorne: Gulsamin Safi, Esra Oğur, Amna Noor, Janda Shamseh, Ghina Barakat, Raghad Nazzal



BOSp 2512A

v. l. n. r.: Isapolat Mehmet Ousta, Daria Vasylovets, Abdulrahman Abdulah, Rachid Almeslat, Gulnara Koppe (Klassenlehrerin), Hasibullah Ahmadi, Fathi Bashir Said, Fatou Kijera, Ilona Petrenko, Issa Al Jaloud, Ahmed Sharmarke

Tag der Demokratie

Der Blick auf Demokratie und Menschenrechte soll an einem Tag im Jahr an jeder Schule im Land Bremen stattfinden. Daher fand ein Tag der Demokratie in der Zweijährigen Handelsschule statt. Im Anschluss stellten die teilnehmenden Schüler:innen fest, dass sie sich zum ersten Mal in dieser konzentrierten Weise mit diesem wichtigen Thema auseinandergesetzt hätten.



Michael Völkerink
ist Koordinator für politische Bildung am Schulzentrum Grenzstraße

Die Bremische Bürgerschaft hat am 23. Januar 2025 die Einführung eines zentralen Demokratietages an Bremer Schulen auf Antrag der Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Die Linke (DRS. 21/964) beschlossen. Ein solcher Demokratietag soll Gelegenheit bieten, in und mit der Schulgemeinschaft den drängenden Fragestellungen und Themen im Bereich Demokratie- und Menschenrechtsbildung und politischer Bildung Raum zu geben und sich Zeit für Austausch, Nachdenken, Wissensvermittlung und Handlungsoptionen zu nehmen.

In Gesprächen mit Schulvertreter:innen, Schulaufsicht und externen Partner:innen zeigte sich jedoch, dass ein zentraler Termin nicht für alle Schularten und Jahresplanungen umsetzbar ist.

Aus diesem Grunde wird der Demokratietag zunächst mit einer Pilotphase erprobt, in der alle Schulen im Land Bremen aufgefordert wurden im Jahr 2025 im Zeitraum zwischen dem 15. September 2025 („Tag der Demokratie“), dem 3. Oktober 2025 (Tag der Deutschen Einheit), dem 9. November (Reichspogromnacht/Mauerfall) und dem 10. Dezember („Tag der Menschenrechte“) Aktionen zum Thema Demokratie umzusetzen. In der konkreten Planung und Umsetzung des Demokratietages waren die Schulen zunächst frei.

Die Politikfachlehrkräfte des Schulzentrums Grenzstraße haben sich dafür entschieden, den Tag der Demokratie im Rahmen der Pilotphase zunächst in einem Bildungsgang zu erproben, um mit den gewonnenen Erkenntnissen das Konzept im kommenden Schuljahr auf weitere Bildungsgänge auszuweiten.

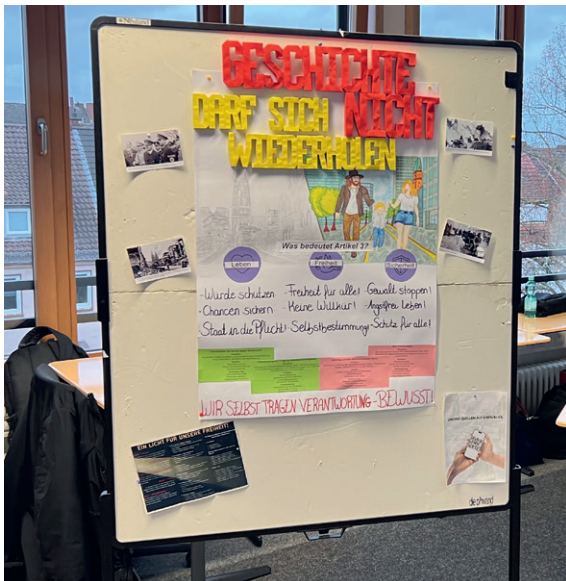
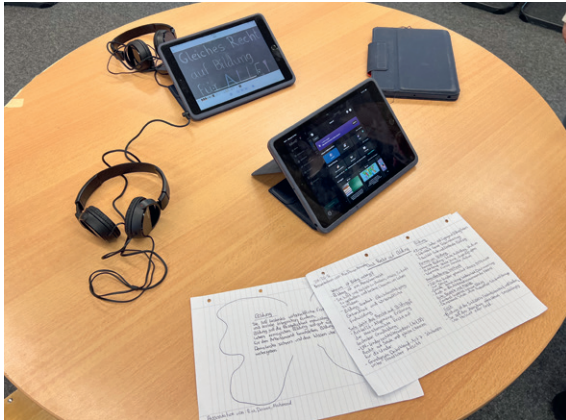
Da der Bildungsgang der Zweijährigen Höheren Handelsschule im vergangenen Schuljahr bereits eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung des Fachcurriculums Politik eingenommen hat und somit sichergestellt war, dass alle Schüler:innen sich ausgiebig mit Demokratiebildung beschäftigen, bot sich dieser Bildungsgang sehr gut für die Pilotphase des Demokratietages an. Als thematischer Schwerpunkt wurden die Menschenrechte festgelegt und der erste Tag der Demokratie am Schulzentrum Grenzstraße somit auf den Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2025 terminiert.

Bei der didaktischen Konzeption zur Umsetzung des Demokratietages war es den Fachlehrkräften wichtig, alle Schüler:innen frühzeitig in die Planung miteinzubinden, um Kreativität, Partizipation und Motivation der Schüler:innen zu heben. Lediglich der konzeptionelle Rahmen des Demo-

kratietages wurde vorgegeben. So sollten die Schüler:innen in einem Zeitraum von den Herbstferien bis zum Demokratietag am 10. Dezember 2025 frei wählbare Lernartefakte zum Thema Menschenrechte erstellen, die sie sich im Rahmen eines Gallerywalks durch die Klassenzimmer der Höheren Handelsschule gegenseitig vorstellen sollten. Schließlich barg auch das gewählte Thema der Menschenrechte einen sehr weitgefassten, individuellen Gestaltungsspielraum für die Schüler:innen, sodass sichergestellt werden konnte, dass die von den Schüler:innengruppen behandelten Unterthemen sehr divers ausfielen. Und in der Tat berichteten die Fachkolleg:innen während der Erarbeitungsphase immer wieder von dem hohen Engagement und Ideenreichtum, welches ihre Schüler:innen im Rahmen der Projektarbeitsphase zeigten.

Am Tag der Menschenrechte begrüßte zunächst der Koordinator für politische Bildung am Schulzentrum Grenzstraße die anwesenden Schüler:innen der Höheren Handelsschule mit lobenden Worten für ihre Bereitschaft und ihr Engagement im Rahmen des Demokratietages und unterstrich gleichermaßen die Bedeutung, sich den unschätzbaren Wert der Demokratie immer wieder bewusst zu machen. Unsere heutige Freiheit und frei wählbare Lebensart habe einen jahrhundertelangen Blutzoll gekostet und sei keineswegs für alle Zeiten gesichert. Viel mehr sei es wichtig, in politisch schwierigen Zeiten sich zu erheben und klar für unsere demokratischen Werte einzustehen. Im Anschluss an die Rede des Koordinators ließ es sich auch der Schulleiter Peter Hons nicht nehmen, die anwesenden Schüler:innen persönlich zu begrüßen und ebenfalls die Bedeutung der Demokratie für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu betonen. Demokratische Werte sichern Teilhabe und Aufstiegs- und Entwicklungschancen für uns alle und fingen keineswegs erst in der großen Politik an. Viel mehr müssten sie jeden Tag im alltäglichen Umgang miteinander gelebt und gepflegt werden. Abschließend bedankte sich der Schulleiter bei den Schüler:innen für deren Engagement und wünschte eine spannende Erkundungstour im Rahmen des nun folgenden Gallerywalks durch die Menschenrechte.

Der Gallerywalk erstreckte sich über nahezu den gesamten C- und D-Trakt des Schulzentrums. In über zwei Stunden konnten sich die Schüler:innen sowie interessierte Kolleg:innen auf eine bunte Reise durch die Welt der Menschenrechte begeben und sich von den vielfältigen kreativen Ideen der ausstellenden Gruppen inspirieren lassen.



Hierbei gab es neben unterschiedlichen Plakatpräsentationen, selbst gedrehte Videos und Podcasts sowie kreative Quizze und Spiele zu erkunden. Die Themen erstreckten sich von den geschichtlichen Anfängen und Entwicklungen der Menschenrechte über den Umgang mit Menschenrechten in unterschiedlichen Ländern der Welt bis hin zu den einzelnen Rechtsbereichen der Menschenrechte, wie beispielsweise dem Recht auf Bildung, dem Recht auf Eigentum, dem Recht auf Leben und Freiheit und der Bedeutung ökologischer und nachhaltiger Lebensweisen.

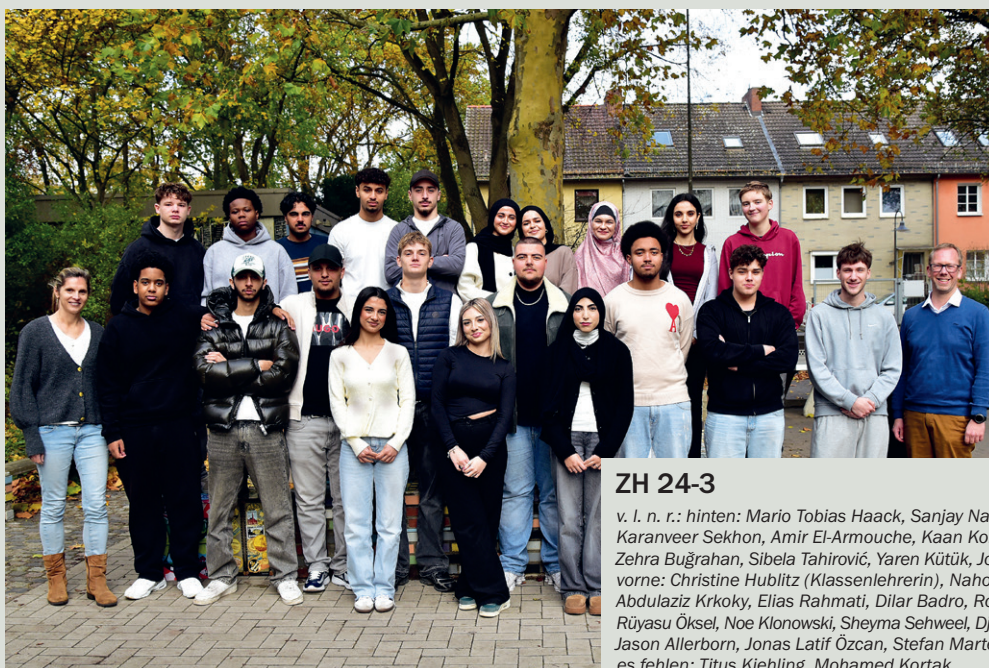
Insgesamt konnte sich der erste Tag der Demokratie am Schulzentrum Grenzstraße einer guten Resonanz erfreuen. Viele Schüler:innen berichteten, dass sie sich zum ersten Mal in ihrem Leben auf derartige Weise fokussiert dem Thema Menschenrechte und Demokratie gewidmet haben und dass die Bedeutung dieser Themen noch viel mehr in den Fokus gerückt werden sollten. Umso erfreulicher ist es, dass wir uns am Schulzentrum sowie im gesamten Land Bremen nun gemeinsam auf den Weg gemacht haben, mit dem Tag der Demokratie eine wertvolle Tradition in der politischen Bildung zu etablieren.

Die Abschlussklassen



ZH 24-1

v. l. n. r.: hinten: Jacob Peters, Burak Aslan, Rojhat Gürgöze, Maximilian Fabry, Ben Grömminger, Naomi Ekoma, Büsra Cerit; vorne: Maidin Tata, Tarik Mujkić, Berkant Aysu, Semih Dimitrov, Joel Heinemann, Metehan Aydogdu, David Fuchs, Susan Lenz (Klassenlehrerin), Tanja Friesen (Klassenlehrerin); es fehlen: Julia Galwa, Joseph Ozormaduka, Victor Semavor und Lara Tokmak



ZH 24-3

v. l. n. r.: hinten: Mario Tobias Haack, Sanjay Narh Awuah, Karanveer Sekhon, Amir El-Armouche, Kaan Korkmaz, Dilara Güneş, Zehra Buğrahan, Sibela Tahirović, Yaren Kütük, Jonte Mischka Höfling; vorne: Christine Hublitz (Klassenlehrerin), Nahom Adebe, Abdulaziz Krkoky, Elias Rahmati, Dilar Badro, Romeo Schmigel, Rüyasu Öksel, Noe Klonowski, Sheyma Sehweel, Djeizio de Deus Tavares, Jason Allerborn, Jonas Latif Özcan, Stefan Martens (Klassenlehrer); es fehlen: Titus Kiehling, Mohamed Kortak



ZH 24-4

v. l. n. r.: hinten: Hauke Sandstede (Klassenlehrer), Maciej Kalinowski, Iliya Yücel, Leif-Luca Neumann, Feyhan Sancar, Mutasim Osman, Alen Saliev, Kalle Wilhelmy; vorne: Hussein Darwiche, Mükerrrem Kütük, Kimberly Unger, Alina Geier, Celina Nazareus, Razan Chegade, Melina Mahlstedt; es fehlen: Lilly Bold, Alejandro Kellnar, Liam Sieler

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Bewirb dich jetzt online um
eine Ausbildung bei der
Volksbank Bremen-Nord eG.
Oder schick uns deine
Bewerbungsunterlagen an:

Volksbank Bremen-Nord eG
Herr Ingmar Stephan
Gerhard-Rohlf's-Str. 29
28757 Bremen
info@vbbremennord.de



vbbremennord.de

**Nächster
Move**

*Ausbildung
starten!*

Volksbank
Bremen-Nord eG



Abitur plus Wirtschafts-Know-how

Der Weg zum Abitur am Beruflichen Gymnasium Wirtschaft (BGW) bietet weit mehr als den formalen Abschluss einer Schullaufbahn. Er hilft, sich beruflich zu positionieren. Die Verbindung von Allgemeiner Hochschulreife und praxisnahem Wirtschaftswissen macht das BGW zu einer guten Wahl.



Stefanie Lehfeld
leitet das Berufliche
Gymnasium
Wirtschaft

Das wesentliche Alleinstellungsmerkmal des BGW gegenüber der klassischen gymnasialen Oberstufe liegt in der Verbindung von akademischer Vorbereitung und fundierter Berufsorientierung. Unsere Absolvent:innen erwerben die Allgemeine Hochschulreife, die qualitativ und formal absolut identisch mit dem Abitur an jedem anderen Gymnasium ist und den Zugang zu sämtlichen Studienfächern weltweit ermöglicht. Der entscheidende Vorsprung resultiert jedoch aus der frühen ökonomischen Kompetenzentwicklung, die sich durch eine besondere Praxisorientierung auszeichnet und durch Optionen wie bilingualen Wirtschaftsunterricht ergänzt wird. Diese strategische Ausrichtung bereitet den Boden für unsere drei fachspezifischen Profile.

Die drei Säulen der Spezialisierung:

Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht

Die Wahl eines berufsspezifischen Leistungskurses im BGW fungiert als „Frühstarter-Vorteil“ für Studium und Karriere. Während andere Abiturient:innen sich erst nach der Schule mühsam in die Grundlagen der Ökonomie, Informatik oder Rechtswissenschaft einarbeiten müssen, verfügen unsere Schüler:innen bereits über ein vertieftes Verständnis darüber.

Betriebswirtschaft/Rechnungswesen/Controlling

Im Zentrum stehen zentrale Unternehmensprozesse – von der Beschaffung über die Produktion bis zum strategischen Marketing. Zusätzlich zu diesem Leistungsfach bieten wir das Grundfach Volkswirtschaft an, in dem zent-



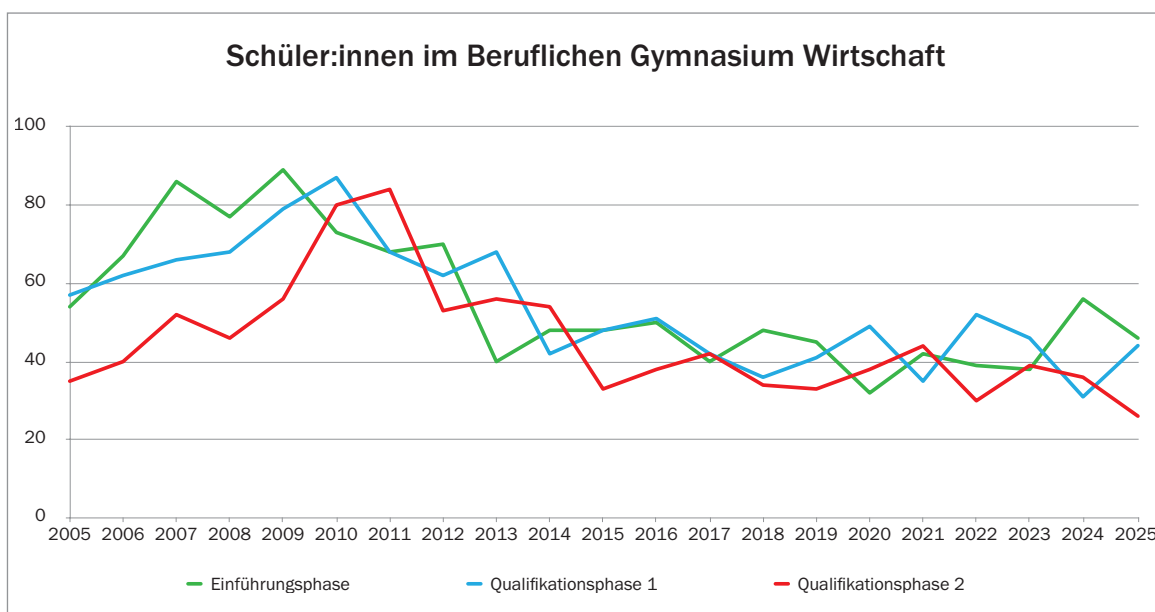
rale Herausforderungen wie Globalisierung und Wirtschaftspolitik analysiert werden. Wer internationale Ambitionen hegt, kann Wirtschaft zudem in englischer Sprache belegen. Praxis-Highlights wie die Teilnahme am Deutschen Gründerpreis ermöglichen es, unternehmerisches Handeln realitätsnah zu simulieren. Strategischer Vorteil: Absolvent:innen beherrschen bereits Management-Tools, was in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen oder kaufmännischen Ausbildungen von bedeutendem Vorteil ist.

Wirtschaftsinformatik

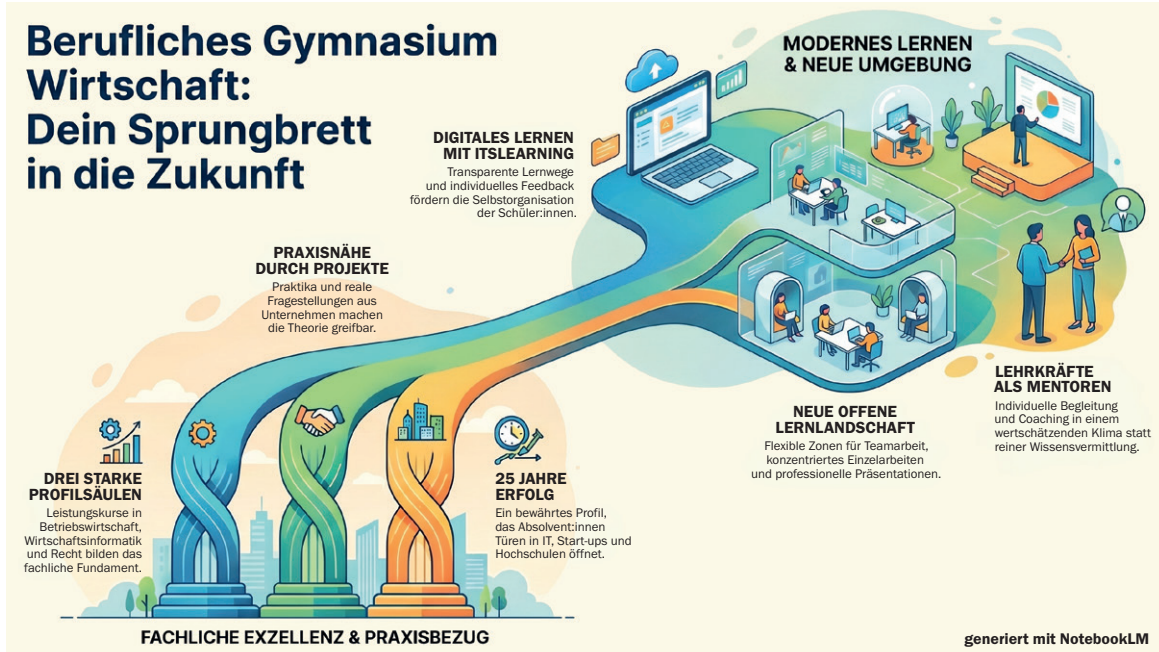
In diesem Profil werden die Schüler:innen zu IT-Allroundern ausgebildet, die die Schnittstelle zwischen Technologie und Ökonomie besetzen. Das Spektrum reicht von professioneller Medienproduktion (Drehbuch, Film, Schnitt) über Website-Design bis hin zur Strukturierung komplexer Datenbanken. Dabei sind keine Vorkenntnisse erforderlich – wir vermitteln das notwendige Wissen von Grund auf. Schüler:innen, die dieses Profil belegen, starten in einer digitalisierten Gesellschaft mit einem großen Vorsprung in technische und ökonomische IT-Studiengänge, da sie bereits über fundierte Projektmanagement-Erfahrung verfügen.

Recht

Dieses Profil vermittelt die notwendige juristische Systematik im Straf-, Arbeits- und Verbraucher-, aber auch Fa-



Berufliches Gymnasium Wirtschaft: Dein Sprungbrett in die Zukunft



milienrecht, um lebensnahe rechtliche Fragestellungen zu klären. Exkursionen in Gerichtssäle oder die Justizvollzugsanstalt machen die juristische Theorie unmittelbar erlebbar. Strategischer Vorteil: Ob Jura-Studium, der Einstieg bei der Polizei oder die Navigation im komplexen regulatorischen Umfeld des (Berufs-)Alltags – die Fähigkeit zur präzisen juristischen Argumentation ist eine wertvolle Kompetenz in jedem Lebensbereich.

Eine praxisnahe Ausrichtung des Lernens bildet die Basis unseres pädagogischen Konzepts: Wissen entfaltet seine Wirkung erst, wenn man es anwendet. Deshalb verknüpfen wir Theorie konsequent mit realen Fällen und fördern so die Handlungskompetenz, die im Berufsalltag zählt. Die Verbindung zur Berufswelt stärken wir durch projektorientiertes Lernen und spezielle Fachpraxis-Kurse. Ergänzt wird das durch Praktika, Workshops, gemeinsame Projekte mit externen Auftraggebern, Betriebsbesichtigungen und Kooperationen mit Unternehmen sowie mit der Universität und Hochschule Bremen. Im Unterricht führen wir Mini-Projekte durch und vermitteln agiles Projektmanagement. Ergänzend unterstützen Assessment-Center-Trainings und Bewerbungscoachings die Vorbereitung auf außeruniversitäre Ausbildungen und verbessern die Perspektiven am Arbeitsmarkt.

Durch den Fokus auf berufliche Handlungskompetenz entwickeln die Lernenden eine ausgeprägte Problemlösefähigkeit, die sie direkt in der Praxis anwenden können. Diese Ausrichtung auf Eigenständigkeit wird von einer modernen digitalen Infrastruktur gestützt.

Eine gute Ausbildung braucht eine Lernumgebung, die Transparenz und Eigenverantwortung fördert. Die Lernplattform itslearning dient dabei als zentrales digitales Management-Tool für selbstorganisiertes Lernen: Sie schafft Ordnung bei Materialien, ermöglicht direktes Feedback und erleichtert die Zusammenarbeit im Team. So unterstützt sie individuelle Lernwege und unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten optimal.

In dieser digital gestützten Lernumgebung treten unsere Lehrkräfte nicht als klassische Wissensvermittler auf, sondern als Mentor:innen auf Augenhöhe. Sie gestalten und strukturieren individuelle Lernwege, fordern und fördern gezielt und arbeiten dabei in einer respektvollen, partnerschaftlichen Beziehung mit den Lernenden.

Ein weiterer Schritt neben der Öffnung des Unterrichts ist die Öffnung der Räume. Um Eigenverantwortung und Zusammenarbeit weiter zu stärken, verwandeln wir einige Räume in den kommenden Sommerferien in eine offene Lernlandschaft (siehe Seite 62). Dieses Raumkonzept bietet strukturierte Zonen für konzentrierte Einzelarbeit, kollaborative Bereiche für agiles Teamwork und spezialisierte Flächen für Präsentationen. Die Architektur verringert Barrieren zwischen Lernenden und Lehrenden und schafft mehr Raum für Beratung und Lerncoaching. So fördern wir kritisches Denken, Kollaboration, Kommunikation und Kreativität – Schlüsselkompetenzen für eine komplexe, digitale Arbeitswelt, in der reines Faktenwissen nicht mehr ausreicht.

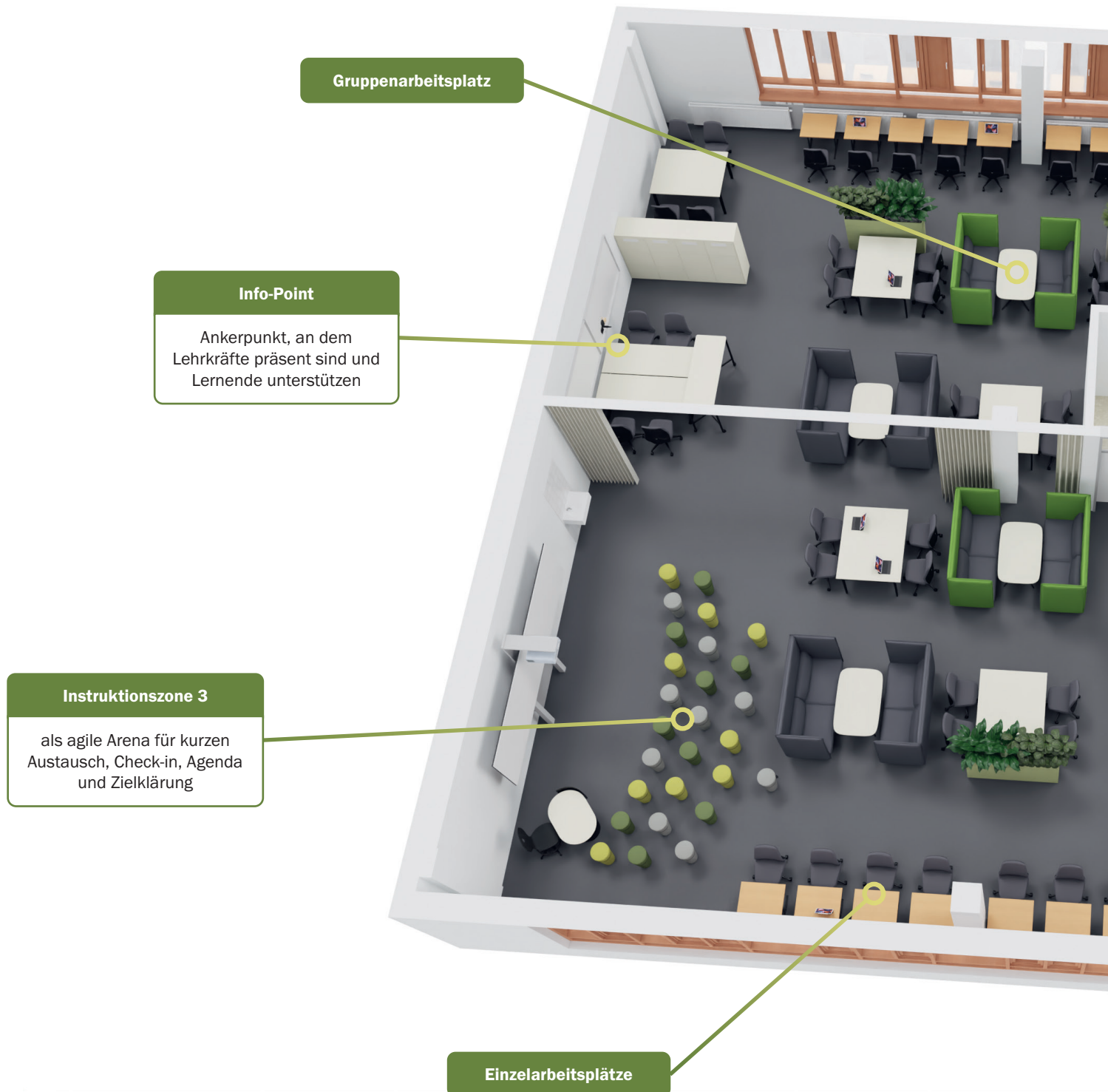
Seit 52 Jahren kann man am Schulzentrum Grenzstraße das Abitur erwerben, seit 26 Jahren am Beruflichen Gymnasium Wirtschaft. Wir stehen für eine Bildung, die weit über Prüfungen hinausreicht. Wir stärken unsere Absolvent:innen darin, die Zukunft aktiv zu gestalten – im anspruchsvollen Studium, in einer hochwertigen Ausbildung oder mit einem eigenen Startup. Auf diese erfolgreiche Zukunft freuen wir uns gemeinsam mit Ihnen, im neuen Schuljahr und in unserer modernisierten Lernlandschaft.

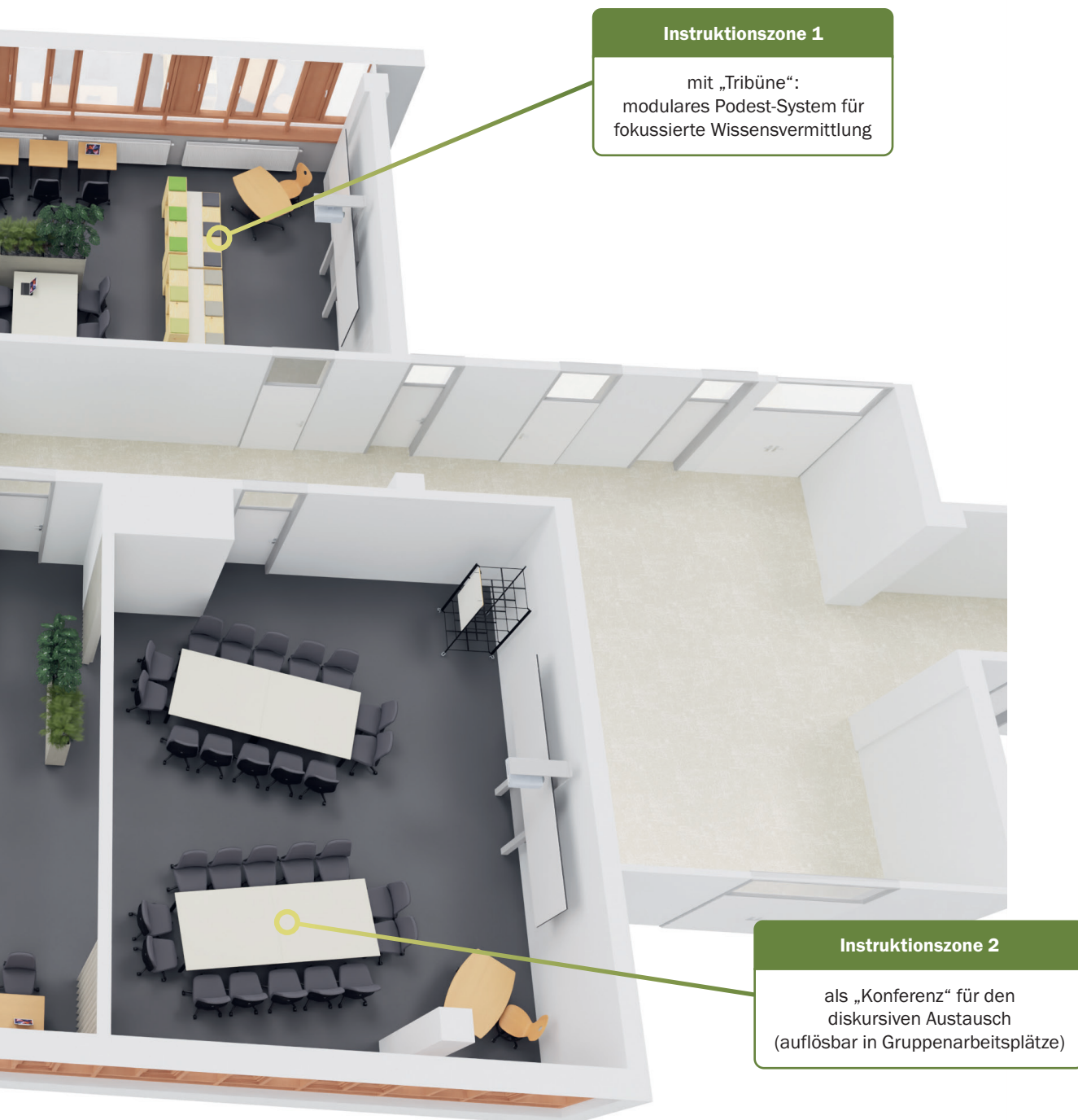
Daten zum Beruflichen Gymnasium Wirtschaft

Schüler:innen	116
Profile	- Betriebswirtschaft/Rechnungswesen/Controlling - Wirtschaftsinformatik - Recht
Lehrkräfte	38
Abschluss	Abitur

Der Ermöglichungsraum

Mit einer offenen Lernlandschaft schafft das Berufliche Gymnasium Wirtschaft einen Raum, der durch seine Gestaltung Selbstorganisation provoziert und eigenverantwortliches Lernen und Handeln fördert. Auf den folgenden Seiten wird das zugrunde liegende Konzept erklärt und veranschaulicht.





INTERIOR DESIGN
BY **bene**

Vom Flur zum Freiraum

Das Berufliche Gymnasium Wirtschaft nutzt den Raum als dritten Pädagogen.

Vision und Kontext:

Der Aufbruch in das „Neue Lernen“

In den Sommerferien 2026 vollzieht das Schulzentrum Grenzstraße eine architektonische Metamorphose, die weit über eine bauliche Sanierung hinausgeht. Die Gestaltung einer offenen Lernlandschaft in den Räumen des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft (BGW) markiert einen Bruch mit der veralteten „Flurschule“ – einer Struktur, deren starre Korridore und geschlossene Zellen das Lernen eher begrenzen als befreien. Das Einreißen der Wände ist dabei mehr als eine bauliche Notwendigkeit; es ist die physische Metapher für einen tiefgreifenden pädagogischen Wandel, der sich in den letzten Jahren im BGW immer deutlicher zeigt. Als moderne Wirtschaftsschule schaffen wir eine Lernumgebung, die visuelle Achsen öffnet und die Flexibilität einer dynamischen Arbeitswelt vorwegnimmt. Dieses Projekt ist ein strategischer Meilenstein, der die räumliche Antwort auf die Anforderungen einer agilen Bildungsarchitektur gibt.

Diese architektonische Transformation steht im Einklang mit dem neuen Mindset, das im Zeitalter der Digitalisierung nicht nur in Unternehmen, sondern auch im Bildungsbereich an Bedeutung gewinnt. Agiles Arbeiten ist keine Methode, sondern bezeichnet eine Haltung, ein Mindset, das Lehrende vor neue Herausforderungen stellt. Lehrkraft zu sein, bedeutet heute nicht mehr nur, Wissen zu vermitteln. Es geht vielmehr um eine offene Grundhaltung gegenüber allem Neuen und darum, selbst in einen lebenslangen Lernprozess einzutreten. Nur so können wir diese Haltung glaubhaft an unsere Schüler:innen weitergeben.

Die Umgestaltung der Lernräume wird somit nicht nur als bauliche Maßnahme verstanden, sondern als integraler Bestandteil unserer pädagogischen Strategie, die darauf abzielt, das Lernen zu befreien und zu fördern.

Strategisches Handlungsziel:

Eigenverantwortung als Leitmotiv

Das fundamentale Ziel unserer Schulentwicklung ist klar definiert: Auf der Basis einer Lernplattform sind unsere Unterrichtsprozesse so organisiert, dass alle Schüler:innen eigenverantwortlich lernen und handeln. Nun schaffen wir eine weitere Gelingensbedingung für den Erfolg dieser strategischen Ausrichtung: die Lernumgebung.

Die Struktur eines Raums, die Selbstorganisation nicht nur zulässt, sondern sie gar provoziert, kann Eigenverantwortung zum gelebten Alltag werden. Unterstützt durch agi-

le Arbeitsmethoden obliegt die Verantwortung nicht mehr allein dem Management einer Lehrkraft, sondern liegt in den Händen des Lernenden/Teams. Dies ist immer damit verbunden, den Lernenden mehr Freiheiten zu geben. Kontrolle ein Stück weit abzugeben, gehört zum agilen Arbeiten dazu und lohnt sich. Schließlich bedeutet Gestaltungsfreiheit auch gleichzeitig Verantwortung für das Individuum.

Im iterativen Prozess überprüfen die Lernenden nach jedem Sprint¹, was verbessert werden kann und legen Maßnahmen zur Umsetzung von Veränderungen fest. Fehler und Misserfolge gehören dazu und werden als Lernchancen gesehen. Durch das agile Arbeiten eröffnen sich neue Sichtweisen auf Fehler und Rückschläge. Denn wenn sie früh genug erkannt werden, bringen sie das Projekt nach vorne. Das ist echtes Lernen.

So verstehen wir die offene Lernlandschaft als Ermöglicheraum, der zu Partizipation, Kooperation und Individualisierung einlädt und ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Handeln und einen reflektierten, kompetenten Umgang mit Technologien fördert. Mit der aktuellen Expertenplanung nimmt die Lernlandschaft nun Gestalt an.

Das Architekturkonzept:

Eine Landschaft für Instruktion, Kooperation und Konzentration

Basierend auf dem Entwurf „Interior Design by Bene“ (Projektstand 20.03.2026) entsteht eine Verbindung von Raum und Pädagogik. Die Planung begreift die Lernlandschaft als multifunktionalen Ort, der den Wechsel zwischen verschiedenen Lernmodi flexibel gestaltet.

Unterschiedliche Zonen ermöglichen eine Differenzierung nach Sozialform und Intensität:

• Drei Instruktionszonen für drei Lerngruppen:

Zone 1: Klassischer Input-Bereich mit 20 Sitzplätzen auf modularem Podestsystem für fokussierte Wissensvermittlung.

Zone 2: Kooperative Lernumgebung mit 28 Gruppenarbeitsplätzen für den diskursiven Austausch.

Zone 3: Agile Arena mit 27 Hockern, prädestiniert für den kurzen Austausch, Check-in, Agenda und Zielklärung.

• Arbeitsplatzkapazitäten: Insgesamt stehen 16

Einzelarbeitsplätze für konzentriertes Arbeiten sowie 42 bzw. 70 Gruppenarbeitsplätze (mit Instruktionszone 2) für gemeinsames Lernen zur Verfügung.

¹ Der Sprint ist das Herzstück agiler Methoden. Es gleicht einem festgelegten Arbeitsrhythmus, in dem ein Team konzentriert an einer Auswahl von Aufgaben arbeitet. Das Team nimmt sich für diesen Zeitraum ein klares Ziel vor (Sprint-Ziel). Während der Sprint läuft, wird dieser Plan nicht durch neue, spontane Aufgaben gestört. Am Ende jedes Sprints steht ein fertiges, vorzeigbares Zwischenergebnis. Man arbeitet sich also in kleinen, nutzbaren Schritten zum fertigen Produkt vor. Jeder Sprint folgt dem gleichen Muster: Erst wird geplant (Planning), täglich kurz abgestimmt (Daily), am Ende das Ergebnis präsentiert (Review) und die Zusammenarbeit verbessert (Retrospektive). Kurz gesagt: Ein Sprint verwandelt ein komplexes Projekt in viele kleine, bewältigbare Etappen, die schnelles Feedback ermöglichen.

- **Info-Point:** Dieser Bereich fungiert als Ankerpunkt, an dem die Lehrkräfte präsent, aber nicht dominierend agieren und die Lernenden unterstützen.
- **Design-Elemente und akustische Steuerung:** High-Back-Sofas und künstliche Pflanzenelemente schaffen eine akustische und visuelle Privatsphäre ohne den offenen Charakter der Landschaft zu beeinträchtigen. Vorhänge fungieren als „weiche Grenzen“.

Diese vielfältige Gestaltung bringt das Konzept des Raums als dritten Pädagogen zum Leben und schafft eine inspirierende Lernumgebung.

Der Raum als dritter Pädagoge

In Anlehnung an Loris Malaguzzi verstehen wir den Raum nicht als Kulisse, sondern als aktiven Akteur. In einer Zeit der Kompetenzorientierung muss die Architektur die Lernenden ins Zentrum rücken und den Lehrenden eine neue Perspektive ermöglichen. Die offene Landschaft unterstützt diesen Rollenwechsel: Die Lehrenden bewegen sich als Lernbegleiter:innen durch den Raum, unterstützt durch visuelle Achsen, die Übersicht ohne Kontrolle ermöglichen. Der Raum stellt die Infrastruktur bereit, in der die Schüler:innen den Grad ihrer Autonomie wählen können, indem sie sich für die Zone entscheiden, die ihrem aktuellen Lernbedürfnis entspricht. Dieser Raum ist die Bühne für das „Neue Lernen“.

Merkmale des Neuen Lernens und der Rollenwandel

Diese strategische Ausrichtung fokussiert den Wandel zur Selbstorganisation, indem klassische Strukturen durch das Modell des „Neuen Lernens“ ersetzt werden, um die Anschlussfähigkeit an den modernen Arbeitsmarkt zu sichern. Durch die Förderung von Eigenverantwortung und Lösungskompetenz wird der Übergang von der Schule in den Beruf aktiv gestaltet. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite von „Das Neue Lernen“ unter dasneuelernen.de.

Das Buffet des Wissens:

Rollen von Lehrenden und Lernenden

Mit dem Modell des „Neuen Lernens“ auf offenen Lernlandschaften verändern sich auch die Rollen von Lehrkräften und Schüler:innen. Ein anschauliches Bild dafür ist das „Buffet des Wissens“: Die Lehrenden sind wie Gastgeber, die den Tisch decken, das Besteck bereitstellen und für eine angenehme Atmosphäre sorgen. Sie bereiten das Buffet vor, beraten, welche Speisen wichtig sind, und geben Tipps, wie man sie am besten kombiniert – kurz gesagt, sie schaffen den Rahmen und die Voraussetzungen fürs Lernen.

Die Lernenden hingegen entscheiden selbst, was und wie viel sie vom Buffet nehmen möchten. Niemand wird gezwungen, etwas zu essen – genauso wenig wird ihnen das Lernen aufgezwungen. Jeder lernt so viel und so freiwillig, wie er kann und möchte. Dabei gelten klare „Tischregeln“: Je mehr Verantwortung die Lernenden übernehmen, desto mehr Freiheiten erhalten sie. Die größte Belohnung ist das eigene Lernen selbst.²

Die Architektur des Bene-Plans liefert hierfür das notwendige Mobiliar und die Struktur. Lehrende agieren als Lerncoaches, die beraten und unterstützen, statt zu dozieren – eine Freiheit, die erst durch das Vertrauen in die Selbststeuerungskräfte des Individuums und die Funktionalität des Raumes möglich wird.

Ein Invest in die Zukunft der beruflichen Bildung

Wir freuen uns auf die Umsetzung in den Sommerferien 2026 und sind gespannt, wie diese neue Lernumgebung das Lernen an unserem Beruflichen Gymnasium Wirtschaft verändern wird. Wir hoffen, dass der Spaß am Lernen zunimmt. Wenn im Schuljahr 2026/2027 die ersten Schüler:innen die neue Lernlandschaft betreten, wird das Gebäude selbst zu einem aktiven Teil des Bildungserfolgs.

Stefanie Lehfeld

² Frei nach Stefan Ruppaner, dem Schulleiter der Alemannenschule im baden-württembergischen Wutöschingen (Interview vom 27.05.2021 von Bettina Kroker: Der Raum als dritter Pädagoge – neue pädagogische Raumkonzepte an Schulen).



Sitzplätze

Gruppenarbeitsplätze

in den Zonen 1 und 2 und
der offenen Zone

Einzelarbeitsplätze

für fokussierte Ruhe

Blick von Raum 312 in Raum 313



Blick in Raum 302



Blick von Raum 313 in Raum 312



Start-up statt Schulbank: Pitchen wie in „Die Höhle der Löwen“

Zwei intensive Workshoptage im modernen CampusSpace der Sparkasse Bremen, begleitetes Coaching und am Ende die große Bühne an der Hochschule Bremen: Im Rahmen des Deutschen Gründerpreises für Schüler:innen schlüpften Schüler:innen der Q1 des Gymnasiums in die Rolle von Gründer:innen, entwickelten in Teams eigene Start-ups und präsentierten ihre Ideen beim Pitch-Event vor einer fachkundigen Jury – ganz im Stil von „Die Höhle der Löwen“.



Fabian Diering und Irina Reis sind Fachlehrkräfte im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft

Was als Projekt außerhalb des Klassenzimmers begann, wurde zur spannenden Lernreise: Teamarbeit, Kreativität und Überzeugungskraft waren gefragt. Eine echte Herausforderung, die alle Teams mit Bravour meisterten.

Die Reise startete am 17. und 18. Dezember 2025. An den zwei Tagen besuchte die Q1 des Gymnasiums den CampusSpace der Sparkasse an der Universität Bremen. Dort wurden die Schüler:innen durch die Wirtschaftsjunoren bei der Findung und Entwicklung einer Geschäftsidee für den Gründerpreis für Schüler:innen unterstützt. Die Wirtschaftsjunoren sind junge Bremer Unternehmer:innen, die sich ehrenamtlich für unterschiedliche Projekte – wie zum Bei-

spiel für den Gründerpreis – einsetzen. Das Schulzentrum Grenzstraße nimmt regelmäßig erfolgreich am Deutschen Gründerpreis für Schüler:innen teil. Bei diesem bundesweiten Wettbewerb entwickeln die Lernenden fiktiv eine eigene Geschäftsidee mit allem, was dazugehört.

Am ersten Workshoptag haben die Schüler:innen Teams gebildet und „Probleme“ definiert. Man sollte eine Herausforderung finden, die noch ein Problem darstellt. Das Problem sollte konkretisiert werden – vorerst ohne Lösungsfindung. Nach einem Brainwriting hat jedes Schüler:innenteam kurz seine Problemstellung sowie mögliche Lösungsansätze vorgestellt. Mit einer kleinen



Workshoptage

Hausaufgabe, die unter anderem die Fragen „Gibt es schon ähnliche Ideen, was machen die gut, was machen die schlecht?“ beinhaltete, ging es in den verdienten Feierabend.

Der zweite Tag startete mit dem kurzen Vorstellen der Hausaufgabe. Die Wirtschaftsjuden gaben dazu hilfreiche Tipps. Ferner gab es einen Vortrag von der Handelskammer Bremen und auch die Wirtschaftsjuden erzählten von ihren eigenen Start-ups. So berichteten Jamina Zaugg von BugBell und Nils Bischoff von Churchpool über ihre Unternehmen. Nach dem interessanten Input ging es in die eigentliche Arbeitsphase. Mit der Persona-Methode sollten die Lernenden im Kern herausfinden, wer der ideale Kunde des eigenen Unternehmens sein könnte sowie einen fiktiven Artikel mit der Vorstellung der Lösungsfindung entwickeln und abschließend präsentieren.

Drei Monate hatten die Schüler:innenteams anschließend im Unterricht Zeit, die Impulse der Wirtschaftsjuden umzusetzen und ihre Start-up Idee zu perfektionieren. Der Kreativität der Schüler:innen waren dabei keine Grenzen gesetzt. Die Ideen reichten von Apps, die Menschen mit besonderen Bedürfnissen das Leben erleichtern sollen, bis hin zu smarten Geräten für zu Hause, die der Lebensmittelverschwendung entgegenwirken. Die Schüler:innen arbeiteten Geschäftsmodelle aus, planten erste Marketingstrategien, erstellten einen Finanzplan und wurden sich ihrer unternehmerischen Verantwortung bewusst.

Neu in diesem Jahr: Mit Unterstützung der Wirtschaftsjuden fand ein Pitch-Training statt. Online konnten die Schüler:innenteams ihren Pitch üben, Fragen klären und sich von den Trainer:innen letzte Tipps für den finalen Auftritt holen.

Am 27. April 2026 war es dann so weit: das Live Pitch Event an der Hochschule Bremen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Holi präsentierten die acht Schüler:innenteams ihre Geschäftsideen vor einer fachkundigen Jury, bestehend aus Vertreter:innen aus Wirtschaft, Hochschule und Gründungsberatung. Darauf folgte eine Frage- und Feedbackrunde, in der die Jury weitere Details erfragte und konstruktives Feedback gab. Die Jury zeigte sich beeindruckt vom Ideenreichtum, der Professionalität der Präsentationen und dem unternehmerischen Denken der Teams. Am Ende entschied sie sich für drei Teams, die sie besonders überzeugten. Diese durften sich über Preisgelder in Höhe von insgesamt 300 Euro freuen – gesponsert von der Bremer Aufbau-Bank. Den ersten Platz belegte das Team „Fresh Step“, das einen speziellen Schuhschrank mit integriertem Lüftungs- und Duftsysteem entwickelt hat. Unsere herzlichen Glückwünsche!

Das Schulzentrum Grenzstraße bedankt sich bei Prof. Dr. Martin Holi, Helge Hußmann (Bremer Aufbau-Bank) sowie den Wirtschaftsjuden Bremen für die Unterstützung im Rahmen des Deutschen Gründerpreises für Schüler:innen.



Live Pitch

Kaffee in Säcken

Teile des Wirtschafts- und Informatikprofils haben das Hafenmuseum in der Überseestadt besucht. Dort konnten die Schüler:innen im Baumwollspeicher den Wandel von der Entstehung des Freihafens bis zur jetzigen Überseestadt erleben.



Fabian Diering
ist Fachlehrer
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft

Im Rahmen der Projektwoche unter dem Motto „gemeinsam ERLEBEN“ ging der Ausflug am 26. Juni 2025 zum Hafenmuseum mit den Lehrkräften Harry Gröpler und Fabian Diering. Ein anderer Teil des Jahrgangs besuchte parallel das Zollmuseum in Hamburg und das Rechtprofil das Amtsgericht Bremen.

Die Schüler:innen haben vor Ort kleine Teams gebildet, um in den Gruppen eine Rallye zu absolvieren. Im Rahmen dieser Rallye galt es Fragen – mit Antwortmöglichkeiten – wie „Eine Mittagspause braucht auch heutzutage jeder, aber wie nannte man diese in der Hafensprache?“ oder „Auch heute gibt es noch Kaffeesacklager – Schätze doch einmal, wie viele Kaffeesäcke es hier im Treppenaufgang sind?“ (siehe auch Gruppenfoto) zu beantworten.



Wer sich für die Antworten interessiert oder weitere spannende Fragen beantworten möchte, sollte auch das Hafenmuseum am Speicher XI besuchen. Für die Lernenden war es im Rahmen der Projektwoche ein gelungener Auftakt.



**Duales
Studium**

Studium + Ausbildung in einem Plan.

Dual studieren. **Hier in Bremen.**



fom.de/bremen



Auf der Spur des Rechts – mit dem Spürhund durchs Hauptzollamt

Das Profil Recht besucht das Hauptzollamt in der Überseestadt.

Im Sommer 2025 folgte das Profil Recht des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft einer Einladung des Hauptzollamts Bremen und besuchte dessen Dienststelle in der Überseestadt.

Der Zoll präsentiert sich heute als moderne Bürger- und Wirtschaftsverwaltung des Bundes, deren Aufgaben von serviceorientierten Dienstleistungen bis hin zu hoheitlichen Eingriffsbefugnissen reichen. Bundesweit arbeiten mehr als 48.000 Zollner:innen daran, die Staatsfinanzen zu sichern, die Sozialsysteme zu schützen sowie Umwelt- und Verbraucherschutz zu gewährleisten.

Organisatorisch ist der Zoll dem Bundesministerium der Finanzen zugeordnet. Die Generalzolldirektion als Bundesoberbehörde mit Sitz in Bonn steuert das Gesamtgefüge; auf Ortsebene sind die Hauptzollämter und die Zollfahndungsämter die zentralen Anlaufstellen.

Die klassische Frage „Haben Sie etwas anzumelden?“ beschreibt die Zollarbeit längst nicht mehr. Täglich tragen über 48.000 Beschäftigte dazu bei, die Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens zu sichern, den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken und unsere Sozialsysteme zu stabilisieren. Sie schützen Unternehmen vor unlauterem Wettbewerb, Verbraucher:innen vor unsicheren Importwaren und die Bevölkerung vor den Auswirkungen grenzüberschreitender organisierter Kriminalität.

Im Sommer 2025 hatten die Schüler:innen des Profils Recht die Möglichkeit Einblicke in die vielseitigen Tätigkeiten des Zolls zu erhalten.

Der Pressesprecher (Stabsstelle Kommunikation), Herr Volker von Maurich, hatte einen spannenden Vormittag für die Schüler:innen organisiert.

Zunächst gab es eine allgemeine Einführung in die Aufgaben des Zolls und im Anschluss einen Überblick über die Aufgaben des Sachgebietes Kontrollen. Ein Schwerpunkt machte im Folgenden der Überblick über die Aufgaben der Finanzkontrolle Schwarzarbeit. Grundlage für die Bekämpfung der Schwarzarbeit und der illegalen Beschäftigung ist das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz (SchwarzArbG). Darin sind die Begriffe Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung definiert und der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) Prüfungsaufgaben sowie Prüfungs- und Ermittlungsbefugnisse

zugewiesen worden. Hier wurde beispielhaft eine Kontrolle durchgeführt, an der die Schüler:innen teilnehmen konnten, was beinhaltete, dass auch die Ausweisdokumente auf ihre Echtheit geprüft wurden.

Zum Abschluss folgte ein richtiges Highlight für die Schüler:innen: die Zolllhunde. Der Zoll setzt deutschlandweit ca. 340 ausgebildete Spür- und Schutzhunde ein. Danach werden alle Hunde als Spürhunde ausgebildet und überwiegend zur Detektion von Rauschgift, Bargeld, Tabakwaren und artenschutzrelevanten Gegenständen verwendet. Es gibt aber auch die sogenannten Schutzhunde, die speziell für den Schutz von Kolleg:innen ausgebildet werden. Dabei handelt es sich um etwa ein Drittel der Zolllhunde, die zusätzlich als Schutzhunde ausgebildet sind und die als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt unter anderem zum Schutz der Bediensteten eingesetzt werden.

Zwei Hundeführer waren mit ihren Hunden gekommen und in der Tiefgarage des Hauptzollamtes zeigten diese ein wenig von ihren Fähigkeiten: Ein Spürhund machte Bargeld ausfindig und ein weiterer Schutzhund namens „Thor“ half auf beeindruckende Weise bei der Festnahme verdächtiger Personen.

Zuletzt wurde natürlich noch unter der Überschrift „Karrieremöglichkeiten beim Zoll“ auf die Möglichkeiten der Ausbildung beim Zoll aufmerksam gemacht: Hier zum Beispiel die Ausbildung im mittleren Dienst (Zollbeamt:in im mittleren Zolldienst, Ausbildungsdauer: 2 Jahre) und die Ausbildung im gehobenen Dienst in Form eines Dualen Studiums (Zollbeamt:in im gehobenen Dienst, Ausbildungsdauer: 3 Jahre).



Dr. Tom Christian Ohse
ist Fachlehrer
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft



Zwischen Wiesen und Feldern

Die diesjährige Kennenlernfahrt der Einführungsphase des Beruflichen Gymnasiums am Schulzentrum Grenzstraße führte über 40 Schüler:innen sowie drei Lehrkräfte in das schöne Künstlerdorf Worpswede.



Luca Stuckmann
ist Referendar
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft

Vom 29. September bis zum 1. Oktober 2025 befand sich die E-Phase zwischen Wiesen und Feldern in der Jugendherberge am Ortsrand von Worpswede. Die Fahrt hatte zum Ziel, dass die Lernenden sich als Gruppe näher kennenlernen und als Gemeinschaft zusammenwachsen. Außerdem wurde ein Meilenstein im Bereich der Reflexionskompetenz verankert.

Das Besondere an der Fahrt: Es ging am Montag direkt an der Grenzstraße mit dem Fahrrad los. Einige Schüler:innen mussten jedoch mit dem Bus fahren. Sie kamen etwas schneller an der Jugendherberge an, freudeten sich direkt mit einer Grundschulkasse an und starteten auf dem öffentlich zugänglichen Soccerfeld ein gemischtes Fußballturnier.

Nachdem die Fahrradgruppe angekommen war, gab es endlich das lang ersehnte Mittagessen. Nach dem Bezug der Zimmer hatten die Schüler:innen Zeit, eine Performance für das Abendprogramm einzustudieren. Diese Auftritte bildeten am ersten Abend auch direkt ein Highlight der Kennenlernfahrt! Im großen Besprechungsraum kamen

alle Schüler:innen zusammen und es wurden nicht nur die Choreografien vorgetragen, sondern auch viel gelacht und zusammen getanzt.

Der nächste Tag stand ganz unter dem Motto „Kompetenzen stärken“. Die Lernenden sollten dabei ihr bisheriges Lernverhalten reflektieren und ihren Weg zum Ziel Abitur definieren. Nachmittags fand eine Sporteinheit, angeleitet durch Herrn König und Herrn Stuckmann, oder ein Spaziergang unter der Führung von Frau Bode statt. Anschließend gab es noch einen besonderen Auftrag, um das Künstlerdorf kennenzulernen: Eine Stadt-Rallye! Im Anschluss an das Abendessen wurde der letzte Abend der Kennenlernfahrt gemütlich am Lagerfeuer mit Stockbrot zelebriert.

Der nächste Morgen startete früh und zusammen mit Herrn König und Herrn Stuckmann ging es die fast 30 Kilometer zurück zur Schule.

Wir bedanken uns als Team bei allen Lehrkräften und den Schüler:innen, welche zu dieser großartigen Kennenlernfahrt beigetragen haben!



Kugellager-Methode



Erstellung eines Wochenplans



Reflexion als Schlüssel zum erfolgreichen Lernen

Ein zentrales Ziel unseres ZLV (Ziel-Leistungs-Vereinbarung)-Teams am Beruflichen Gymnasium ist es, die Reflexionskompetenz unserer Schüler:innen gezielt zu fördern. Reflexion bedeutet, das eigene Lernen, Verhalten und Handeln bewusst zu hinterfragen: Welche Ziele habe ich mir gesetzt? Was hat gut funktioniert? Was kann ich beim nächsten Mal verbessern? Wer diese Fragen regelmäßig stellt, kann sein Lernen besser steuern und sich erfolgreich auf die Anforderungen des Abiturs vorbereiten.

Damit diese Kompetenz nachhaltig wächst, haben wir als Team einen verbindlichen Zeitplan mit verschiedenen Reflexionsmethoden entwickelt, die die Schüler:innen in den unterschiedlichen Phasen ihres Weges zum Abitur begleiten.

Bereits in der Einführungsphase (E-Phase) beginnt diese Arbeit auf der Kennenlernfahrt des Beruflichen Gymnasiums. Mit Hilfe eines Wochenplans setzen sich die Schüler:innen intensiv mit ihrem eigenen Zeitmanagement auseinander (siehe Foto Seite 72). Sie analysieren, wie sie ihre Zeit bisher für Schule, Lernen, Freizeit oder digitale Medien genutzt haben, und überlegen anschließend, wo künftig realistische Lernzeiten entstehen können. Ziel ist es, ein bewussteres Gefühl für den eigenen Umgang mit Zeit zu entwickeln.

Ergänzend dazu tauschen sich die Schüler:innen in der Kugellager-Methode miteinander über Lernstrategien, Lernerfahrungen und persönliche Erfolgsfaktoren aus (siehe Foto Seite 72). Durch die wechselnden Gesprächspartner:innen entstehen neue Perspektiven und hilfreiche Ideen für das eigene Lernen.

In der Qualifikationsphase 1 (Q1) wird der Blick stärker auf persönliche Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten gelenkt. In der Methode „Bergtour zur Hütte“ vergleichen die Schüler:innen ihren Bildungsweg mit einer Bergbesteigung. Sie überlegen zunächst, welche Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen sie bereits „im Koffer“ haben und welche zusätzlichen Fähigkeiten sie noch „in den Rucksack packen“ müssen, um ihr Ziel – das Abitur – erfolgreich zu erreichen. Die Methode verdeutlicht, dass der Weg zum Ziel aus vielen kleinen Etappen besteht.

In der Qualifikationsphase 2 (Q2) richtet sich der Fokus besonders auf Selbstvertrauen, Motivati-

on und gegenseitige Unterstützung. Mit der Methode „Mein Weg auf die Bühne“ (nach Helge Lorenz) reflektieren die Schüler:innen, welche Schritte sie noch gehen müssen, um ihre Ziele zu erreichen – und welche Stärken sie dabei bereits mitbringen. Eine weitere Methode ist die Komplimente-Papierfliege. Hier schreiben sich die Schüler:innen gegenseitig wertschätzende Rückmeldungen zu ihren Stärken und positiven Eigenschaften. Diese Übung stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern auch den Zusammenhalt innerhalb der Lerngruppe – ein wichtiger Faktor auf den letzten Metern vor dem Abitur.

Ein zukünftiges Ziel des ZLV-Teams besteht darin, zu überprüfen, inwiefern der Einsatz dieser Methoden zur Stärkung der Reflexionskompetenz der Schüler:innen beiträgt. Geplant ist daher eine systematische Evaluation der eingesetzten Methoden.

Langfristig soll so sichergestellt werden, dass Reflexion nicht nur punktuell stattfindet, sondern als fester Bestandteil des schulischen Lernprozesses verankert wird. Auf diese Weise möchten wir unsere Schüler:innen dabei unterstützen, ihren Lernweg bewusst, selbstständig und erfolgreich zu gestalten.



Kelly Bode
ist Fachlehrerin
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft



Überraschende Perspektiven

Exkursion des Mathematik-Leistungskurses zur Veranstaltung „Zukunftsfeld Mathematik“



Birgit Hilker
ist Fachlehrerin
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft

Die Exkursion zeigte den Schüler:innen, wie vielseitig und wichtig Mathematik in der modernen Welt ist. Die Veranstaltung eröffnete neue Perspektiven und bestätigte den hohen Stellenwert mathematischer Kompetenzen in verschiedenen Berufsfeldern.

Am 9. September 2025 besuchte der Mathematik-Leistungskurs GY 23 des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft die Universität, um an der Veranstaltung „Zukunftsfeld Mathematik“ teilzunehmen. Die Veranstaltung fand von 9:00 bis 12:30 Uhr statt und bot einen tiefen Einblick in die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Mathematik in verschiedenen Berufsfeldern.

Einer der spannendsten Vorträge beschäftigte sich mit der Mathematik in der Landtechnik. Die Landwirtschaft ist ein Bereich, in dem mathematische Modelle und analytische Fähigkeiten eine entscheidende Rolle spielen. Die Teilnehmer:innen erfuhren, wie Mathematiker:innen dazu beitragen, landwirtschaftliche Maschinen zu optimieren.

Ein weiterer faszinierender Vortrag behandelte die Mathematik in der Orthopädie. Da wir Menschen jeden Tag in Bewegung sind, ist es entscheidend, Bewegungsabläufe und mögliche Einschränkungen genau zu verstehen.



Zwischen den Vorträgen berichteten Studierende über ihren Weg zur Mathematik und die Anforderungen des Studiums. Sie gaben Einblicke in ihre Erfahrungen und motivierten die Schüler:innen, sich für ein mathematisches Studium zu begeistern.

Alles in allem war die Exkursion eine bereichernde Erfahrung für die Schüler:innen.

MOIN-Forschungstag „Klima und Umwelt“

Am 9. Februar 2026 unternahm der Leistungskurs Mathematik der GY 23 (Berufliches Gymnasium Wirtschaft) einen spannenden Ausflug zum NEOS-Gebäude in der Konrad-Zuse-Straße 6a. Im Rahmen des MOIN-Netzwerks nahmen die Schüler:innen an einem Forschungstag zum Thema „Klima und Umwelt“ teil.

Der Tag begann mit einem informativen Vortrag zum Thema „Industrie fragt Mathematik“. Hier erhielten die Schüler:innen einen Einblick, wie Mathematik in der Industrie angewendet wird und welche Rolle sie bei der Lösung von Problemen spielt.

Im Anschluss hatten die Schüler:innen die Möglichkeit, an Planspielen teilzunehmen. In den Planspielen konnten sie Konzepte entwickeln, wie beispielsweise Rehkitze auf Feldern mithilfe von Drohnen erkannt werden können, um sie vor dem Mähen zu schützen. Diese praktische Anwendung der Mathematik in einem um-

weltrelevanten Kontext fand großen Anklang. Danach präsentierten die Schüler:innen jeweils ihre Ergebnisse.

Die Veranstaltung endete mit einer Feedbackrunde, in der die Schüler:innen besonders den Vortrag „Industrie fragt Mathematik“ lobten. Sie schätzten die anschaulichen Beispiele, anhand derer man erkennen konnte, wie Mathematik praktisch genutzt werden kann.

Der MOIN-Forschungstag bot den Schüler:innen nicht nur wertvolle Einblicke in die Verbindung von Mathematik und Umwelt, sondern förderte auch kreatives Denken und Teamarbeit. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die die Schüler:innen an diesem Tag gesammelt haben, werden sicherlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen und ihre Perspektiven für zukünftige Studien- und Berufswege erweitern.

Für weitere Infos: moin-mathe.de

Birgit Hilker

Die Abschlussklassen



GY 23-A

v. l. n. r.: hinten: Adrijan Keric, Thore Jonathan Poppe, Leonard Kamyabi Manesh, Marc Behnke, Shenay Sadula, Irina Reis (Tutorin); vorne: Isaac Addy, Glenn Roughsedg, Simon Zagorska, Luisa Christin Backmeyer, Lena Stelljes, Leon Schneider



GY 23-B

v. l. n. r.: Dirk Böjer (Tutor), Erik Vogel, Yves Jatho, Pekka Römer

Die Abschlussklassen



GY 23-C

v. l. n. r.: hinten: Dr. Tom Christian Ohse (Tutor), Clara Fortuna Koch, Emre Karaman, Victoria Tope Adeniran, Michelle Leonie Meyer; vorne: Amelie Mönning, Annika Eva Bruns, Maja Majewsky, Alessandro Piacevole

Dein Start in die Zukunft – Willkommen im Team!

Nutze erstklassige Chancen, die eine Ausbildung bei uns bietet. Dich erwarten abwechslungsreiche Tätigkeiten in einem spannenden Umfeld und ein kreatives Team auf Augenhöhe.

blaum

Blaum Dettmers Rabstein
Rechtsanwaltspartnerschaft mbB und Notare
Bremen Hamburg München

blaum.de/karriere



Kommen und Gehen 2025/2026





Boenke, Anna-Lena



Gröninger, Nora



Hundertmark, Hauke



Kohler, Klaas



Lucke, Ben



Meyer, Lisa



Pommer, Tanja



Schlüter, Roswitha



Schmidt, Rebecca



van Groen, Tobias



Busch, Karl Wilhelm



Chahrour, Hussein



Elkholy, Assem



Grimm, Matteo



Kohler, Klaas



Rother, Angela

Referendariat erfolgreich beendet:
Chahrour, Hussein

Stichtag: 1. Juni 2026

Von A bis Z (Teil 1)

Das Kollegium



Abbas, Moustafa
CE Lernfeld Versicherungen,
Mentor Wirtschaft,
Vertrauenslehrer



Böschen, Astrid



Ehlers, Bernd



Aldag, Martina
Kordinatorin Berufliche
Orientierung



Bunker, Sabine



Engelken, Lina
Koordination BGW (interims-
weise), CE Profil Recht (AHR)



Barfuß, Claas Friedrich
CE Politik BS



Ceyhan, Hafize



Ennis, Kimberly
Steuergruppe Qualitäts-
management, CE Lernfeld
Immobilien, CE Politik BS



Behrens, Artur
Projekt Reduzierung
Schulabsentismus



Diering, Fabian
Mentor Wirtschaft,
CE BRC (AHR)



Fedorov, Sergei
Koordination Klausuren/
Projektprüfung BGW



Bergmann, Jens
Fachbereichsleiter
Versicherung,
Leitung Gesamtkonferenz,
CE Lernfeld Versicherungen



Dogtas, Ertan
Technische Lehr-, Lernmittel,
Netzadministration



Friesen, Tanja
Prüfungsbeauftragte Beruf-
liche Lernfelder (FHR)



Bode, Kelly Joanna
CE Profil Recht (AHR)



Dumas, Hela



Froebe, Maike
Fachbereichsleiterin
Rechtsberufe, Sicherheits-
beauftragte



Boenke, Anna-Lena
Referendarin



Durmus, Anna
CE Betriebs- und Volkswirt-
schaftslehre (AHR)



Fuhrken, Jessica
Verwaltung



Böjer, Dirk
Prüfungsbeauftragter
Wirtschaftsinformatik (AHR),
CE Wirtschaftsinformatik
und Recht (AHR)



Duy, Monika
Steuergruppe
Qualitätsmanagement



Geils, Janina



Bormann, Peer



Eggers, Nadine



Gerhard, Arne
Steuergruppe Qualitäts-
management



Gerhold, Lorenz
Abteilungsleiter Kauf-
männische Berufsschule,
Unterrichtsorganisation,
Personal/Statistik



Hilker, Birgit



**Kaldonek-Hörnlein,
Susanne**



Gerlach, Ingo
Vertrauenslehrer



Holzer, Natalie
Verwaltung



Knieß, Carolin
Fachbereichsleiterin
Sozialversicherungen/
Gesundheitswesen



Giltzau, Britta
CE Rewe und Betriebs- und
Volkswirtschaftslehre (AHR)



Hons, Peter
Schulleiter



Kohler, Klaas
Student



Grimm, Matteo
Student



Hublitz, Christine



Kolbe, Katja
Mediengestaltung



Gröninger, Nora
Referendarin



Hühnlein, Felix
Abteilungsleiter Kaufmänni-
sche Berufsfachschule



Kolbmann, Ulrike
Mentorin Deutsch als
Zweitsprache



Gröpler, Harry
CE Profil Wirtschafts-
informatik (AHR)



Hüllen, Mellani
Prüfungsbeauftragte Mathe-
matik (FHR)



König, Alexander
Fachbereichsleiter Industrie,
Unterrichtsorganisation,
Fachsprecher Sport,
CE BRC (AHR)



Hagels, Thorsten
Referendar



Hundertmark, Hauke
Hausmeister



Koppe, Gulnara



Harde, Ines
Kordinatorin Europa-
kaufleute, Prüfungs-
beauftragte Berufliche
Lernfelder (AHR)



Dr. Jacobs, Anne
Prüfungsbeauftragte GeH
(MSA), CE Berufliche Lern-
felder (FHR), CE Politik BS



Kromminga, Sonja



Herzberg, Ute
Lehrmeisterin



Jakob, Daniel
Leitung Gesamtkonferenz



Lambrecht, Claudia
CE Wirtschaft bilingual (AHR)

Von A bis Z (Teil 2)

Das Kollegium



Lehfeld, Stefanie
Stellvertr. Schulleiterin,
Abteilungsleiterin BGW



Meyer, Marion
Prüfungsbeauftragte
Sozialversicherungen



Ramm, Olivia
Sozialarbeiterin



Lenz, Heide-Susan



Miesenberger, Katinka
Verwaltung



Reis, Irina
Prüfungsbeauftragte BRC
(AHR), CE BRC (AHR),
CE Politik BS



Lucke, Ben
Referendar, CE Sport



Neuhaus, Laura
Referendarin



Ring, Michael
Prüfungsbeauftragter Geh
(MSA)



Mahnke, Heike



Neujahr, Katrin
CE Lernfeld Versicherungen



Rother, Angela
Verwaltung



Mall, Silke
Prüfungsbeauftragte
Englisch (FHR)



Neumann, Andreas



San, Aygül
Öffentlichkeitsarbeit



Martens, Miriam
Unterrichtsorganisation



Ockenga, Frank
CE Lernfeld Immobilien,
CE Politik BS



Sandstede, Hauke
Bildungsgangleiter Handels-
schule/Praktikumsklassen,
Mentor Sport



Martens, Stefan
Fachbereichsleiter Zwei-
jährige Höhere Handels-
schule, Prüfungsbeauftragter
Berufliche Lernfelder (FHR)



Dr. Ohse, Tom Christian
Prüfungsbeauftragter
Profil Recht (AHR),
CE Profil Recht (AHR)



Schimkus, Anja



Menneke, Marius
Transition Guide



Orczykowski, Tomas
iPad-Verwaltung



Schlüter, Roswitha
Verwaltung



Meyer, Lisa



Pommer, Tanja
CE Deutsch (AHR),
CE Darstellendes Spiel



Schmidt, Rebecca
Mentorin Englisch



Schmitz, Henrike



Stuckmann, Luca
Referendar



van Groen, Tobias
Referendar



Schröder, Jürgen
Fachbereichsleiter Kredit-
institute und Immobilien,
Prüfungsbeauftragter
Kreditinstitute,
CE Lernfeld Kreditinstitute



Teske, Katrin
CE Lernfeld Kreditinstitute



Völkerink, Michael
Koordinator für politische
Bildung, Fachbereichsleitung
Steuergruppe Qualitäts-
management, CE Lernfeld
Versicherungen, Mentor
Politik



Schröter, Friederike
Leitung Gesamtkonferenz



Treu, Gina
Onboarding Lehrkräfte,
CE Lernfeld Kreditinstitute



Wegener, Torsten



Schwiebert, Ilka
Ausbildungskordinatorin,
CE Politik BS



Trinidad, Jesus



Wesseloh, Silvia
CE Lernfeld Versicherungen



Steinke, Cornelia
CE Politik BS



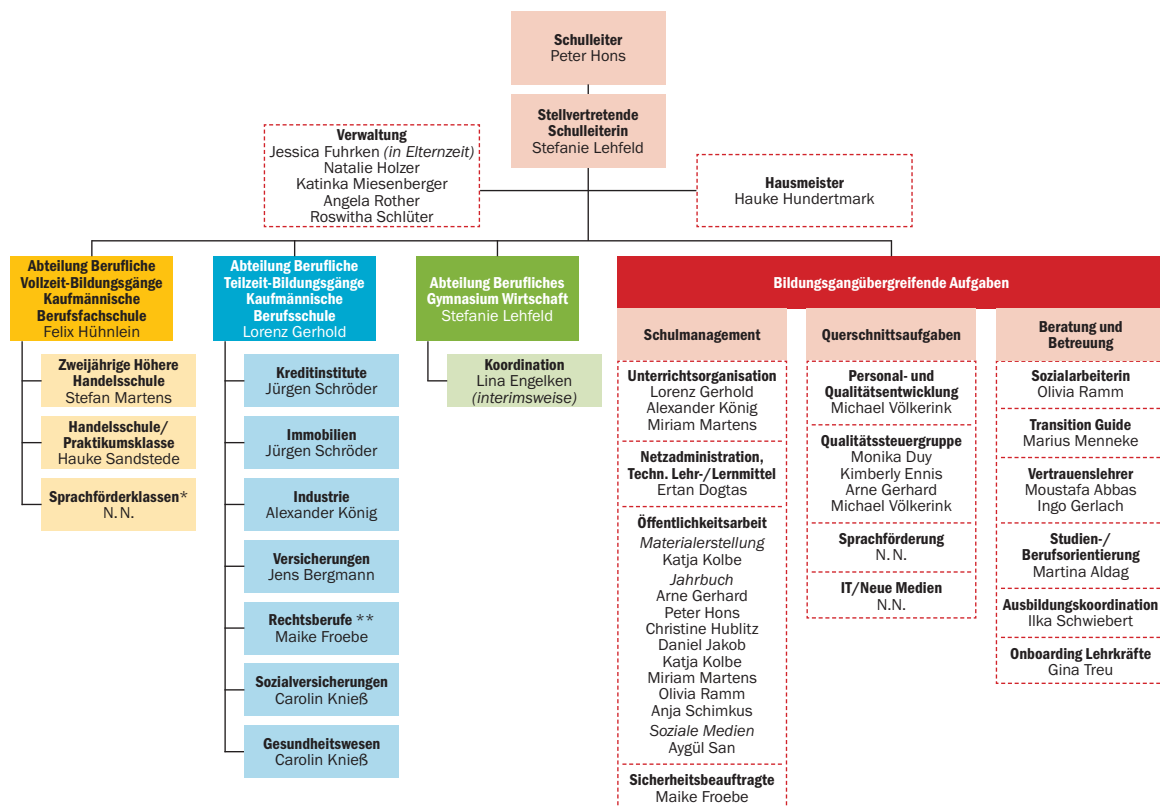
Udke, Pamela

Abkürzungen:

AHR:	Allgemeine Hochschulreife
BGW:	Berufliches Gymnasium Wirtschaft
BRC:	Betriebswirtschaft/Rechnungswesen/Controlling
BS:	Berufsschule
CE:	Curriculumentwicklung
FHR:	Fachhochschulreife
GeH:	Gesamt- und einzelwirtschaftliches Handeln
HS:	Handelsschule
MSA:	Mittlerer Schulabschluss

Stand: 1. Juni 2026

Wer macht was?



*) Sprachförderklasse mit Berufsorientierung, Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

**) Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar-, Patentanwaltsfachangestellte

Stand: 1. Juni 2026

Schulzentrum Grenzstraße

95 Kolleg:innen unterrichten und betreuen 1.374 Schüler:innen aus Deutschland und 45 anderen Nationen: Afghanistan (31); Syrien (31); Ukraine (24); Türkei (21); Polen (15); Bulgarien (14); Ghana (11); Albanien (10); Irak (7); Russland, Somalia (je 6); Iran, Serbien (je 5); Griechenland (4); Bosnien/Herzegowina, Marokko, Montenegro, Pakistan, Rumänien, Vietnam (je 3); Eritrea, Gambia, Indien, Italien, Kamerun, Kosovo, Nigeria, Serbien und Montenegro (je 2); Ägypten, Georgien, Guinea, Jordanien, Kroatien, Lettland, Litauen, Niederlande, Niger, Nordmazedonien, Portugal, Schweden, Senegal, Spanien, Südafrika, Thailand (je 1). Unterrichtet wird in 60 komplett mit digitalen Whiteboards und WLAN ausgestatteten Räumen, darunter in vier PC-Räumen, einem Theaterraum und drei Sporthallen.



Wieder handlungsfähig

Die Schulkonferenz kann seit einigen Monaten wieder Beschlüsse fassen. Das war in der Vergangenheit tatsächlich nicht immer der Fall (siehe Jahrbuch 2024/2025, S. 84). Durch eine Satzung wurde es jetzt möglich, die Beschlussfähigkeit auf eine stabilere Grundlage zu stellen.

Die Schulkonferenz hat seit Oktober 2025 eine Satzung, um auf deren Grundlage die Beschlussfähigkeit zu erleichtern. Abweichend vom Schulverwaltungsgesetz kommen Mehrheiten bzw. die so wichtigen Zwei-Drittel-Mehrheiten jetzt auf der Basis der in einer Sitzung anwesenden Mitglieder zu Stande.

Damit die Schulkonferenz beschlussfähig ist, muss zunächst die Mehrzahl der gewählten Mitglieder der Schulkonferenz anwesend sein. Ist die Schulkonferenz beschlussfähig, können Beschlüsse dann von den anwesenden Mitgliedern getroffen werden.

Dazu ein Beispiel: Bei 21 Mitgliedern müssen laut Satzung 11 Mitglieder für eine Beschlussfähigkeit anwesend

sein. Davon stellten 6 Mitglieder eine Mehrheit und 8 Mitglieder eine Zwei-Drittel-Mehrheit. Nach der Regelung des Schulverwaltungsgesetzes wären dagegen 11 Mitglieder (Mehrheit) bzw. 14 Mitglieder (Zwei-Drittel-Mehrheit) nötig.

Das Schulzentrum Grenzstraße ist eine der ersten Schulen in Bremen, die über eine Satzung ihre schulische Entscheidungsfindung verändert haben. Das Schulverwaltungsgesetz räumt den Schulen diese Möglichkeit ausdrücklich ein. Mit der neu geregelten Entscheidungsfindung wird eine jahrelang unbefriedigende Situation beendet und die Handlungsfähigkeit der Schulkonferenz erhöht.

Peter Hons

Schulkonferenz

Vertreter:innen		Stellvertreter:innen		Vertreter:innen		Stellvertreter:innen	
Eltern				Ausbildungsbeirat			
1	Claudia Heyer	Heidi Budan	13	Thomas Gebel	Ronja Tietje		
2	Klaus Jagusch	Peter Gohlke	14	N.N.	N.N.		
3	N.N.	N.N.	15	Petra Hayunga	Carsten Bierwirth		
4	N.N.	N.N.	16	N.N.	N.N.		
Schüler:innen				Lehrkräfte			
5	Alex Wakergut	Jonathan Demski	17	Sergei Fedorov	Hauke Sandstede		
6	Omar Faraj	Safaa Gabteni	18	Maike Froebe	Alexander König		
7	Dogukan Ücöl	Nira Dzhumala	19	Lorenz Gerhold	Aygül San		
8	Jan Laurynas Heyer	Roaa Hamza	20	Miriam Martens	Kelly Bode		
9	Julia Galwa	Maximilian Fabry	21	Frank Ockenga	Irina Reis		
10	Mohammad Al Haj Ali	Benyamin Rezayan	22	Jürgen Schröder	Heike Mahnke		
11	Ayca Yilmaz	Miguel Fernandes Lourenco	23	Friederike Schröter	Dr. Anne Jacobs		
12	Frieda Schmidt	Joscha Eilers	24	Michael Völkerink	Jens Bergmann		
				Schulleitung			
				25	Peter Hons	Stefanie Lehfeld	
				Nichtunterrichtendes Personal (beratend)			
				26	N. N.	N. N.	



Gut ankommen – erfolgreich starten: Coaching für neue Lehrkräfte

Ein neuer Arbeitsplatz bringt immer viele Fragen mit sich – ganz besonders in einer so komplexen Organisation wie Schule. Neue Kolleg:innen müssen sich nicht nur fachlich einfinden, sondern auch Strukturen, Abläufe, digitale Systeme und nicht zuletzt das Miteinander im Kollegium kennenlernen. Am Schulzentrum Grenzstraße wird dieser Einstieg seit 2025 gezielt begleitet: durch ein strukturiertes Onboarding-Konzept und die neu geschaffene Aufgabe der Coachin für neu eingestellte Lehrkräfte.



Gina Treu
ist zuständig für
das Onboarding
neuer Lehrkräfte

Die Aufgabe der Coachin habe ich im Sommer 2025 übernommen. Meine Aufgabe ist es, neuen Lehrkräften, egal ob fest eingestellt oder zeitweise über die Stadtteil-Schule e. V. tätig, einen möglichst klaren, unterstützten und angenehmen Einstieg in unseren Schulalltag zu ermöglichen. Denn eines ist sicher: Wer sich gut orientieren kann, fühlt sich schneller zugehörig und kann sich früher auf das Wesentliche konzentrieren – guten Unterricht.

Ankommen mit System: Das Onboarding-Konzept

Der Einstieg beginnt bereits vor dem ersten Arbeitstag. Gemeinsam mit meiner Kollegin Ilka Schwiebert, die als Ausbildungskoordinatorin für Referendar:innen sowie Praktikant:innen zuständig ist, kümmern wir uns um die organisatorischen Grundlagen: Wir erstellen Zugänge, richten Accounts ein, versenden Willkommensmails mit allen wichtigen Informationen und sorgen dafür, dass neue Kolleg:innen technisch arbeitsfähig starten können. Auch Personalbögen und Steckbriefe, die im Kollegium veröffentlicht werden, gehören zu diesem ersten Schritt des Ankommens.

Zum Schuljahresbeginn folgt eine Auftaktveranstaltung, die einen Überblick über unsere Schule, unsere Arbeitsweise und zentrale Abläufe bietet. Ergänzend dazu habe ich für die neuen Lehrkräfte einen digitalen itslearning-Kurs entwickelt, der als strukturierter Leitfaden durch die ersten Monate dient. Hier finden neue Lehrkräfte gebündelt alle relevanten Informationen von organisatorischen Fragen bis hin zu praktischen Tipps für den Schulalltag. Der Kurs ist eng mit dem schulinternen Lehrerhandbuch verknüpft und bietet eine zentrale Anlaufstelle für vieles, was sonst mühsam zusammengesucht werden müsste.

Begleitung im Alltag:

Orientierung, Unterstützung, Austausch

Doch Onboarding endet nicht nach den ersten Tagen. Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit besteht darin, im laufenden Schulbetrieb für Fragen, Unsicherheiten oder auch kleine „Alltagsprobleme“ ansprechbar zu sein. Typische Themen sind zum Beispiel der Umgang mit dem digitalen Klassenbuch, iPad, Noteneingabe, Krankmeldungen, organisatorische Abläufe, Unterrichtsbesuche, Feedbackprozesse und Fortbildungsverpflichtungen.

The screenshot displays the 'its learning' interface with a list of onboarding modules for new teachers. The modules include:

- Willkommen im SZG - Grundlegendes**: A welcome message and basic information about the school and the onboarding process. It includes a date range from 11. Aug. 2025 to 1. Aug. 2026 and 2 materials.
- Das DKB**: A module explaining the digital classroom book (DKB) and how to use it. It includes a date range from 25. Aug. 2025 to 28. Juli 2026 and 1 material.
- Fortbildung**: A module explaining the onboarding process for new teachers. It includes a date range from 25. Aug. 2025 to 1. Aug. 2026 and 1 material.
- Noteneingabe**: A module explaining how to enter grades in MyFune. It includes a date range from 13. Okt. 2025 to 1. Aug. 2026.

Ein wichtiger Aspekt ist auch die soziale Integration: Schule lebt von Zusammenarbeit. Daher gehört es ebenfalls zu meiner Aufgabe, neue Lehrkräfte dabei zu unterstützen, sich im Kollegium zu vernetzen, Ansprechpersonen zu finden und Teil unserer Schulgemeinschaft zu werden.

Klare Zuständigkeiten – enge Zusammenarbeit

Während ich mich auf die Begleitung der neu eingestellten, voll ausgebildeten Lehrkräfte und Aushilfslehrkräfte konzentriere, liegt der Schwerpunkt von Frau Schwiebert im Bereich Ausbildung. Sie betreut unsere Referendar:innen und Praktikant:innen, organisiert Hospitationen und Unterrichtsbesuche und begleitet die Ausbildungsprozesse in enger Abstimmung mit den Studienseminaren.

Gerade an den Übergängen arbeiten wir eng zusammen – etwa wenn Aushilfslehrkräfte später ins Referendariat wechseln und damit in den Zuständigkeitsbereich von Frau Schwiebert übergehen. So entsteht eine durchgängige Begleitung vom ersten Kontakt mit der Schule bis hin zur vollständigen beruflichen Etablierung.

Warum diese Aufgabe so wichtig ist

Die Einführung einer eigenen Coaching-Struktur für neue Lehrkräfte ist ein vergleichsweise neuer Ansatz und aus unserer Sicht ein sehr notwendiger. Schule ist heute geprägt von hohen Anforderungen, vielfältigen Aufgaben und komplexen Systemen. Ein „Einfach-mal-loslegen“ führt dabei oft zu Unsicherheiten, Überforderung oder unnötigen Reibungsverlusten. Ein strukturiertes Onboarding schafft hier Abhilfe: Es spart Zeit, reduziert Fehler,

stärkt die Zufriedenheit und trägt dazu bei, dass neue Kolleg:innen ihre Kompetenzen schnell und effektiv einbringen können. Gleichzeitig entlastet es auch das Kollegium insgesamt, da zentrale Fragen gebündelt aufgefangen werden.

Mit Freude an der Aufgabe

Für mich persönlich ist diese Tätigkeit mehr als eine organisatorische Aufgabe. Ich arbeite sehr gerne in diesem Bereich, weil ich direkt erlebe, wie wichtig ein guter Start ist und wie viel er bewirken kann. Es macht Freude, neue Kolleg:innen auf ihrem Weg zu begleiten, Fragen zu klären, Sicherheit zu geben und zu sehen, wie sie Schritt für Schritt in unserer Schule ankommen.

Natürlich gelingt das nicht allein: Ein offenes, unterstützendes Kollegium bleibt die wichtigste Grundlage für ein gutes Ankommen. Das Coaching-Angebot versteht sich daher als Ergänzung – als strukturierter Rahmen, der das, was unsere Schule ohnehin auszeichnet, gezielt unterstützt und sichtbar macht.

Ein gemeinsamer Gewinn

Die neue Aufgabe der Coachin für neu eingestellte Lehrkräfte ist ein Baustein in der Weiterentwicklung unserer Schule. Sie zeigt, wie wichtig uns Qualität, Zusammenarbeit und ein wertschätzender Umgang miteinander sind. Denn am Ende profitieren alle davon: die neuen Kolleg:innen, die schneller Sicherheit gewinnen; das Kollegium, das entlastet wird und nicht zuletzt unsere Schüler:innen, die von gut vorbereiteten und begleiteten Lehrkräften unterrichtet werden.



BremischeVB.de

Starten Sie mit uns durch Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Sie möchten erste praktische Erfahrungen sammeln und suchen ein Unternehmen für Ihre Ausbildung?
Dann bewerben Sie sich jetzt unter:
bremischevb.de/ausbildung

Wir bieten Ihnen attraktive Entwicklungsmöglichkeiten!

Bremische Volksbank Weser - Wümme 

Vom Lernen zum Weitergeben

Zum dritten Mal fand am Schulzentrum Grenzstraße die Ausbildungsplatzbörse statt. Hierzu eingeladen hatte Martina Aldag, die an unserer Schule den Bereich Berufliche Orientierung koordiniert.

Ich bin Azubi zur Patentanwaltsfachangestellten im 2. Ausbildungsjahr in der Kanzlei Eisenführ Speiser in der Bremer Überseestadt und besuche die Berufsschule am Schulzentrum Grenzstraße. Unsere Kanzlei war eines von zehn Unternehmen, die sich auf der Ausbildungsplatzbörse präsentierten, um niedrigschwellig einen ersten Kontakt zu den Schüler:innen unserer Schule herzustellen.

Bei dem Event waren viele unterschiedliche Branchen vertreten. Von kaufmännischen Berufen über Mechatroniker:in und Berufskraftfahrer:in bis hin zur Möglichkeit eines Dualen Studiums. So hatten die Schüler:innen die Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre im Gespräch mit Azubis und Ausbilder:innen über die Ausbildungen und die Betriebe zu informieren. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen.

Als Azubi durfte ich gemeinsam mit meiner Ausbilderin, die selbst auch die Berufsschule am Schulzentrum Grenzstraße besucht hat, an der Ausbildungsplatzbörse teilnehmen. Interessant für mich an dem Tag war mein Rollentausch: Meine bisherigen Erfahrungen als Azubi zur Patentanwaltsfachangestellten und als Schülerin der Berufsschule am Schulzentrum Grenzstraße weiterzugeben und mit Gleichaltrigen darüber zu sprechen, hat mir sehr gefallen. Der Austausch sowohl mit den Schüler:innen als auch mit anderen Ausstellenden war spannend und sehr bereichernd.

Die Gespräche haben mir gezeigt, wie überzeugt ich selbst von meinem Beruf bin. Es ist ein schönes Gefühl,



Claas F. Barfuß, Leonie Palintschuk und Martina Aldag

diese Begeisterung weiterzugeben und andere dabei mitzunehmen und zu inspirieren. Besonders positiv ist mir aufgefallen, wie interessiert viele an meinem und auch den anderen Berufen waren.

Ich bin dankbar, an der Ausbildungsplatzbörse teilnehmen zu haben und Teil dieses gelungenen Teamworks aus Schule und Unternehmen gewesen zu sein. Zustande kamen übrigens ein Ausbildungsvertrag und mehrere Praktika und wer weiß, was sich nach der anregenden Veranstaltung an beruflichen Ideen noch so entwickelt hat.

Leonie Palintschuk (Klasse RE 24-3)



Neuer Blick auf die Arbeitszeit

Bremen startet ein Pilotvorhaben zur Arbeitszeiterfassung für Beschäftigte in Schulen. Insgesamt neun Schulen aus Bremen und Bremerhaven lassen ab dem kommenden Schuljahr von allen Mitarbeitenden die Arbeitszeiten erfassen. Das Schulzentrum Grenzstraße nimmt als Berufsbildende Schule am Pilotversuch teil.

Wie kam es zum Pilotversuch?

Ursprünglich hatten die Bildungsministerien der Länder gehofft, um eine Arbeitszeiterfassung für die Schulen heranzukommen. Berlins Bildungssenatorin Günther-Wünsch (CDU) hatte aus diesem Grund im Jahr 2023 als seinerzeitige Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gebeten, für den Schulbereich unter anderem wegen der Unbestimmtheit der außerunterrichtlichen Aufgaben eine Bereichsausnahme vorzusehen. Damit wären Schulen nicht wie andere Arbeitgeber verpflichtet gewesen, ein System der Zeiterfassung einzurichten. Das BMAS lehnte das Ansinnen der KMK nach einer Sonderregelung ab.

Bereits 2015 hatte das Oberverwaltungsgericht (OVG) Niedersachsen einen Perspektivwechsel vorgenommen: Während bis dato die juristische Auffassung überwog, die Arbeitszeit von Lehrkräften sei angesichts vielfältiger außerunterrichtlicher Tätigkeiten nicht vollständig empirisch erfassbar, stellte das OVG fest, dass die Erfassung der tatsächlichen Belastungen von Lehrpersonen sehr wohl möglich sei. Die Arbeitszeiterfassung sei geradezu zwingend, weil die schulische Arbeitszeit nicht einer rechtlichen und empirischen Unschärfe überlassen bleiben dürfe.¹

Während das Urteil des OVG Niedersachsen kaum zur Kenntnis genommen wurde, änderte sich die Wahrnehmung des Themas Arbeitszeiterfassung für schulische Beschäftigte durch die Urteile des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) und des Bundesarbeitsgerichts (BAG) in den Jahren 2019² und 2022³. Während der EuGH feststellte, dass die gesamte Arbeitszeit von Arbeitnehmern (einschließlich der Beamten) aufzuzeichnen sei, urteilte das BAG, dass dieses sofort umzusetzen sei.

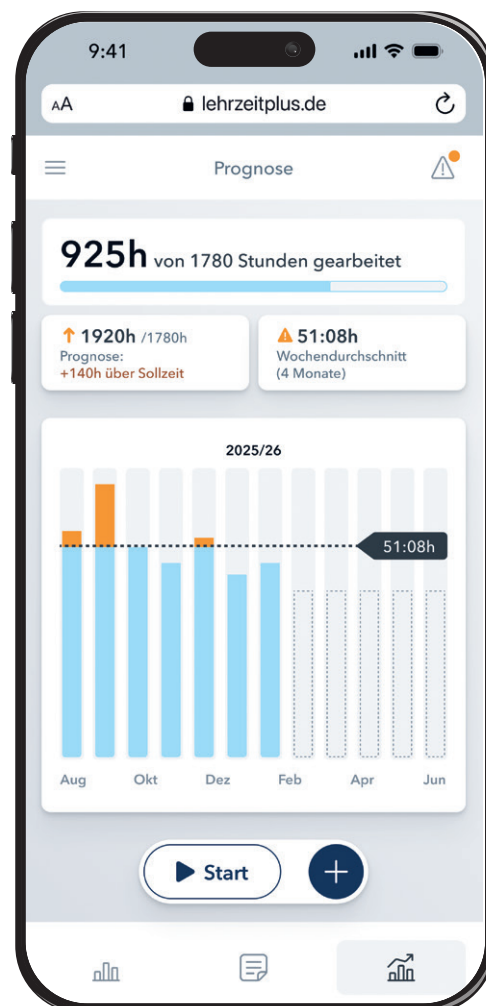
Zwei Jahre lang spielten die KMK und die Kultusministerien der Länder auf Zeit, bis 2025 Bewegung in die Sache kam. Bremen kündigte für das Schuljahr 2026/2027 einen

Pilotversuch zur Arbeitszeiterfassung an. Allerdings nicht ganz freiwillig, sondern getrieben durch Klagen des Personalrats Schulen vor den Verwaltungsgerichten. Im Sommer 2025 bestätigte das BMAS nochmals gegenüber dem damals noch als Arbeitszeitforscher tätigen Mark Rackles, dass es für Beschäftigte in Schulen keine Bereichsausnahme von der Arbeitszeiterfassung geben werde.⁴ Als Rackles im Herbst 2025 sein Amt als Bremer Bildungssenator antrat, war klar, dass er sich als Befürworter einer Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte und andere an Schule Beschäftigte für die Umsetzung des Pilotversuchs einsetzen würde.

Warum muss die Arbeitszeit erfasst werden?

Der Hintergrund der Rechtsprechung zur Arbeitszeiterfassung ist der Arbeits- und Gesundheitsschutz der Beschäftigten und die Annahme, dass die Einhaltung der Regelungen zu Höchstarbeitszeiten und Ruhezeiten nur überprüft werden kann, wenn entsprechende Aufzeichnungen der Arbeitszeiten vorliegen.

Für angestellte Beschäftigte gilt bundesweit das Arbeitszeitgesetz, für Beamte existieren vergleichbare Regelungen auf der jeweiligen Landesebene. Die dort festgehaltenen Regelungen sehen Höchstarbeitszeiten und Ruhezeiten pro Tag oder pro Woche vor. Die Erfassung der Arbeitszeiten dient daher dazu festzustellen, ob diese Regelungen eingehalten wurden und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden müssen.



1 Vgl. <https://voris.wolterskluwer-online.de/browse/document/bbedd92d-6267-47cf-9cb8-a64920273690>; abgerufen 21.04.2026.

2 Vgl. <https://research.wolterskluwer-online.de/document/41603234-68ce-4a11-8041-0617d28fa1d1>; abgerufen 21.04.2026.

3 Vgl. <https://www.bundesarbeitsgericht.de/entscheidung/5-azr-359-21/>; abgerufen 21.04.2026.

4 Vgl. <https://www.news4teachers.de/2025/08/bundesarbeitsministerium-gibt-es-den-kultusministern-schriftlich-arbeitszeit-erfassung-fuer-lehrkraefte-kommt/>; abgerufen 21.04.2026.

Modell 1: Samstag als freiwilliger Arbeitstag							
Stunden des Tages	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
2	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
3	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
4	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
5	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
6	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
7	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
8	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
9	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
10	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
11	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
12	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
13	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
14	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
15	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	Regel AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
16	Regel AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
17	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
18	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
19	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
20	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	tägl. max. AZ	Ruhezeit
21	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
22	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
23	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
24	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit	Ruhezeit
Regel AZ (§ 5 (1) BremAZVO)	9	8	8	8	8	0	0
tägl. max. AZ (§ 6 (3) BremAZVO)	4	5	5	5	5	13	0
Ruhezeit (§ 7 (2 + 3) BremAZVO)	11	11	11	11	11	11	24
insgesamt	24	24	24	24	24	24	24
Pausen max. (§ 7 (1) BremAZVO)	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0
Arbeitszeit netto	12,25	12,25	12,25	12,25	12,25	12,25	0

Welche Regeln gelten für Arbeits- und Ruhezeiten?

Im Pilotversuch gilt für Lehrkräfte eine Wochenarbeitszeit von 41 Stunden bzw. eine tägliche Arbeitszeit von 8,2 Stunden bei fünf Arbeitstagen. In einem Zeitraum von vier Monaten darf die Höchstarbeitszeit von 48 Stunden pro Woche nicht überschritten werden. Täglich sind 11 Stunden und einmal in der Woche 35 Stunden als ununterbrochene Ruhezeiten einzuhalten. Dabei wird die wöchentliche Ruhezeit für einen Zeitraum von zwei Wochen betrachtet. Über die Ruhezeiten hinaus sind auch Pausenzeiten zu berücksichtigen.

Im Extremfall ließe sich die Arbeitszeit unter Beachtung der vorgenannten Regelungen auf bis zu 87 Stunden pro Woche ausdehnen und damit die Regelarbeitszeit mehr als verdoppeln. Für Lehrkräfte ist eine solche Rechnung nicht völlig abwegig, wenn insbesondere an Spritzenbelastungen wie Prüfungskorrekturen gedacht wird.

Insgesamt ergibt sich für den Zeitraum des Pilotversuchs vom 1. August 2026 bis 31. Juli 2027 bei 222 Arbeitstagen eine Jahresarbeitszeit von 1.820,4 Stunden für vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte⁵. Nichtunterrichtende tariflich Beschäftigte haben aufgrund ihrer Wochenarbeitszeit von 39,2 Stunden eine Jahresarbeitszeit von 1.740,48 Stunden.

den. Diese Jahresarbeitszeit muss bis zum Ende des Pilotversuchs erreicht werden.

Sind Ferien kein Urlaub mehr?

Ferien waren noch nie mit Urlaub gleichzusetzen und Lehrkräfte hatten immer schon 30 Tage Urlaub. Da Lehrkräfte ihre Arbeitszeit bisher aber nicht erfassen mussten und Urlaub nur in den Ferien genommen werden konnte, bestand keine Notwendigkeit einer Unterscheidung von Ferien- und Urlaubszeit. Gleichwohl arbeiteten und arbeiten Lehrkräfte immer auch in den Ferien, hier seien nur Unterrichts- und -nachbereitung oder Prüfungserstellung und Korrekturen genannt.

Urlaub kann auch weiterhin nur in den Ferien genommen werden. Im Pilotversuch müssen Lehrkräfte jetzt auch ihre Arbeitszeiten in den Ferien erfassen und ihre 30 Tage Urlaub anmelden.

Was passiert bei Abweichungen von der Soll-Arbeitszeit?

Die Erfassung der Arbeitszeit erfolgt über eine App der Firma Untis. Diese enthält eine „Marathon-Uhr“ und damit eine Möglichkeit, Soll-Arbeitszeiten individuell vorzugeben und mit der Ist-Arbeitszeit abzugleichen. Die Transparenz

⁵ Angestellte Lehrkräfte sind verbeamteten Lehrkräften lt. Tarifvertrag gleichgestellt, vgl. § 44 TV-L.

über den jeweils aktuellen Stand des Jahresarbeitskontos soll einerseits die Selbststeuerung der Beschäftigten erleichtern. Andererseits erhält die Schulleitung Daten angezeigt, wenn bestimmte Schwellenwerte unter- oder überschritten wurden, und kann entsprechend steuernd eingreifen.

Um frühzeitig strukturelle Überlastungen erkennen und Maßnahmen zur Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes treffen zu können, sieht die Vereinbarung des Senators für Kinder und Bildung mit dem Personalrat Schulen zum Pilotversuch die Durchführung von Arbeitszeitgesprächen von Beschäftigten und Schulleitung vor.

Ist der Pilotversuch eine Arbeitszeituntersuchung?

Nein. Im Pilotversuch wird ein Modell einer Arbeitszeiterfassung angewendet, dessen Praxistauglichkeit getestet und dessen Eignung evaluiert. Es geht nicht um die Gewinnung neuer Erkenntnisse zur Lehrerarbeitszeit, weil dazu bereits hinreichende Studien vorliegen.⁶ Sofern dennoch die Möglichkeit besteht, die Arbeitszeiten freiwillig mit Tätigkeitskategorien zu unterlegen, dient dieses ausschließlich der eventuell späteren Maßnahmensteuerung, und dass auch nur mit dem Einverständnis der Beschäftigten. Folgende Tätigkeiten können in der App eingegeben werden:

- Unterricht
- Unterrichtsnahe Tätigkeiten
- Pädagogische Kommunikation
- Arbeits- und Schulorganisation
- Professionelle Entwicklung
- Sonstiges/eigendefinierte Kategorien

Darüber hinaus stehen weitere Kategorien für Schulleitungen und nichtunterrichtendes Personal zur Verfügung.

Was ändert sich im Schulbetrieb?

Für die Schule bedeutet der Pilotversuch die erstmals bewusste Berücksichtigung arbeitszeitrechtlicher Regelungen. Dazu zwei Beispiele:

Erstes Beispiel: Unterricht von der ersten bis zur sechsten Stunde mit einer viertelstündigen Rüstzeit zu Beginn und den ebenfalls zur Arbeitszeit zählenden Unterrichtspausen liefen von 07:45 Uhr bis 13:10 Uhr, also über 5 Stunden und 25 Minuten. Um den Beschäftigten ab sechs Stunden Arbeitszeit die vorgeschriebene Möglichkeit einer Pause von 30 Minuten zu ermöglichen, könnte eine eventuelle siebte Unterrichtsstunde an diesem Tag erst nach einer sogenannten Freistunde stattfinden.

Zweites Beispiel: Beginnt eine Lehrkraft ihren Unterricht um 07:45 Uhr, darf sie zur Einhaltung der elfstündigen Ruhezeit nur bis 20:45 Uhr des Vortages gearbeitet haben. Schulische Abendveranstaltungen sind daher nur möglich, wenn sie bis dahin geendet haben.

Was folgt aus der Arbeitszeiterfassung?

Das Expertengremium zur Arbeitszeitstudie in Sachsen schreibt: „Eine transparente [Arbeitszeit]Erfassung kann die individuelle Selbstorganisation stärken, Reflexionsprozesse über die eigene Arbeitsbelastung anstoßen und als Grundlage strukturierter Führungsentscheidungen dienen. Sie kann dazu beitragen, Arbeitszeit gerechter zu verteilen, strukturelle Überlastungen frühzeitig zu erkennen und langfristig die Streuung der Arbeitszeiten zu reduzieren.“ Und weiter: „Lehrkräfte haben bis dato, über das Regelstundenmaß hinaus, keine systematische Erfassung ihrer (außerunterrichtlichen) Arbeitszeit vornehmen müssen und verfügen traditionell über einen hohen Grad an Autonomie bei der Einteilung dieser Tätigkeiten. Die Einführung einer verpflichtenden Arbeitszeiterfassung kann daher als Eingriff in gewachsene Freiheitsräume wahrgenommen und als Misstrauensinstrument interpretiert werden. Das Expertengremium sieht hierin ein erhebliches kulturelles und kommunikatives Risiko. Eine evtl. Einführung bedarf daher einer klaren Zweckbestimmung, die den Fokus auf Fürsorge, Transparenz und faire Verteilung von Arbeitszeit legt.“⁷

Peter Hons

6 Vgl. hierzu den Überblick bei Rackles/Mußmann: <https://www.fes.de/themenportal-bildung-arbeit-digitalisierung/bildung/veranstaltung/lehrraeftearbeitszeit-unter-druck>; und die aktuellste Arbeitszeitstudie aus Sachsen: <https://www.smk.sachsen.de/arbeitszeituntersuchung-4456.html>; abgerufen 21.04.2026.

7 Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Schule öffnen, Professionalität stärken - Empfehlungen des Expertengremiums Arbeitszeituntersuchung beim Sächsischen Staatsministerium für Kultus zur Entlastung und nachhaltigen Gestaltung der Arbeitszeit von Lehrkräften und Schulleitungen vom 25. März 2026, Schule öffnen, Professionalität stärken - Publikationen - sachsen.de, abgerufen 22.04.2026.



wisoak

**BERUFLICH WEITER
DURCH BILDUNG**

Unser Weiterbildungsangebot für Sie

- Staatlich geprüfte:r Betriebswirt:in, berufsbegleitend
- Geprüfte:r Wirtschaftsfachwirt:in IHK
- Finanzbuchhalter:in, Bilanzbuchhalter:in
- Gepr. Immobilienfachwirt:in IHK
- Personalkaufmann:frau IHK
- Vorbereitungskurse für die Ausbildungseignungsprüfung (AEVO)
- Prüfungsvorbereitung

Außerdem:

- Seminare und Kurse zu Betriebswirtschaft, EDV, Schlüsselqualifikationen und mehr

Infos/Anmeldungen:
0421 · 4499-5
info@wisoak.de

wisoak.de

Danke!

Zum zwanzigsten Mal können wir Danke sagen: Danke den Schüler:innen sowie Kolleg:innen, die Beiträge für das Jahrbuch in ihrer Freizeit und neben ihrer eigentlichen Arbeit erstellt haben. Danke den Unternehmen, die durch ihre finanzielle Unterstützung ein Printprodukt dieser Qualität ermöglicht und den Zuschuss des Fördervereins minimiert haben. Danke schließlich den Kolleg:innen, die sich in mühevoller Kleinarbeit auf die Suche nach dem Fehlerteufel gemacht und die Texte redigiert haben.

Ohne dieses Zusammenwirken aller Beteiligten wäre das Jahrbuch nicht möglich gewesen. Das Jahrbuch-Team hofft, dass den Leser:innen das Ergebnis dieses Zusammenwirkens gefällt.

Das Jahrbuch-Team sagt Danke!

Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm und Anja Schimkus



Dieses Jahrbuch wurde finanziell unterstützt von:

Ahlers & Vogel
AOK Bremen/Bremerhaven
Blaum Dettmers Rabstein
Bremische Volksbank
CASTRINGIUS Rechtsanwälte und Notare
Die Sparkasse Bremen
Eisenführ Speiser
Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM)
Haus & Grund Bremen e. V.
Interfracht Internationale Spedition
ÖVB Versicherungen
RENO BREMEN e. V.
Volksbank Bremen-Nord eG
Wirtschafts- und Sozialakademie (wisoak)



Aktuelle Informationen über
das Schulzentrum Grenzstraße
finden Sie auf
www.sz-grenzstrasse.de

Impressum

Herausgeber: Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V.,
Grenzstraße 90, 28217 Bremen
E-Mail: 361@schulverwaltung.bremen.de
Tel.: 0421 361-5637
Redaktion: Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob,
Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm, Anja Schimkus
Fotos: Olivia Ramm u. a.
Titelfoto: Peter Hons
Satz: Katja Kolbe
Piktos: Bremer Schriftkoffer (typonauten.de)
Auflage: 1400
Druck: O&N Druck GmbH, Neuenweg 1, 28207 Bremen

Freunde und Förderer

Gutes tun

Wie viele Schulen, so hat auch das Schulzentrum Grenzstraße einen Schulverein, den Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. Dies geschieht unter anderem durch die Pflege des Zusammenwirkens von Auszubildenden, Lehrkräften, Ausbildungsbetrieben, Eltern, Kammern, Fort- und Weiterbildungsträgern, durch die Optimierung des Erziehungs- und Bildungsangebotes für die Auszubildenden, Berufsfachschüler:innen und Schüler:innen der Gymnasialen Oberstufe und die Unterstützung von schulischen Veranstaltungen.

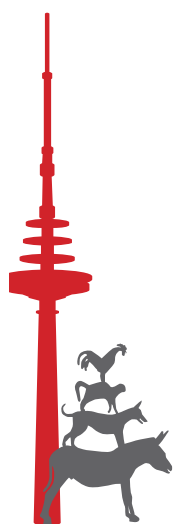
Die Umsetzung des Vereinszwecks erfolgt in der Praxis überwiegend durch die finanzielle Unterstützung von schulischen Veranstaltungen, wie beispielsweise Abschluss-/Verabschiedungsfeiern verschiedener Bildungsgänge. Darüber hinaus ist der Schulverein der Herausgeber des Jahrbuchs,

das alle Absolvant:innen kostenlos anlässlich der Beendigung des Schulbesuchs erhalten.

Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die sich unserer Schule verbunden fühlt und den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen will. Der Mitgliedsbeitrag ist als Jahresbeitrag per Lastschrift zu zahlen und beläuft sich auf 12 Euro pro Jahr. Für Schüler:innen und Erwerbslose beträgt der ermäßigte Beitrag 6 Euro.

Die Einzahlung bzw. Überweisung von Spenden auf das Konto bei der Sparkasse Bremen (IBAN: DE76 2905 0101 0011 0227 20) ist jederzeit möglich. Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. ist als gemeinnützig anerkannt, so dass alle Spender:innen eine Spendenbescheinigung erhalten.





Schulzentrum
Grenzstraße